



LISZT ACADEMY
FOUNDED 1875

ERASMUS NETWORK FOR MUSIC

polifonia



Association
Européenne des
Conservatoires,
Académies de
Musique et
Musikhochschulen
(AEC)

41. AEC-Jahreskongress und Generalversammlung 2014

13-15 November 2014

Liszt-Musikakademie, Budapest

**Die Zukunft der europäischen Musikhochschulbildung: Traditionen
bewahren, Vielfalt fördern und Innovation unterstützen**



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union

Die AEC möchte ihre tiefe Dankbarkeit gegenüber Andrea Vigh Präsidentin der Liszt-Musikakademie und Beata Furka, Event-Koordinatorin, für das Ausrichten und Co-Organisieren einer so wichtigen Veranstaltung für die AEC-Vereinigung ausdrücken



LISZT ACADEMY
FOUNDED 1875

Sponsor:

www.asimut.com



WIFI:

Netzwerk: LFZE-AEC

Passwort: AEC2014November

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG – Die Zukunft der europäischen Musikhochschulbildung: Traditionen bewahren, Vielfalt fördern und Innovation unterstützen	5
PROGRAMM.....	7
SPRECHER/INNEN UND ABSTRACTS.....	12
Plenarsitzung I – „Gemeinsame Werte ausloten: Hin zu einer europäischen Musikagenda“ von Enrique Barón Crespo	12
Plenarsitzung II – „Polifonia 2004 – 2014: Die zurückgelegte Strecke und neue Agenden“ von Harald Jørgensen.....	14
„Schnappschuss“- Sitzungen zu den Ergebnissen von Polifonia III.....	15
1 – Assessment und Standards	15
2 – Künstlerische Forschung in der Musikhochschulbildung	16
3 – Qualitätsverbesserung, Akkreditierung und Benchmarking	17
4 – Lebenslanges Lernen: Ausbildung zum Unternehmertum	19
5 – Mobilität: Anerkennung, Kontrolle und gemeinsame Studienabschlüsse..	20
Diskussionsgruppen	21
A - Europäische Tradition und globale Innovation	21
B – Perspektiven im Wandel: Studierende als PartnerInnen – das Studierenden-Shadowing-Projekt am RNCM	24
C – Innovative Musikhochschulseminare (ICON): Einführung des ICON-Ansatzes und Reflexion über ihre Zukunft	25
D – U-Multirank-Entwicklungen.....	27
E - Europas Netzwerke für Musikausbildung: Synergien und Chancen.....	29
F – Allgemeinen Zugang zur Musikausbildung inner- und außerhalb von Europa gewährleisten	31
Plenarsitzung IV – „Jenseits von Polifonia: AEC-Projektaktivitäten nach 2014 zur Unterstützung einer europäischen Musikagenda“ von Pascale De Groote	33
FULfiLLing the Skills, COmpetences and know-how Requirements of cultural and creative players in the European music sector „FULL SCORE“	33
Europäische Musikagenda	37
Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern	39
UNTERLAGEN DER GENERALVERSAMMLUNG	40

Gemeinsame Generalversammlung des Niederländischen und des Belgischen Verbandes.....	41
Protokoll der AEC-Generalversammlung 2013	43
Erläuterung des Inhalts der GV-Tagesordnung 2014 in Bezug auf den niederländischen Verband.....	55
AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015: Ziele für 2014 in Bezug auf den strategischen Gesamtplan	57
AEC-STRATEGIEPLAN 2011 – 2015: Maßnahmen für 2013 und erzielter Fortschritt bis Januar 2014	62
MusiQue – Music Quality Enhancement.....	72
Vorschlag Mitgliedsbeiträge 2015.....	76
Künstlerische AEC-SchirmherrInnen: eine vorgeschlagene Anpassung der Aktionslinie C des Strategieplans und Pläne für eine/n Ehrenschildherren/in	78
U-Multirank – behutsames Vorgehen bei der Erforschung bereichsspezifischer Indikatoren für Musik.....	81
AEC Ratswahlen 2014- Biographien der Kandidaten	85
Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt – Georg Schulz (AU)	85
Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Claire Mera-Nelson (UK)	88
Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Ettore Borri (IT)	91
Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Evis Sammoutis (CY)	94
Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Harrie van den Elsen (NL)	97
Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Renato Meucci (IT)	99
PRAKTISCHE INFORMATIONEN	101
Hotels - Karte, Adresse und Telefonnummern.....	102
Telefonnummern von Event-Koordinatoren.....	104
Transportempfehlungen.....	105
Wichtige Adressen und Karte.....	107
Liste der Restaurants	108
Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2014	112
Liszt-Musikakademie Budapest	114
AEC Rat	115
AEC Büro Team	116
Taschenwörterbuch für die Gebäudebeschilderungen der Liszt-Akademie.....	117

EINFÜHRUNG – Die Zukunft der europäischen Musikhochschulbildung: Traditionen bewahren, Vielfalt fördern und Innovation unterstützen

Der diesjährige Kongress befasst sich mit drei Fragen, die für LeiterInnen von Musikhochschulen von wesentlicher Bedeutung sind. Für die Musikakademien, Musikuniversitäten und Musikhochschulen Europas sind Tradition, Vielfalt und Innovation allesamt wichtig, und dennoch ziehen sie uns in gewisser Weise in unterschiedliche Richtungen. Wie man eine ausgeglichene und komplementäre Beziehung zwischen diesen Aspekten finden kann, wird in den kommenden Jahren eine entscheidende Rolle bei der Sicherung einer starken Zukunft für Musikhochschulen und ihre Ausbildungspraktiken spielen.

Historisch gesehen hat die europäische Musikausbildungstradition die Struktur und Praktiken von Institutionen auf der ganzen Welt in vielerlei Hinsicht geformt. Jetzt, da Studierende in einer wahrhaft globalen Landschaft unvergleichlich frei in ihrer Entscheidung sind, wo und wie sie studieren, übernehmen Vielfalt und Innovation eine zunehmend wichtige Rolle bei der Beeinflussung dieser Entscheidungen. Auf diesem „Musikhochschulmarkt“ sind wir KollegInnen, aber auch KonkurrentInnen. Es ist wichtig, dass wir den Geist der Zusammenarbeit und des Austauschs bewährter Praxis, der ein charakteristisches Merkmal für die Art und Weise ist, wie AEC-Mitglieder sich bei Versammlungen und anderen Aktionen des Verbandes für einander engagieren, weiterhin aufrecht erhalten.

In den letzten Jahren bildete die im Rahmen der AEC-Aktivitäten durchgeführte Projektarbeit einen wesentlichen Bestandteil dieser Zusammenarbeit. 2004 wurde das erste „Polifonia“-Projekt ins Leben gerufen. Seitdem hat die AEC zwei weitere „Polifonia“-Zyklen koordiniert, von denen der dritte und letzte diesen Dezember enden wird. Der Kongress stellt nicht nur eine ausgezeichnete Gelegenheit dafür dar, die jüngsten Ergebnisse miteinander zu teilen, sondern auch um ein bemerkenswertes Jahrzehnt Gemeinschafts- und Entwicklungsarbeit zu feiern.

Im Januar 2014 wurden neue EU-Programme eingeführt, und die ERASMUS-Netzwerke, für die „Polifonia“ ein herausragendes Beispiel darstellt, fanden ein Ende. Die AEC verpflichtet sich dazu, die Errungenschaften von „Polifonia“ innerhalb der neuen Strukturen und Möglichkeiten für Projektförderung von ERASMUS+ und „Creative Europe“ weiter voranzubringen. In dieser Hinsicht war sie bereits erfolgreich, indem sie die Zusage für einen Dreijahreszuschuss durch das Programm „Creative Europe“ für die „Förderung europäischer Netzwerke“ erhielt. Das neue Projekt, FULL SCORE, führt einige der „Polifonia“-Themen fort und untersucht, wie diese in das Leben und die Arbeit von Musikhochschulen wie auch in die Art und Weise, wie Musikhochschulbildung mit der Kulturbranche und der Gesellschaft im Allgemeinen interagiert, weiter eingebettet werden können. Insbesondere wird FULL SCORE die AEC in die Lage versetzen, einen bedeutenden Beitrag zu der vom Europäischen Musikrat vorgeschlagenen Entwicklung einer Europäischen Musikagenda zu leisten. Wir werden die

Delegierten bitten, mit uns darüber zu reflektieren, wie dies in den nächsten drei Jahren am Besten realisiert werden könnte.

Als Einleitung zu dieser Reflexion freuen wir uns, bekanntgeben zu dürfen, dass wir Enrique Barón Crespo, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments und einer der Hauptarchitekten des ERASMUS-Programms, als Hauptredner für den Kongress gewinnen konnten. Sr. Barón Crespo ist ein leidenschaftlicher Musikförderer und hat derzeit den Vorsitz der International Yehudi Menuhin Foundation inne. Ferner oblag ihm 1990, in seiner Funktion als Präsident des Europäischen Parlaments, die Aufgabe, zur ersten Versammlung eines demokratisch gewählten ungarischen Parlaments zu sprechen. So ist er auf einzigartige Weise dazu qualifiziert, über die Frage zu sprechen, wie nicht nur die europäische Musikhochschulbildung, sondern Europa selbst an diesem kritischen Punkt seiner Geschichte danach trachten muss, Tradition, Vielfalt und Innovation in ein sich gegenseitig stärkendes Gleichgewicht zu bringen.

Neben den AEC-Wahlen und der üblichen Berichterstattung über die AEC-Aktivitäten wird ein Teil der AEC-Generalversammlung 2014 dazu dienen, die Mitglieder über die Einrichtung einer unabhängigen europäischen fachspezifischen Revisionsinstanz für Musikhochschulen und Studiengänge zu informieren: MusiQuE (Music Quality Enhancement). Seit 2011 hat das AEC-Komitee für Qualitätsverbesserung zusammen mit der „Polifonia“-Arbeitsgruppe für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung darauf hingearbeitet, die AEC in die Lage zu versetzen, diese Instanz ins Leben rufen zu können. Dieser Schritt wird von enormer Bedeutung für die AEC sein, und so wird es bei der Generalversammlung wichtige Präsentationen zu dieser neuen Revisionsinstanz sowie ein Ernennungsverfahren für MusiQuE-Vorstandsmitglieder geben.

PROGRAMM

Donnerstag, 13. November

**„Polifonia“-Seminar, Sitzung für ErstteilnehmerInnen,
Eröffnungsveranstaltung**

N.B: für die Aktivitäten am Donnerstag ist keine Simultanübersetzung vorgesehen

Donnerstag, 13. November		
09:00 – 15:00	Vorkongress-Workshop: Einführung zu MusiQuE – Music Quality Enhancement: Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung und Schulung für Peer-GutachterInnen (nur in englischer Sprache)	Raum X, Raum XV, Raum XVI
	Vorkongress-Polifonia-Workshop zu Assessments und Standards: Übungen und Gruppendiskussionen (nur in englischer Sprache)	Raum X
16:00	Anmeldung beginnt Optionale Führung durch die Akademie in EN, FR, DE <u>Kaffee und Erfrischungen</u>	Erdgeschoss Foyer
15:30 – 16:45	<i>AEC-Ratsversammlung [nur für AEC-Ratsmitglieder]</i>	Solti-Saal
16:45 – 17:45	Begrüßung der ErstteilnehmerInnen durch Mitglieder des AEC-Rats und des AEC-Büroteams	Raum I
18:00 – 19:00	Eröffnungsveranstaltung (ohne Simultanübersetzung) Musikalische Einführung durch Studierende der Liszt-Akademie Begrüßung durch: <ul style="list-style-type: none"> - HE Dr János Áder, Staatspräsident von Ungarn (sein Begrüßungsschreiben wird vorgelesen) - Andrea Vigh, Präsidentin der Liszt-Musikakademie Budapest - Pascale de Groote, Präsidentin der AEC - Mark Wait, Präsident der National Association of Schools of Music USA (NASM) 	Großer Saal
19:00	Busse zum Schiff Europa	Király utca/ Liszt-Platz
20:00	Abendessen mit Musik und Fahrt über die Donau Busse werden die Teilnehmer wieder zurück ins Hotel nach dem Abendessen bringen.	Sightseeing -Schiff Europa

Freitag, 14. November

Tradition, Vielfalt, Innovation: sich für die europäische Musikhochschulbildung einsetzen durch „Polifonia“ und darüber hinaus

Reflexionstag über die aktuellen und zukünftigen Musikagenden in Europa

Freitag, 14. November		
9:00	Optionale Führung durch die Akademie in EN, FR, DE	Erdgeschoss Foyer
9:30	Anmeldung wird fortgesetzt – Möglichkeit für Networking bei einem Kaffee	Erdgeschoss Foyer
10:00 – 11:00	Plenarsitzung I Musikalische Einführung durch Studierende der Akademie Einführung in den Tag durch Pascale de Groote , AEC-Präsidentin <i>„Gemeinsame Werte ausloten: Hin zu einer europäischen Musikagenda“</i> – wie Musik und Kultur die europäischen Werte von Tradition, Vielfalt und Innovation stärken, Grundsatzrede von Sr. Enrique Barón Crespo , Vorsitzender der Internationalen Yehudi Menuhin Stiftung und Präsident des Europäischen Parlaments a.D.	Großer Saal
11:00 – 11:30	Plenarsitzung II <i>„Polifonia 2004 – 2014: Die zurückgelegte Strecke und neue Agenden“</i> Reflexionen zur Projektdekade, Überblick zu den Ergebnissen und ursprünglichen Gedanken über die Zukunft, von Harald Jørgensen , Professor (Emeritus) für Erziehungswissenschaften der Norwegischen Musikhochschule Oslo und externer Gutachter des „Polifonia“-Projektes 2011-14	
11:30 – 12:00	Informelles Networking bei Erfrischungen und „Polifonia“-Poster-Sessions und Ausstellung	Bibliothek
12:00 – 12:25	„Schnappschuss“- Sitzungen zu den Ergebnissen von Polifonia III – (dreimalige Wiederholung) 1 – Assessment und Standards	Raum I
Wiederholung	2 – Künstlerische Forschung in der Musikhochschulbildung	Raum X
12:30 – 12:55	3 – Qualitätsverbesserung, Akkreditierung und Benchmarking	Raum XXIII
und	4 – Lebenslanges Lernen: Ausbildung zum Unternehmertum	Opernstudio
13:00 – 13:30	5 – Mobilität: Anerkennung, Kontrolle und gemeinsame Abschlüsse	Kuppelsaal
13:30 – 14:45	Mittagessen	1. Etage Foyer+ Atrium

14:45 – 15:10	Plenarsitzung III „Den Kontext erweitern: aktuelle Themen und Entwicklungen in der Musikhochschulbildung und wie diese zusammen mit den ‚Polifonia‘-Ergebnissen zu einer europäischen Musikagenda beitragen können“ – Einführung zu den Diskussionsgruppen von Jeremy Cox , AEC-Geschäftsführer	Solti-Saal
15:15 – 16:15	Diskussionsgruppen A – „Europäische Tradition und globale Innovation: wie können die großen historisch gewachsenen europäischen Schulen ihr äußerst wertvolles Vermächtnis pflegen, während sie sich gleichzeitig innovativen Wegen öffnen?“ Philippe Dinkel , HESGE, Genf, und Andras Batta , Liszt-Musikakademie, Budapest	Solti-Saal
	B – „Perspektiven im Wandel: Studierende als PartnerInnen — das Studierenden-Shadowing-Projekt am RNCM“ von Amy Webber , Präsidentin der RNCM-Studierendenvereinigung 2012-14, Martin Harlow , (akademischer) Vize-Rektor, Colin Beeson , Manager des Studierenden-Shadowing-Projektes am Royal Northern College of Music, Manchester	Kuppelsaal
	C – „Innovative Musikhochschulseminare (ICON): Eine Einführung in den ICON-Ansatz und Überlegungen zu seiner weiteren Umsetzung in der Zukunft“ von Helena Gaunt , Guildhall School of Music and Drama, London	Raum XXIII
	D – „U-Multirank“-Entwicklungen: Gero Federkeil , Zentrum für Hochschulbildung Deutschland, Hubert Eiholzer , Conservatorio della Svizzera Italiana, Lugano, und Eirik Birkeland , Norwegische Musikakademie, Oslo	Raum X
	E – „Europas Netzwerke für Musikausbildung: Synergien und Chancen“ Adri de Vugt (EAS), Timo Klemettinen (EMU) und Jeremy Cox (AEC)	Opernstudio
	F – „Allgemeinen Zugang zur Musikausbildung inner- und außerhalb von Europa gewährleisten“, László Norbert Nemes , Direktor des Kodály-Instituts der Liszt-Musikakademie, Budapest	Raum I
16:15 – 16:45	Informelles Networking bei Erfrischungen	Foyers, Erdgeschoss und 1. Etage
16:45 – 17:45	Wiederholte Diskussionsgruppen	Dieselben Räume wie oben
17:50 – 18:30	Plenarsitzung IV „Jenseits von Polifonia: AEC-Projektaktivitäten nach 2014 zur Unterstützung einer europäischen Musikagenda“ – das neue AEC-Projekt „FULL SCORE“ und die zukünftige Kooperationslandschaft zwischen der AEC, ihren Mitgliedsinstitutionen und anderen europäischen Organisationen für Musik, künstlerische Hochschulbildung und Kultur, von Pascale De Groote , AEC-Präsidentin	Großer Saal

18:30	Optionale Führung durch die Akademie in EN – FR – DE
	Freier Abend, bitte beachten Sie die Restaurantliste

Samstag, 15. November

Generalversammlung, Regionalversammlungen und Abschlusssitzung

Samstag, 15. November		
9:00	Führung durch die Akademie in EN, FR, DE (nur für nicht stimmberechtigte TeilnehmerInnen)	Hauptgebäude der Akademie
9:15 – 9:45	Anmeldung für die AEC-Generalversammlung <u>Sämtliche Aktivmitglieder müssen sich anmelden, um ihren Stimmzettel zu erhalten</u>	Großer Saal
09:45 – 11:15	Musikalische Einführung durch Studierende der Akademie AEC-Generalversammlung 2014 <i>Einschließlich einer Präsentation der neu gegründeten Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung: MusiQuE – Music Quality Enhancement und Bestätigung der Mitglieder des MusiQuE-Vorstands und Beschwerdeausschusses</i>	
11:15 – 11:45	Networking bei Erfrischungen und Wahlen	Foyers, Erdgeschoss und 1. Etage
11:45 – 13.15	Fortsetzung der AEC-Generalversammlung 2014	Großer Saal
13:15 – 14:30	Mittagessen	1. Etage Foyer + Atrium
14:30 – 15:45	Informationsforum: Präsentationen durch AEC-Mitglieder Bekanntgabe der Wahl- und Abstimmungsergebnisse	Großer Saal

15:45 – 16.45	Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern Moderiert durch Ratsmitglieder (siehe Kongressunterlagen für die Liste der repräsentierten Länder)	Birkeland und Hilden: Solti-Saal Carioti: Raum XXIII Eiholzer: Raum XV Kelleher: Raum XVI Kurzyński: Raum XVII Linowitzki Kuppelsaal McLean: Raum XVIII Moreau: Raum I Narejos: Bibliothek Schulz: Raum V v.d. Elsen: Raum X
16:45 – 17:15	Abschlusssitzung Musikalische Einführung durch Studierende der Akademie Bekanntgabe des Veranstaltungsortes für den AEC-Kongress 2015 Abschließende Bemerkungen	Großer Saal
17:15 – 17:45	Networking bei Erfrischungen	Foyers, Erdgeschoss und 1. Etage
17:45 – 19:30	Freizeit – Optionale Führung durch die Akademie in EN, FR, DE	
19:30	Gala-Konzert	<i>Großer Saal</i>
20:45	Abendessen mit Büffet	<i>1. Etage Foyer + Atrium</i>

SPRECHER/INNEN UND ABSTRACTS

Freitag, 14. November

10:00 – 11:00, Großer Saal

Plenarsitzung I – „Gemeinsame Werte ausloten: Hin zu einer europäischen Musikagenda“ von Enrique Barón Crespo

*Wie Musik und Kultur die europäischen Werte von Tradition, Vielfalt und Innovation stärken, Grundsatzrede von Sr. **Enrique Barón Crespo**, Vorsitzender der International Yehudi Menuhin Foundation und ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments*

Wir feiern das 25. Jubiläum des Berliner Mauerfalls. Dieses Land spielte im Sommer 1989 eine entscheidende Rolle, indem es den „Eisernen Vorhang“ öffnete. Es verging weniger als ein Jahr, da hatte ich die Ehre vor dem Ungarischen Parlament zu sprechen. Der Regierungschef war Jozsef Antall, ein leidenschaftlicher Anhänger Europas. Meine Botschaft lautete: „Die Bildung einer europäischen politischen Union ist an sich ein revolutionärer Prozess. Mitgliedsstaaten entscheiden sich freiwillig dafür, ihre Staatshoheiten zum Wohle der Allgemeinheit zu bündeln.“

Die Rolle der Kultur in der Entwicklung der EU ist umstritten. Aber was die Gründungsväter gefördert haben, war kulturell im Sinne einer Umwandlung einer in Nationalismus, Vorherrschaft und Krieg tief verwurzelten Kultur in eine Kultur gemeinsamer Werte und geteilten Schicksals. Dies war und ist noch heute der kulturelle Geist des Gesamtprozesses. Kultur ist kein Ornament; es ist ein entscheidender Sektor in jeder entwickelten und ausgewogenen Volkswirtschaft. Die europäische Musikhochschulbildung gehört zu unserem wichtigsten Kapital in der globalisierten Welt.

Das zunehmende Verschwinden der Künste und Geisteswissenschaften aus der Schule bildet einen der beunruhigendsten Aspekte der aktuellen Bildungsprogramme in vielen Ländern. Künstlerischer Unterricht ist nicht ein Weg, der Realität zu entkommen, sondern fundamentaler Bestandteil einer guten Ausbildung für verantwortungsvolle BürgerInnen, eins der wertvollsten Werkzeuge, um die Realität zu verstehen und in etwas Fruchtbares umzuwandeln.

Musiker zu werden verlangt zeitaufwändiges Lernen, Hingabe und Disziplin. In der Politik kommt es mehr auf Charisma, Opportunismus und Glück an. Dennoch bedeutet Musizieren, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, ebenso wie die Umsetzung guter und fundierter Politik.

In Hinblick auf die Zukunft des Erasmus-Netzwerks für Musik, sehe ich als einer, der Erasmus 1987 mitbegründet hat, dass seitens mancher Staaten noch immer Widerstand besteht. Die Bilanz ist dennoch, dass Erasmus mit mehr als drei Millionen Studierenden und Lehrenden eine der erfolgreichsten Investitionen in Europa ist. In diesem Rahmen bildet musikalischer Unterricht und Ausbildung das natürlichste und universellste Netzwerk.

Die Schlüsselbotschaft besteht in der Stärkung von Selbstvertrauen und Solidarität, wodurch das Misstrauen gegenüber den Nachbarn in eine positive Grundkraft in der europäischen Demokratie umgewandelt wird.

Aus diesen Gründen ist die Botschaft der Musik so wichtig. Dies ist der Mehrwert dieses Kongresses und all der Netze die wir knüpfen können.

Sr. Enrique Barón Crespo wurde am 27. März 1944 in Madrid geboren. Der studierte Jurist und Wirtschaftswissenschaftler promovierte an der Universidad Complutense de Madrid (UCM) und erlangte außerdem einen Studienabschluss in Business Administration (ICADE University-Madrid) sowie ein Diplôme de l'Ecole Supérieure des Sciences Economiques et Commerciales (ESSEC). Er gehörte dem spanischen Congreso de los Diputados (1977-87) an, war konstitutioneller Vater und Minister für Transport, Kommunikation & Tourismus der spanischen Regierung, in deren Legislaturperiode die Aufnahme Spaniens in die Europäische Gemeinschaft fällt (1982-85); ferner war er Mitglied (1986-2008), Präsident (1989-92) und sozialistischer Fraktionsvorsitzender des Europäischen Parlaments (1999-2004). Als ehemaliger Vorsitzender des internationalen Handelskomitees und des Komitees für Außenpolitik des Europäischen Parlaments spricht Sr. Enrique Barón Crespo sieben europäische Sprachen und ist Autor mehrerer Bücher über Europa: Das jüngste Buch trägt den Titel „Europa an der Schwelle des Jahrtausends“ (herausgegeben in spanischer, englischer, französischer, italienischer und slowenischer Sprache); „Europa, Pasión y Razón; ein Handbuch zum „Vertrag von Lissabon & Charta der Grundrechte“ (herausgegeben auf englischer, französischer, spanischer, deutscher, italienischer, portugiesischer, polnischer und rumänischer Sprache); die Memoiren „Más Europa Unida, ¡Unida!“ sowie „La Era del federalismo“. Er ist Inhaber des „Jean Monnet“-Lehrstuhls „ad honorem“ und Gastprofessor an Universitäten in der ganzen Welt; ferner ist er Präsident der „International Yehudi Menuhin Foundation“, der „European Foundation for the Information Society“, der „Former Members Association of the European Parliament“ und Vize-Präsident des Istituto Internazionale per l'Opera e la Poesia di Verona-UNESCO sowie Mitglied des Patronato of the Fundación Gala-Salvador Dalí.

11:00 – 11:30, Großer Saal

Plenarsitzung II – „Polifonia 2004 – 2014: Die zurückgelegte Strecke und neue Agenden“ von Harald Jørgensen

*Reflexionen zur Projektdekade, ein Überblick zu den Ergebnissen und ursprünglichen Gedanken über die Zukunft von **Harald Jørgensen**, Professor (Emeritus) für Erziehungswissenschaften der Norwegischen Musikhochschule Oslo und externer Gutachter des „Polifonia“-Projektes 2011-14*

Harald Jørgensen wird einen Überblick darüber geben, was in den drei Polifonia-Zyklen geleistet worden ist. Hintergrund dieser Arbeit ist die Bologna-Erklärung von 1999 sowie Dokumente von späteren Ministertreffen. Das Gesamtziel bestand in der Qualitätsverbesserung unserer Institutionen durch Kooperation und in der Erleichterung von Kooperation und Mobilität von Studierenden mithilfe von vergleichbaren Bildungsstrukturen und –curricula. Harald wird auf Ziele, Fragen und Prozesse in Bezug auf „Polifonia“ eingehen, über die Auswirkung von „Polifonia“ reflektieren und die Frage stellen: Was nun?

Harald Jørgensen ist Professor (Emeritus) für Erziehungswissenschaften an der Norwegischen Musikhochschule Oslo. Er war Rektor dieser Institution (1983-89 und 2002-2005), Leiter für Forschung und Entwicklung (1995-2002) und Leiter des Promotionsprogramms (2006-2008). Er veröffentlichte Bücher über Forschung, Musikausbildung und Musikpsychologie in Norwegen, publizierte Artikel in internationalen Zeitschriften und Handbüchern und war Mitglied und Vorsitzender nationaler und internationaler Komitees für Musikhochschulfragen. Zu seinen Beiträgen gehört „Forschung in der Musikhochschulbildung. Ein Überblick aus der Perspektive der Qualitätsverbesserung“ (Oslo: NOVUS Press, 2009) sowie selbst verfasste bzw. als Koautor verfasste Kapitel über das Üben, die in drei internationalen Handbüchern bei Oxford University Press, „Musical excellence“ (2004), „Handbook of Music Psychology“ (2009) und „Handbook of Music Education“ (2012), veröffentlicht wurden. Er war Leiter mehrerer Evaluierungs- und Akkreditierungskomitees in Europa und Asien und Mitglied von Polifonia 1 sowie externer Gutachter für Polifonia 3.

12:00 – 13:30 (Sitzungen dauern jeweils 25 Minuten und werden dreimal wiederholt)

„Schnappschuss“- Sitzungen zu den Ergebnissen von Polifonia III

1 – Assessment und Standards

Das Assessment von Studierenden und ihren akademischen Leistungen ist ein hervorstechendes Element im Ausbildungsprozess und ein zentrales Thema auf der europäischen Hochschulagenda. Es hat erhebliche Auswirkungen auf das Lernen und Lernen wie auch das Rechtfertigen der auf einer Reihe zertifizierter Standards und Kompetenzen basierenden Vergabe von Kreditpunkten, Studienabschlüssen und Qualifikationen. Insbesondere in künstlerischen Fächern, in denen die Bewertung von künstlerischer Fähigkeit und Qualität sehr stark subjektiv geprägt ist und oftmals in nicht-verbalen Form erfolgt, ist Assessment seit jeher ein herausforderndes Thema für Lehrende wie für Studierende. Hinzu kommt, dass jüngste Entwicklungen in Bezug auf die ergebnisorientierte Curriculum-Gestaltung und kompetenzbasierte Ausbildung Fragen hinsichtlich der Art und des Zwecks unserer Assessment-Praktiken aufgebracht haben. Im Laufe der letzten drei Jahre hat sich die Arbeitsgruppe 1 mit Faktoren auseinandergesetzt, die Einfluss auf Transparenz, Zuverlässigkeit und Fairness von Assessment in der Musikhochschulbildung und die Rolle von Assessment im Lern- und Lehrprozess nehmen. Es wurde ein reflektives Arbeitsmittel in Form einer Prüfliste bezüglich der zentralen Assessment-Elemente entwickelt, das Institutionen als Anleitung bei der Entwicklung ihrer dem kompetenzbasierten Lernen und Lehren entsprechenden Assessment-Kultur dienen kann. Die Prüfliste wird im Rahmen der Schnappschusssitzung kurz vorgestellt werden. In derselben Sitzung wird eine mögliche Methode für das verbesserte Verständnis von akademischen Leistungsstandards namens Konsens-Moderation erläutert werden. Zur Diskussion gestellte Frage: Wie kann künstlerische Leistung fair und transparent bewertet werden?

Arbeitsgruppe 1 – Assessment und Standards:

- **Ester Tomasi-Fumics** (Vorsitzende – Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien)
- **Jacques Moreau** (Cefedem Rhône-Alpes, Lyon)
- **Peder Hoffmann** (Royal College of Music in Stockholm, Stockholm)
- **Jörg Linowitzki** (Musikhochschule Lübeck, Lübeck)
- **Jan Rademakers** (Conservatorium Maastricht, Maastricht)
- **Mary Lennon** (Dublin Institute of Technology Conservatory of Music and Drama, Dublin)
- **Cristina Brito Cruz** (Escola Superior de Musica de Lisboa , Lissabon)
- **Gary McPherson** (University of Melbourne – Faculty of the VCA and Music, Melbourne)
- **Eleonoor Tchernoff** (Koninklijk Conservatorium Den Haag, Den Haag) von Januar bis Juli 2014
- **Hannah Hebert** (Koninklijk Conservatorium Den Haag/AEC, Den Haag/Brüssel) bis Dezember 2013

2 – Künstlerische Forschung in der Musikhochschulbildung

Die Arbeitsgruppe 2 für „Künstlerische Forschung in der Musikhochschulbildung“ hat drei Ergebnisse hervorgebracht, die allesamt zum Ziel haben, ein klares Umfeld und einen klaren Kontext um die diesbezüglichen Aktivitäten zu entwickeln, die innerhalb der Branche stetig zunehmen. Eins dieser Ergebnisse, die Europäische Plattform für künstlerische Musikforschung, wurde in jedem der drei Projektjahre realisiert, zuletzt im März 2014 an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm. Die anderen beiden Ergebnisse haben das Ziel gemein, die im dritten Studienzyklus vorgesehene Arbeit mit Aktivitäten in der Masters-Phase zu verknüpfen. Dadurch soll Studierenden und ihren LehrerInnen und akademischen Führungskräften dabei geholfen werden, die vorgesehene Aktivität besser abzustecken und den Lehrplan im zweiten Zyklus neu zu gestalten, um dieser Aktivität schließlich besser Rechnung tragen zu können. Ein neues Handbuch, indem der zweite Studienzyklus sowohl als Eingangstor in den Beruf wie auch als Brücke zum dritten Zyklus behandelt wird, soll am 19. November offiziell herauskommen; eine elektronische „Vorschau“ wird hoffentlich schon beim Kongress zur Verfügung stehen. In der Zwischenzeit wird der Rahmen für eine Datenbank mit studentischen Forschungsprojekten auf Masters- und Doktorebene in den von der Gesellschaft für künstlerische Forschung erstellten Online-Forschungskatalog aufgenommen. Neben Einzelheiten zu den Projekten enthält diese Datenbank auch Informationen zu den BetreuerInnen und stellt somit für die Suche nach externen PrüferInnen bzw. Peer-GutachterInnen auf dem neuen Gebiet der künstlerischen Forschung eine wertvolle Ressource dar. Die Datenbank wird bei dieser Sitzung hoffentlich unter Anwendung von Pilotdaten aus 200 Studierendenprojekten präsentiert werden können.

Arbeitsgruppe 2 – Künstlerische Forschung in der Musikhochschulbildung:

- **Peter Dejans** (Vorsitzender - Orpheus Instituut, Gent)
- **Rubén López Cano** (Escola Superior de Musica de Catalunya - ESMUC, Barcelona)
- **Mirjam Boggasch** (Hochschule für Musik Karlsruhe, Karlsruhe)
- **Tuire Kuusi** (Sibelius Akatemia, Helsinki)
- **Philippe Brandeis** (Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse de Paris, Paris)
- **Henk Borgdorff** (Society for Artistic Research - SAR, Bern)
- **Stephen Broad** (Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow)
- **Lina Navickaite** (Litauische Akademie für Musik und Theater, Vilnius)
- **Huib Schippers** (Griffith University Brisbane, Brisbane)
- **Sean Ferguson** (McGill University Schulich School of Music, Montreal)
- **Jeremy Cox** (AEC - Europäischer Musikhochschulverband, Brüssel)

3 – Qualitätsverbesserung, Akkreditierung und Benchmarking

Die „Polifonia“-AG für Qualitätsverbesserung, Akkreditierung und Benchmarking hat ihre Arbeit in den letzten drei Jahren in zwei Sparten aufgeteilt: 1. Erforschung unterschiedlicher Benchmarking-Konzepte, ihre Anwendung in der Musikhochschulbildung und die Entwicklung eines Benchmarking-Leitfadens; 2. Unterstützung des AEC-Komitees für Qualitätsverbesserung bei der Einrichtung einer unabhängigen europäischen Evaluierungsinstanz, die Revisionen von Musikhochschulen und –studiengängen durchführen wird. Während der Schnappschusssitzung werden die TeilnehmerInnen in diese beiden Bereiche eingeführt werden.

Neue Standards für die Revision von Musikhochschulen und –studiengängen. Die drei Standardkategorien - Standards für institutionelle Revision, Standards für Studiengangrevision und Standards für gemeinsame Studiengänge – basieren auf den 2007 entwickelten und 2011 überarbeiteten AEC-Kriterien für institutionelle und studiengangbezogene Revisionen. Die neuen Standards werden von MusiQuE – MusiQuE Quality Enhancement (Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung) angewendet; dieses Gremium wird die bisherige Zuständigkeit der AEC für Revisionen in der Musikhochschulbildung übernehmen. Mitglieder der AG werden MusiQuE kurz vorstellen, einen Überblick zu den drei Standardkategorien liefern und erörtern, wie sie von AEC-Mitgliedern bei der internen und externen Qualitätssicherung angewendet werden können.

Benchmarking-Leitfaden, Von einander lernen: gemeinsames Nutzen bewährter Praxis durch Benchmarking.

Die AG verglich Benchmarking mit einem Stock, den man benutzen kann, um jemanden zu schlagen, oder, wenn man ihn als Spazierstock einsetzt, um jemandem zu helfen. Der letztgenannte Ansatz (auch als Benchlearning bekannt) ist es, für den die Arbeitsgruppe in diesem Leitfaden werben möchte, zumal die Anwendung von Benchmarking als Entwicklungswerkzeug für jegliche AEC-Mitglieder sehr hilfreich sein kann. Mitglieder der AG werden einen kurzen Überblick zum Leitfaden einschließlich einer Definition von „Benchmarking“ liefern und mit ein paar Beispielen aus der Praxis den Nutzen und die Herausforderungen veranschaulichen, die mit der Durchführung von Benchmarking-Projekten an Musikhochschulen einhergehen.

Die zweite Sitzung (12:30 – 12:55) wird in englischer Sprache durchgeführt und (sofern erforderlich) in französischer Sprache unterstützt werden.

Die dritte Sitzung (13:00 – 13:30) wird in englischer Sprache durchgeführt und (sofern erforderlich) in deutscher Sprache unterstützt werden.

Arbeitsgruppe 3 – Qualitätsverbesserung, Akkreditierung und Benchmarking

- **Stefan Gies** (Vorsitzender - Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, Dresden)
- **Janneke Ravenhorst** (Koninklijk Conservatorium Den Haag, Den Haag)
- **Claire Michon** (CESMD de Poitou-Charentes, Poitiers)
- **Terrell Stone** (Conservatorio di Musica di Vicenza Arrigo Pedrollo, Vicenza)

- **Grzegorz Kurzynski** (K. Lipinski Academy of Music in Wroclaw, Breslau)
- **Dawn Edwards** (Royal Northern College of Music, Manchester)
- **Valentina Sandu Dedi** (Universitatea Nationala de Muzica Bucuresti, Bukarest)
- **Orla McDonagh** (The Royal Irish Academy of Music, Dublin)
- **Vit Spilka** (Janaček Academy of Music and Performing Arts, Brünn)
- **Sam Hope** (National Association of Schools of Music, USA, Reston)
- **Linda Messas** (AEC - Europäischer Musikhochschulverband, Brüssel)

4 – Lebenslanges Lernen: Ausbildung zum Unternehmertum

Eine sich rasch wandelnde berufliche Landschaft, in der die professionelle Laufbahn eines/r Musikers/in zunehmend unternehmerisches Denken, Können und Know-how erfordert, bildete den Anstoß für die Arbeitsgruppe „Ausbildung zum Unternehmertum“, die sich auf den unternehmerischen Unterricht innerhalb der Musikhochschulbildung, die Fähigkeiten, die im Rahmen eines solchen Unterrichts erlangt werden müssen, die aktuelle europäische Landschaft sowie Modelle bewährter Praxis, die als Grundlage für ein sehr detaillierteres Angebotsmuster dienen könnten, konzentrierte. Unternehmertum ist hier definiert als mit einer/m soliden künstlerischen Vision/Projekt und spezifischen politischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen und geographischen Kontexten verwurzelt, die um „soft“ und „hard skills“ sowie interdisziplinäre, gemeinschaftliche und innovative Synergien ergänzt werden.

Die Erhebungen der „Polifonia“-AG4 lassen fünf unterschiedliche europäische Herangehensweisen an Unternehmertum und Innovation erkennen, die von der Grundschul- bis hin zur Hochschulbildung reichen (nämlich eine angelsächsische, skandinavische, kontinentale, mediterrane und ostmitteleuropäische Herangehensweise). Jedes Modell beschreibt genau, wie Unternehmertum und Innovation in der jeweiligen Region innerhalb des Kontexts der Organisation und Finanzierung von Kultur, Partnerschaften und Mentoring angelegt ist.

Modelle für curriculare Praxis sowie die Branche betreffende unternehmerische „Erfolgsgeschichten“ aus Europa und auch eine Reihe interaktiver Workshops für Studierende, ProfessorInnen und BerufsmusikerInnen lieferten zusätzliche Dokumentation und fein abgestimmte abschließende Ergebnisse, die als Online-Handbuch und Referenzinstrument unter www.musicalentrepreneurship.eu verfügbar sind.

Arbeitsgruppe 4 – Ausbildung zum Unternehmertum

- **Gretchen Amussen** (Vorsitzende - Le Conservatoire de Paris, Paris)
- **Renate Böck** (European Federation of National Youth Orchestras, Klosterburg-Weidling)
- **Anita Debaere** (PEARLE* Performing Arts Employers' Associations League Europe, Brüssel)
- **Helena Maffli** (EMC - European Music Council, Bonn)
- **Helena Gaunt** (Guildhall School of Music & Drama, London)
- **Hans Ole Rian** (FIM - Fédération Internationale des Musiciens, Paris)
- **Raffaele Longo** (Conservatorio di Musica „S. Giacomantonio“, Cosenza)
- **Timo Klementinen** (EMU - European Music School Union, Utrecht)
- **Mark Lambrecht** (ESTA - European String Teachers Association, Brügge)
- **Andrea Kleibel** (Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien)
- **Ángela Domínguez** (AEC - Europäischer Musikhochschulverband, Brüssel)

5 – Mobilität: Anerkennung, Kontrolle und gemeinsame Studienabschlüsse

Die Arbeitsgruppe 5 für „Mobilität: Anerkennung, Kontrolle und gemeinsame Studienabschlüsse“ wird den AEC-Mitgliedern die Hauptergebnisse dieser dreijährigen Arbeit im Rahmen des „Polifonia“-Projektes vorstellen. Im Laufe dieser Sitzung werden die AG-Mitglieder Informationen liefern zum Handbuch über gemeinsame Studiengänge, das am Ende des Projektes herausgegeben werden soll. Dieser Leitfaden erläutert, wie ein gemeinsamer Studiengang in der MHB entwickelt wird, und enthält mehrere Fallstudien zur Veranschaulichung der typischen, mit der Entwicklung von gemeinsamen Studiengängen in der MHB einhergehenden Herausforderungen. Danach wird die Gruppe einen Einblick in den Abschlussbericht zum externen Prüfen geben. Die TeilnehmerInnen werden den endgültigen Entwurf dieser Studie zur Erleichterung der gegenseitigen externen Prüfungsvereinbarungen in der MHB einsehen können. Ferner wird die Gruppe die TeilnehmerInnen durch die Schritt-für-Schritt-Anleitung für Erasmus+ und die Online-Arbeitsmittel führen, mit denen Mobilitätshindernisse überwunden werden sollen. Schließlich wird die Gruppe von den interaktiven Workshops berichten, die im Rahmen der letzten beiden Jahresversammlungen der Beauftragten für internationale Beziehungen durchgeführt worden sind und sich auf internationale Strategien von Musikhochschulen sowie auf die Auseinandersetzung mit Hindernissen und Herausforderungen in Bezug auf die Mobilität von MitarbeiterInnen und Lehrenden konzentrierten.

Arbeitsgruppe 5 – Mobilität: Anerkennung, Kontrolle und gemeinsame Studienabschlüsse

- **Rineke Smilde** (Kovorsitzende - Prins Claus Conservatorium, Groningen)
- **Keld Hosbond** (Kovorsitzender - Det Jyske Musikkonservatorium, Aarhus)
- **Ioannis Toulis** (Music Department - Ionian University Corfu, Korfu)
- **Chris Caine** (Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London)
- **Hanneleen Pihlak** (Eesti Muusika - ja Teatriakadeemia, Tallinn)
- **Aygül Günaltay** (State Conservatory of Istanbul, Istanbul)
- **Maarten Weyler** (Conservatorium Hogeschool Gent, Gent)
- **John Galea** (Università të Malta, Malta)
- **Shane Levesque** (Hong Kong Academy for Performing Arts, Hong Kong)
- **Eleonoor Tchernoff** (Koninklijk Conservatorium Den Haag, Den Haag) von Januar bis Juli 2014
- **Hannah Hebert** (Koninklijk Conservatorium Den Haag/AEC, Den Haag/Brüssel) bis Dezember 2013

15:15 – 16:15, Wiederholung um 16:45 – 17:45

Diskussionsgruppen

Den Kontext erweitern: aktuelle Themen und Entwicklungen in der Musikhochschulbildung und wie diese zusammen mit den „Polifonia“-Ergebnissen zur Europäischen Musikagenda beitragen können

A - Europäische Tradition und globale Innovation

*Wie können die großen historisch gewachsenen europäischen Schulen ihr äußerst wertvolles Vermächtnis pflegen, während sie sich gleichzeitig innovativen Wegen öffnen? **Von Philippe Dinkel, HESGE, Genf und András Batta, Liszt-Musikakademie, Budapest***

Das Genfer Conservatoire de Musique, eine der ältesten Musikschulen Europas (1835), wurde als private Institution in einer kleinen Stadt von einem wohlhabenden Musikliebhaber zur Erbauung und Unterhaltung seiner MitbürgerInnen gegründet. Nahezu 180 Jahre später ist der Kontext ein vollkommen anderer: Genf ist eine internationale Stadt, in der die Vereinten Nationen sowie mehrere wichtige professionelle Musikinstitutionen zu Hause sind – das Orchestre de la Suisse Romande, das Grand-Théâtre de Genève, der Concours de Genève sowie die Haute Ecole de Musique de Genève. Indes hat sich das lokale Leben allen möglichen Musikkulturen geöffnet: Alte Musik, Jazz, zeitgenössische Musik, ethnische Musik und dergleichen. Philippe Dinkel wird die Herausforderungen, denen eine alte Institution angesichts solch massiver Veränderungen ausgesetzt ist, kurz beschreiben: politische und wirtschaftliche Situation, Curriculum, Strukturen, Finanzierung, Partnerschaften, neuen Technologien u.s.w. Auch wenn jede lokale Situation durch die historischen und geographischen Bedingungen konditioniert ist, wird Philippe versuchen ein paar allgemeine Trends anzuregen, wie man seinem eigenen kulturellen Erbe gegenüber treu bleiben und sich gleichzeitig dem „globalen Dorf“ öffnen kann.

Die Liszt-Akademie (LA) Budapest ist seit nunmehr 139 Jahren auf spirituellen „Säulen“ gegründet, deren Errichter vor Ort wie auch weltweit von enormer musikgeschichtlicher Bedeutung sind: Franz Liszt, Béla Bartók, Zoltán Kodály, Ernő (Ernst von) Dohnányi, Jenő Hubay, Leó Weiner. Jede Musikergeneration der LA stammt irgendwie von ihnen ab. Sie repräsentieren teils das innovative (Liszt, Bartók, Kodály) und teils das konservative Denken (Dohnányi, Hubay, Weiner). Ihre Arbeiten symbolisieren auch musikalische Themen: die Tradition der außerordentlichen Qualität des (Solo-) Instrumentalspiels, für das Liszt, Dohnányi, Hubay als großartige Beispiele dienen; die feine Kammermusikultur, insbesondere des Streichquartetts, durch die renommierte Workshop-Methode von Weiner entwickelt; die Bedeutung der Musikpädagogik, die auf der synthetisierenden Methode und Philosophie von Kodály gründet; die Rolle und das wahrhaftige Verständnis der Volksmusik

als Kunst im Sinne von Bartók und Kodály. Die Herausforderung einer Institution mit einer so reichen Tradition besteht in der Fähigkeit zum Wiederaufleben. Die LA machte in den letzten 10 Jahren die Erfahrung einer großen Reform in Bezug auf die infrastrukturelle Entwicklung (Renovierung des historischen Hauptgebäudes, Inbetriebnahme eines neuen Gebäudes), wodurch sich viele Gelegenheiten zur Verbesserung globaler und innovativer Projekte boten. Auf ein paar Beispiele wird im Rahmen eines persönlichen Gesprächs ausführlich eingegangen:

- die LA als Institution mit zwei Gesichtern: Ausbildung und Konzertleben als spirituelle Einheit (ein paar Pilotprojekte)
- die LA als lebendiges Museum: Bemühungen, die Vergangenheit aktuell zu machen
- die LA als Zentrum für künstlerische Forschung: interdisziplinäre Projekte, in die externe PartnerInnen aus der ungarischen Musikszene eingebunden werden
- die LA als „Bildungsinkubator“ für zukünftige Generationen: neue Wege des Ensemblespiels und Einstieg in die Musikindustrie
- die LA als Spitze des ungarischen Musikausbildungssystems - Verantwortung und Chance

Es seien auch ein paar spezielle osteuropäische, für „kleine Nationen“ spezifische Probleme erwähnt. Es ist sehr viel schwieriger, von Ungarn aus global zu wirken als von vielen anderen Teilen Europas aus (Sprache, historischer Hintergrund etc.). Eine offene Diskussion darüber, wie diesbezügliche Grenzen überwunden werden können, kann für manch andere Länder, die dieser Art von Schwierigkeiten ausgesetzt sind, aufschlussreich sein.

Philippe Dinkel wurde in Vevey geboren und absolvierte sein Klavierstudium in Lausanne (Philippe-Jules Godard), Genf (premier prix de virtuosité in der Klasse von Harry Datyner), Bloomington (Indiana University, Alfonso Montecino) und Brüssel (Pascal Sigrist). Kammermusik spielt eine wichtige Rolle in seiner Konzerttätigkeit, insbesondere mit dem Trio Musiviva (1. Preis beim Colmar-Wettbewerb), Quatuor Sine Nomine sowie mit verschiedenen anderen Künstlerinnen und Ensembles. Er erlangte außerdem einen Master in Musikwissenschaften an der Genfer Universität. Als Autor zahlreicher Artikel und Konferenzen unterrichtete er zunächst Musikwissenschaft, Musikgeschichte und Analyse, bevor er die Leitung des Conservatoire de Musique de Genève und ab 2009 der Haute Ecole de Musique de Genève übernahm. Er war Präsident der Konferenz der Schweizer Musikuniversitäten und Vorstandsmitglied der Association Européenne des Conservatoires sowie Jurymitglied bei Wettbewerben wie etwa dem „Clara Haskil“-Wettbewerb, dem Tschaikowski-Wettbewerb für junge MusikerInnen und dem Enesco-Wettbewerb. Er gehört dem Vorstand des Genfer Wettbewerbs an und ist Dekan der Musikabteilung der Fachhochschule der Westschweiz.

András Batta, geboren 1953 in Budapest, schloss 1977 sein Cellostudium und 1979 sein Musikwissenschaftsstudium an der „Franz Liszt“-Musikakademie ab. Er forschte über die Musik von Franz Liszt und Richard Strauss (Diplomarbeit: Die Musik der Zukunft. Die symphonischen Dichtungen von F. Liszt, 1979) und promovierte über das Thema „Von der Improvisation zur symphonischen Dichtung – Liszts Weg vom Pianisten zum Komponisten“. Seit 1979 lehrt er an der Liszt-Akademie (Musikwissenschaften, Musikgeschichte; Habilitation: Über das späte Werk von Richard Strauss, 2002).

Darüber hinaus war er von 1976 bis 2002 als Musikjournalist im ungarischen Rundfunk und Fernsehen sowie beim ORF (Wien) intensiv tätig. Von 1996 bis 2002 war er Herausgeber bei Könnemann Music Budapest sowie beim Verlagshaus Könnemann in Köln, wo er das Lexikon „Opera“ (Köln, 1999) herausgab. Von 2002 bis 2004 war er Vize-Rektor und von 2004 bis 2013 Rektor der Liszt-Akademie Budapest. Als Rektor dieser Institution gehören zu seinen größten Errungenschaften der historische Erhalt und die Renovierung des legendären Hauptgebäudes der Liszt-Akademie, der von der EU und der ungarischen Regierung finanzierte Neubau im modernen Sinne der Musikhochschulbildung („György Ligeti“-Gebäude der Liszt-Akademie), die Integration des musikpädagogischen Kodály-Instituts in die Liszt-Akademie und die Einrichtung des Fachbereichs für Volksmusik.

B – Perspektiven im Wandel: Studierende als PartnerInnen – das Studierenden-Shadowing-Projekt am RNCM

Von **Amy Webber**, 2012-14 Präsidentin der Studierendenvereinigung des RNCM, **Martin Harlow**, (akademischer) Vize-Rektor, **Colin Beeson**, Manager des Studierenden-Shadowing-Projekts am Royal Northern College of Music, Manchester

Wie können wir die Erfahrungen unserer Musikhochschulstudierenden wirklich nachvollziehen? Wie gut verstehen Studierende das Arbeitsleben ihrer LehrerInnen und die Pflichten und Zuständigkeiten derjenigen, die ihre Institutionen verwalten? Der gegenseitige Nutzen von britischen Shadowing-Programmen für Studierende und MitarbeiterInnen ist bestens dokumentiert, doch während die Erkenntnisse aus diesen Studien zu Veränderungen im Lehren und Lernen oder den Assessment-Praktiken geführt haben könnten, scheinen die Veränderungen an sich eine glückliche Fügung gewesen zu sein. Im Anschluss an ein kurzes Pilotprojekt beendete das Royal Northern College of Music kürzlich ein von der Higher Education Academy finanziertes Projekt, mit dem untersucht wurde, wie gezieltere Shadowing-Projekte zu Interventionen und Qualitätssteigerung führen können. Die Präsentation liefert eine Beschreibung der in diesem Projekt angewendeten Methoden, Ergebnisse und Erkenntnisse sowie Empfehlungen für vergleichbare Institutionen, die ähnliche Programme einrichten möchten.

Amy Webber ist Sängerin und Pädagogin und erlangte 2011 ihren „first class BMus (Honours) degree“ am RNCM. Zwei Jahre lang war sie Präsidentin der Studierendenvereinigung des RNCM und leitete in dieser Funktion wichtige Veränderungen im Aufbau der Vereinigung, die dadurch immer mehr an Stärke gewonnen hat. Amy ist eine dynamische und energiegeladene Klassik- und Jazz-Konzertmusikerin und arbeitet darüberhinaus als Dozentin für Darstellende Künste sowie als Teilzeitmitarbeiterin im College-Personal. Für die Arbeit des Studierenden-Shadowing-Projektteams war sie von zentraler Bedeutung, indem sie die teilnehmenden StudentInnen koordinierte und die Untersuchung von Themenbereichen leitete.

Martin Harlow ist (akademischer) Vize-Rektor des RNCM. Er arbeitete zunächst als professioneller Klarinettist, bevor er 1995 seine Lehrtätigkeit am Birmingham Conservatoire (1995) aufnahm. An der Universität Sheffield erlangte er mehrere Studienabschlüsse (MPhil, 1996; PhD, 2004). Im Mittelpunkt seiner Forschungsarbeit steht die Klassik, worüber er vielfach in Büchern und Zeitschriften publiziert hat. Als Herausgeber arbeitete er für verschiedene Verlage wie etwa Bärenreiter, Ut Orpheus und A-R Editions. Am RNCM unterrichtete Martin sowohl Diplomanden wie auch Doktoranden und betreut dort Forschungsstudiengänge vor allem auf seinem Fachgebiet, der Aufführungspraxis des 18. Jahrhunderts. Er war externer Gutachter und Berater zahlreicher Musikhochschulen und Universitäten im Vereinigten Königreich. Ferner leitete er das jüngste Shadowing-Projekt.

Colin Beeson absolvierte seine Ausbildung in Alter Musik sowohl in London wie auch an der Universität Reading. Seit 1975 arbeitet er am RNCM. 1990 wurde er zum ersten „Academic Registrar“ des Colleges, später zum Vize-Rektor (1999–2007) und schließlich zum Stellvertretenden Rektor (2007–2010) ernannt. 2010 ließ sich Colin vorzeitig vom College

pensionieren, um sich anderen Tätigkeiten zu widmen, so beispielsweise der Bildungsberatung in UK und im Ausland, den Prüfungstätigkeiten für das ABRSM, seinen Aufgaben als institutioneller Prüfer für die Qualitätssicherungsagentur und nicht zuletzt seiner großen Leidenschaft für die Oper als Musikdirektor der Preston Opera. Er betätigt sich weiterhin als Pädagoge am RNCM, wo er auch das jüngste Shadowing-Projekt verwaltete.

C – Innovative Musikhochschulseminare (ICON): Einführung des ICON-Ansatzes und Reflexion über ihre Zukunft

*Von **Helena Gaunt**, Guildhall School of Music and Drama, London*

Die Innovative Musikhochschule (Innovative Conservatoire - ICON) ist eine internationale Zusammenarbeit unter Vorsitz der Guildhall School of Music & Drama, die Lehrende von Musikhochschulen zusammenbringt, um Praktiken auszutauschen und zu untersuchen, zu reflektieren, forschen und zu innovieren. Im Zentrum von ICON steht maßgeschneiderte berufliche Weiterbildung für Musikhochschullehrende in Form von halbjährlichen Blockseminaren, in deren Rahmen Wissensaustausch und gemeinschaftliche reflexive Praxis angeregt werden soll. Das Projekt ermöglicht Lehrenden aus über 25 internationalen Musikhochschulen, sich mit zentralen Werten, Wandel und Innovation im Kern des Lehr- und Lernprozesses auseinanderzusetzen, um dadurch berufliches Wissen zu artikulieren und zu Schlüsselakteuren in der wachsenden internationalen Gemeinschaft praxisbasierter Untersuchungen zu werden. Zu den jüngsten Seminarthematiken gehörten effektiver Einzel-, Kleingruppen- und Meisterkursunterricht, Üben, Gesundheit und Wohlergehen, die Rolle des Coaching/Mentoring sowie Assessment und Feedback. Die Seminarformate unterscheiden sich deutlich von konventionellen Konferenzen oder Seminaren, indem bestimmte Themen durch die eigene künstlerische Praxis der TeilnehmerInnen, durch Improvisation sowie durch eine Reihe innovativer und kreativer Arbeitsmethoden untersucht werden. Die Ziele des Workshops bestehen darin, sich auszutauschen, den TeilnehmerInnen den praktischen ICON-Ansatz nahezubringen und darüber zu diskutieren, wie letzterer der Musikhochschulgemeinschaft am Besten dienen kann. Der Entwicklungsbedarf von MitarbeiterInnen im Musikhochschulsektor ist sehr speziell, und wir behaupten, dass im Gegensatz zu den Standardschulungsangeboten bzw. den Schulungsangeboten für Hochschulbildung im Allgemeinen die individuelle und künstlerisch orientierte ICON-Herangehensweise äußerst zweckdienlich und effektiv ist. In diesem Workshop sind wir besonders daran interessiert, mit Führungskräften und den für Personalentwicklungsprogramme zuständigen MitarbeiterInnen von Musikhochschulen zu arbeiten und ihre Ansichten kennenzulernen. Bei ICON geht es im Wesentlichen um Praxis und Arbeiten durch Praxis, d.h. nach einer kurzen Einführung werden wir eine typische praktische Arbeitsform zum Thema Peer-Unterricht und Peer-Lernen vorstellen, um den TeilnehmerInnen einen Geschmack vom ICON-Ansatz zu geben. Indem wir fragen, wie wir Studierende dazu ermutigen können, ihre eigenen Fragen über ihre Leistung mithilfe von Coaching und kritischen Antwortmethoden anzugehen, werden wir die TeilnehmerInnen auffordern, sich in die jeweilige Rolle des/r Studierenden, Lehrenden und Beobachters/in zu

versetzen. Das „Repertoire“, mit dem wir arbeiten werden, wird für alle neu sein: es kann ein Gedicht, eine kurze Improvisation oder sonst etwas sein. Im Anschluss an die praktische Arbeit möchten wir untersuchen, wie der ICON-Ansatz in zukünftigen Personalentwicklungsprogrammen an Musikhochschulen am effektivsten eingesetzt werden und wie dies unter Berücksichtigung der institutionellen Bedürfnisse und Prioritäten praktisch ablaufen könnte. Beispielsweise haben wir ein „ICON-go“-Modell, bei dem ein Programm auf eine bestimmte Institution zugeschnitten und durch eine kleine Anzahl von ICON-ExpertInnen unterstützt wurde, erfolgreich getestet; außerdem möchten wir unbedingt Akkreditierungsmodelle untersuchen und herausfinden, wie ICON zu einem Personal-Portfolio für berufliche Qualifikationen beitragen kann.

Professor Helena Gaunt ist Vize-Rektorin und Direktorin für studentische und Studierendenangelegenheiten der Guildhall School of Music & Drama in London, wo sie die strategische Führung für Forschung, Innovation und Unternehmen innehat. Seit 2009 ist sie ein „National Teaching Fellow“. Ihre aktuelle Forschungsarbeit konzentriert sich auf den Einzel- und Kleingruppenunterricht an Musikhochschulen, auf OrchestermusikerInnen im 21. Jahrhundert und die Rolle der (verbalen und musikalischen) Improvisation bei der Entwicklung professioneller Expertise. Sie ist Mitglied des Centre for Musical Performance as Creative Practice (CMPCP), das vom Forschungsrat für die Künste und Geisteswissenschaften finanziert wird. Neben ihren Forschungstätigkeiten ist sie professionelle Oboistin und war als solche Mitglied der Britten Sinfonia. Sie ist Mitherausgeberin von „Music Performance Research“ und Mitglied des Redaktionsausschusses des British Journal of Music Education. Helena ist eine der LeiterInnen der „Innovative Conservatoire“-Seminare, ein Programm für internationale berufliche Weiterbildung von MusikhochschullehrerInnen, und Vorsitzende des Forums für Instrumental- und Stimmpädagogik der International Society of Music Education (ISME). Von 2007-2010 war sie Vorsitzende der Forschungsgruppe des Polifonia-Projektes des Europäischen Musikhochschulverbands (AEC), aus dem ein Polifonia-Handbuch „Forschende Musikhochschulen“ hervorging. Helena lebt in London und ist Mutter von fünf Kindern, von denen zwei Zwillingspaare sind.

D – U-Multirank-Entwicklungen

Von **Gero Federkeil**, Zentrum für Hochschulentwicklung Deutschland, **Hubert Eiholzer**, Conservatorio della Svizzera Italiana, Lugano und **Eirik Birkeland**, Norwegische Musikakademie Oslo

Wir raten Mitgliedern dazu, an einer der zwei U-Multirank Sitzungen teilzunehmen um eine spezifische GV-Entscheidung vorzubereiten, und zwar die Entscheidung über das Pilotprojek zur Untersuchung von bereichsspezifischen Indikatoren für Musik.

Das Hauptziel von U-Multirank besteht darin, die Vielfalt der Hochschulen transparent zu machen. Im Vergleich zu anderen globalen Rankings stellt U-Multirank Informationen über ein breites Spektrum an Hochschulen bereit. Der besondere U-Multirank-Ansatz bei der Identifikation und dem Vergleich von Institutionen mit ähnlichen Profilen und Aufträgen wird präsentiert werden.

Die Präsentation wird die Auswirkungen dieses Ansatzes auf die U-Multirank-Methodologie erörtern. Dies bezieht sich auf den multidimensionalen Charakter von U-Multirank, der den Unterschied zu anderen globalen Rankings ausmacht. U-Multirank betrachtet fünf Dimensionen: Lehren & Lernen, Forschen, Wissensvermittlung sowie die internationale Ausrichtung und das regionale Engagement von Institutionen. Im Gegensatz zu anderen Rankings ist U-Multirank benutzergesteuert: es überlässt die Entscheidung hinsichtlich der Relevanz individueller Indikatoren den BenutzerInnen und verzichtet auf das Errechnen einer zusammengesetzten Gesamtnote. U-Multirank kombiniert institutionelles Ranking (Vergleich ganzer Institutionen) und bereichsbezogene Rankings. Die Merkmale werden anhand des Online-Web-Tools, das für die Präsentation von U-Multirank-Ergebnissen entwickelt wurde, aufgezeigt werden.

In einem zweiten Teil werden die Erfahrungen mit und die Reaktionen auf die erste Publikation von U-Multirank (im Mai 2014) im Hinblick auf die Gültigkeit der U-Multirank-Methodologie und ihre Indikatoren diskutiert werden. Fragen und erste Ideen darüber, wie die U-Multirank-Methodologie auf den Musikbereich angewendet werden kann, werden vorgestellt und diskutiert werden. Die Präsentation wird mit einem Ausblick auf die Zukunft von U-Multirank abschließen.

Gero Federkeil ist Leiter der internationalen Rankings des CHE – Centre for Higher Education in Gütersloh. Er ist verantwortlich für internationale Ranking-Aktivitäten des CHE, darin inbegriffen das von der EU finanzierte U-Multirank-Projekt. Im Oktober 2009 wurde er zum Vize-Präsidenten der IREG-Beobachtungsstelle für akademisches Ranking und Exzellenz ernannt. International anerkannt als Ranking-Experte umfassen seine wichtigsten Arbeitsgebiete und Publikationen Rankings, Leistungsindikatoren, Benchmarking, Qualitätssicherung sowie Fragen zu den Verhältnissen zwischen der Beschäftigungsfähigkeit / Universität und dem Arbeitsmarkt. Er ist Mitglied des deutschen Verbandes für Evaluierung und Teammitglied des CHERPA-Netzwerks. Bevor er 2000 ans CHE berufen wurde, arbeitete er sieben Jahre lang als Berater für den Deutschen Wissenschaftsrat, wo er für die Bereiche Hochschulpolitik, Arbeitsmarkt und

Hochschulbildung, Hochschulinvestitionen, Evaluierung und Universitätsmedizin zuständig war. An der Universität Bielefeld erlangte er 1989 einen Master in Soziologie.

Eirik Birkeland war von 2006-2013 Rektor der Norwegian Academy of Music. 1953 geboren, studierte er Geschichte an der Universität von Bergen und Musik an der Universität in Oslo sowie an der Norwegian Academy of Music . Er war von 1980-1984 Erster Fagottist am Königlich Dänischen Orchester in Kopenhagen und von 1984-2006 stellvertretender Erster Fagottist am Oslo Philharmonic Orchestra. Er ist leidenschaftlicher Kammermusiker und spielt in einer Reihe von Ensembles. Mit dem Oslo Philharmonic und anderen Symphonieorchestern ist er als Solist aufgetreten. Als Rektor der Academy hat er ein dynamisches Führungsteam aufgebaut, dessen Fokus auf hoher Ausbildungsqualität, musikalischer Erneuerung und kritischer Reflektion liegt. Die Norwegian Academy of Music beabsichtigt, ihre Qualität durch internationale Partizipation, Zusammenarbeit und Transparenz weiterzuentwickeln. Während der letzten Jahre war er auch Generalsekretär des Verbandes nordischer Musikhochschulen (ANMA) und spielte eine aktive Rolle als Vorstandsmitglied des Oslo Philharmonic Orchestra, von Knowledge Oslo sowie dem norwegischen Hochschulverband. Gegenwärtig leitet er ein von den norwegischen Bildungs- und Kulturministerien ernanntes Expertengremium, das den Gesamtbeitrag des kulturellen Sektors für die musischen Fächer an den Primär- und Sekundärschulen evaluieren und einen Neustrukturierungsvorschlag erarbeiten soll.

Hubert Eiholzer ist Vizedirektor des Conservatorio della Svizzera italiana/Musikhochschule in Lugano und Leiter der dortigen Abteilung Forschung&Entwicklung. In dieser Funktion trug er wesentlich zur Entwicklung der Schule bei, die sich in wenigen Jahren von einem regionalen Konservatorium zu einer akkreditierten Musikhochschule wandelte. Seine Ausbildung umfassen ein Lehrdiplom für Klavier vom Konservatorium Fribourg (CH), ein Lizentiat der philosophischen Fakultät der Universität Fribourg sowie ein Doktorat in Philosophie von der Universität Oxford. Hubert Eiholzer engagierte sich viele Jahre auf nationaler Ebene für den Aufbau der Forschung an den Musikhochschulen, u.a. als Sekretär der vom Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat eingesetzten Kommission „F&E Profil der Musikhochschulen“ (1995), als Mitorganisator der ersten European Conference on Research Relevant to the Work of Music Academies and Conservatoires (Luzern, 1999) und als erster Leiter der Schweizerischen Koordinationsstelle für Musikforschung. Seine AEC-Tätigkeiten umfassen die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen, u.a. The Implications of the Bologna Declaration for Higher Education in Music (2001-2004) und Third Cycle Studies in Music (2004-2007) sowie -als Mitglied des AEC-Vorstands (2006-) - die Mitorganisation der Thematic Days an den AEC-Jahresversammlungen („Artistic Research“ 2009; „The Sustainable Conservatoire“ 2010, und „The Musician in Society“ 2011).

E - Europas Netzwerke für Musikausbildung: Synergien und Chancen

von **Adri de Vugt (EAS)**, **Timo Klemettinen (EMU)** und **Jeremy Cox (AEC)**

Die **Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC)**, die **European Music Schools Union (EMU)** und die **European Association of Music in Schools (EAS)** blicken auf erfolgreiche Zusammenarbeit zurück. Die drei Netzwerke decken einen Großteil der formalen Musikerziehung ab und haben sich aus verschiedenen Gründen dazu entschlossen, die Bereiche und Ebenen der Kooperation zwischen EAS, EMU und AEC zur Unterstützung ihrer jeweiligen und komplementären Missionen und Mitgliederschaften noch genauer zu bestimmen und zu verbessern:

- Die EMU bezweckt: Förderung von Musikerziehung und Musikpraxis; Kooperation anhand von Informationsaustausch zu allen Musikschulen betreffenden Fragen; Förderung des Austauschs von Studierenden, Lehrenden, SchülerInnen, Orchestern, Chören, sonstigen Musikgruppen und dergleichen.
- Die AEC setzt sich ein für den Fortschritt der europäischen Musikhochschulbildung und generell der Musik, Künste und Kultur in der heutigen Gesellschaft und für zukünftige Generationen.
- Die EAS bringt all diejenigen zusammen, die mit Musikausbildung zu tun haben, um Wissen und berufliche Erfahrungen zu teilen und auszutauschen und um für eine allgemein zugängliche erstklassige Musikausbildung einzutreten.

Dieses Symposium soll über die Ziele, Organisation und Strategien von EMU und EAS sowie über die Argumente für eine Kooperation und gemeinsame Strategie zwischen EAS, EMU und AEC informieren. Im Mittelpunkt der Podiums- und Publikumsdiskussion wird die Frage stehen, wie eine engere Kooperation zwischen EAS, EMU und AEC allen drei Organisationen und ihren Mitgliedern zusätzlichen Nutzen bringen kann.

***Adri de Vugt** ist Dozent für Musikpädagogik am Königlichen Konservatorium in Den Haag, NL. Nach seiner Ausbildung zum Grundschullehrer studierte er Musikpädagogik und graduierte in Erziehungsphilosophie und Erziehungswissenschaften. Mehrere Jahre lang war er Musiklehrer an einem Gymnasium und arbeitete an der Universität Leiden, wo er sich auf die Pädagogik des Kunstunterrichts konzentrierte. Am königlichen Konservatorium unterrichtet er nun Erziehungstheorien, Didaktik und Musikpädagogik und koordiniert das MA-Studienprogramm für Musikerziehung. Er befasst sich mit der Ausbildung von MusiklehrerInnen sowie mit Stimm-/Instrumentalunterricht. Er publizierte in mehreren Zeitschriften und Büchern in den Niederlanden und im Ausland. Seit 2011 ist er Präsident der European Association for Music in Schools (Europäischer Schulmusikverband).*

***Timo Klemettinen** wurde 1965 in Imatra, Finnland geboren. 1984 wurde er an der Sibelius-Akademie aufgenommen, wo er 1994 einen Master of Music (MMus) erlangte. Seitdem war er als freiberuflicher Musiker, Musiklehrer und Direktor einer Musikschule tätig. Ab 1999 war er Geschäftsführer des Finnischen Musikschulverbandes und in den Jahren 2007-2011 Vorsitzender des Finnischen Kunstschulverbandes.*

Als Gründungsmitglied des Finnischen Musikrats wurde er 2003 zu dessen Generalsekretär ernannt. Von 2008-2012 war er Vorsitzender des Finnischen Musikrats.

Timo Klemettinen hat viel Erfahrung mit internationalen Netzwerken. In den Jahren 2008-2012 war er Vorstandsvorsitzender des Europäischen Musikrats (EMC), 2007-2013 Vorstandsmitglied des Internationalen Musikrats (IMC) und seit 2007 Vorstandsmitglied der Europäischen Musikschulunion.

Ferner verfügt er über Arbeitserfahrungen in nordischen Kulturorganisationen, im Europäischen Musikhochschulverband (AEC) und im Unesco-Beirat für Kunsterziehung.

Jeremy Cox *ist seit Januar 2011 Geschäftsführer der AEC. Bis dahin war er mehr als zehn Jahre lang Dekan des Royal College of Music in London, wo er für das Lernen, Lehren und Forschen an dieser Institution gesamtverantwortlich war.*

Jeremy studierte Musik an der Universität Oxford, wo er 1986 promovierte. Über sein Spezialgebiet, die Lieder von Francis Poulenc, hat er ein Buch in Arbeit. In Oxford sang er im Chapel Choir of New College und trat mit verschiedenen spezialisierten Kammermusikchören, u.a. den „Clerkes of Oxenford“, auf. Neben seiner Tätigkeit an mehreren Musikabteilungen und –institutionen im Vereinigten Königreich, u.a. drei Jahre in Schottland, verfolgte er eine aktive Laufbahn als Sänger und Dirigent und betätigte sich gelegentlich auch als Komponist, vor allem für Gesang und Kammerensembles.

Jeremy war seit Beginn des Bologna-Prozesses intensiv in die europäischen Entwicklungen innerhalb der Musikhochschulbildung involviert und wird als Hauptarchitekt der „Polifonia“-Lernergebnisse der AEC, die heute als Bezugspunkte im europäischen Musikhochschulsektor weit verbreitet sind, betrachtet. Er verfasste AEC-Leitfaden über Curriculumgestaltung und –entwicklung sowie über Zulassungen & Assessment und war als Sachverständiger für die AEC und den „Tuning“-Prozess in Europa und Australien tätig. Als Teil der wachsenden Aktivität der AEC auf dem Gebiet der Akkreditierung leitete er Evaluierungen mehrerer Musikhochschulen und –studiengänge in Europa.

F – Allgemeinen Zugang zur Musikausbildung inner- und außerhalb von Europa gewährleisten

von **László Norbert Nemes**, Direktor des Kodály-Instituts der „Franz Liszt“-Musikakademie Budapest

Die große Hoffnung, die viele von uns, die wir in der Musikhochschulbildung tätig sind, erfüllt ist, dass das, was wir durch Musik erzeugen, nicht immer auf den Konzertsaal beschränkt bleiben, sondern dass Musik als mächtigste spirituelle Nahrungsquelle eines Tages JEDEM zugänglich sein wird. Wir sind der Überzeugung, dass Musik Menschen jeden Alters, jeder Rasse und Religion, Menschen mit unterschiedlichen musikalischen Erfahrungen, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zusammenbringen und JEDEM freudvolle Erfahrungen bereiten kann.

Bei dem Versuch, diese Hoffnung in die Tat umzusetzen, ist es wichtig, dass jeglicher Beitrag der AEC zur Formulierung einer „Europäischen Musikagenda“ diesen Aspekt des Zugangs hervorhebt und konkrete Möglichkeiten erforscht, wie das dritte der fünf vom Internationalen Musikrat verkündeten musikalischen Grundrechte **„aller Kinder und Erwachsenen auf Zugang zu musikalischen Aktivitäten durch Teilnahme, Zuhören, Kreation und Information“** umgesetzt werden kann.

Diese Sitzung wird in einer dreißigminütigen Präsentation von László Nemes und einer daran anschließenden dreißigminütigen Diskussion bestehen. Die Präsentation soll eine Diskussion anstoßen zu Rolle und Stellung der Tonkunst in unserer Gesellschaft sowie zur Verantwortung von KünstlerInnen als PädagogInnen, die sich der Pflege und Vermittlung der in der Tonkunst Ausdruck findenden ästhetischen und humanistischen Werte, die einen gesellschaftlichen und kulturellen Wandel für die nächsten Generationen, unsere Kinder, herbeiführen können, verpflichten.

Die Präsentation wird auf folgende Themen eingehen:

- (1) neue Trends in der Konzertgestaltung und –pädagogik,
- (2) die Rolle des aktiven Musizierens in der Musikerziehung,
- (3) Modelle für musikalisches Lernen, sowohl in formalen wie informellen Kontexten,
- (4) das ungarische Modell: gesangliche Musikerziehung, die jungen Leuten und AmateurmusikerInnen Zugang zur Schatzkammer der Tonkunst verschafft,
- (5) das Kodály-Konzept und El Sistema.

László Norbert Nemes (1969), seit 2008 Direktor des Kodály-Instituts der Liszt-Musikakademie, ist einer der weltweit anerkanntesten Kodály-MusikpädagogInnen. Er gibt regelmäßig Workshops, Meisterkurse und Seminare in Australien, Brasilien, Kanada, China, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Korea, Niederlande, Philippinen, Polen, Portugal, Singapur, Schweiz, Vereinigtes Königreich etc., in denen er nicht nur als Kodály-Spezialist, sondern auch als Chorleiter agiert. Von 1997 bis 2009 war er erster Gastdirigent des

ungarischen Rundfunkkinderchors, mit dem er mehrere Aufnahmen machte und Konzerttourneen durch Europa und Japan unternahm. In Anerkennung seiner Tätigkeiten wurde ihm 2005 die begehrteste ungarische Auszeichnung für Musik, der Bartók-Pásztory-Preis verliehen. Infolge seiner Ernennung zum Direktor des Kodály-Instituts reduzierte er seine Dirigiertätigkeit; derzeit leitet er den Chor des Kodály-Instituts und den Neuen Liszt-Kammerchor.

László Norbert Nemes ist Vize-Präsident der Internationalen Kodály-Gesellschaft, Ehrenmitglied und Schirmherr der British Kodály Academy und Patron of Education des National Youth Choir of Scotland. Er ist Vorstandsvorsitzender der AGAPE Joy of Music, Joy of Life Foundation, die zur Förderung der Pädagogik von Klara Kokas eingerichtet worden ist.

17:50 – 18:30, Großer Saal

Plenarsitzung IV – „Jenseits von Polifonia: AEC-Projektaktivitäten nach 2014 zur Unterstützung einer europäischen Musikagenda“ von Pascale De Groote

*Das neue AEC-Projekt „FULL SCORE“ und die zukünftige Kooperationslandschaft zwischen der AEC, ihren Mitgliedsinstitutionen und anderen europäischen Organisationen für Musik, künstlerische Hochschulbildung und Kultur, von **Pascale De Groote**, AEC-Präsidentin*

FULfILLing the Skills, COmpetences and know-how Requirements of cultural and creative players in the European music sector „FULL SCORE“

(Anforderungen erfüllen in Bezug auf Fähigkeiten, Kompetenzen und Know-how kultureller und kreativer Akteure in der europäischen Musikbranche)

Kulturelle und kreative Hochschulbildung (KKHB) spielt eine entscheidende Rolle bei der Stärkung des Anpassungsvermögens der Kultur- und Kreativbranchen an Veränderungen. Ihre StudienabsolventInnen werden die führenden kulturellen und kreativen Akteure von morgen sein und, sofern sie mit den geeigneten Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachkenntnissen ausgerüstet sind, entscheidend zur Stärkung dieser Branchen und zur Förderung ihrer Innovation beitragen.

Auf dem Musikgebiet sind Musikhochschulen die HauptanbieterInnen für KKHB, und die AEC ist das europäische Netzwerk, das etwa 90% dieser Institutionen im europäischen Hochschulraum repräsentiert. Indem sie die Musikhochschulen dazu ermutigt, sich den Veränderungen anzupassen und Innovation anzunehmen, nimmt die AEC erheblichen Einfluss; ihr vorgeschlagener Partnerschaftsrahmen „FULL SCORE“ stellt einen weiteren mutigen Schritt dar im ständigen Bemühen des Verbandes, solche Impulse zu geben.

„FULL SCORE“ verfolgt sechs Ziele:

- A. Die verschiedenen Ebenen und Sparten der Musikausbildungsbranche stärken und verbinden, so dass sie innerhalb der Kulturdebatte eine entscheidende und geeinte Stimme für Musik sein kann.
- B. Die mit sämtlichen Ebenen der Musikausbildung zusammenhängenden Qualitätsverbesserungsrahmen stärken und miteinander verbinden, um eine kohärente Entwicklungskurve der Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachkenntnisse

- junger MusikerInnen zu gewährleisten, ganz gleich, ob sie die kulturellen und kreativen Akteure oder das engagierte Publikum der Zukunft sein werden.
- C. Den vollen und effektiven Einsatz von MusikhochschulleiterInnen sicherstellen bei der Entwicklung einer europäischen Musikagenda, die darauf abzielt: musikalische Kreativität und Kreation zu stimulieren; die Verbreitung von europäischem Repertoire und die Mobilität von KünstlerInnen in Europa zu verbessern; musikalische Vielfalt zu fördern und eine allgemein zugängliche Musikausbildung zu gewährleisten; die Anerkennung des gesellschaftlichen Werts von Musik zu stärken; und neues Publikum zu erreichen bzw. zu entwickeln.
 - D. Kulturellen und kreativen Akteuren dabei helfen, ihre beruflichen Laufbahnen und Aktivitäten zu internationalisieren durch die Weiterentwicklung des jährlichen AEC-Forums für Austausch und Mobilität und durch die Einrichtung einer gemeinsamen europäischen Plattform für die Ausschreibung von Stellenangeboten für Instrumental- und VokalmusikerInnen sowie KomponistInnen in der KKHB.
 - E. Die von europäischen Musikhochschulen umgesetzten Beispiele für innovative Herangehensweisen an die Genrediversifizierung, zeitgenössische Ausrichtung und kulturelle Belebung miteinander teilen und ihre weitere Verbreitung fördern.
 - F. Sich auf die Perspektiven junger MusikerInnen inner- und außerhalb der Hochschulbildung stützen, um ihre Ansichten darüber, wie der Zugang zu beruflichen Möglichkeiten am Besten erleichtert und wie auf neue und innovative Weise zeitgenössisches Publikum erreicht werden kann, systematisch zu nutzen.

Die Prioritäten von „FULL SCORE“ spiegeln diese Ziele wider und konzentrieren sich darauf, wie die AEC Musikhochschulen durch Versammlungen, Konferenzen, Workshops und die Entwicklung geeigneter Werkzeuge unterstützen kann. Gefördert durch das „Creative Europe“-Programm wird das Projekt beachtlichen Mehrwert bringen und dabei mit den regulären AEC-Aktivitäten und –Veranstaltungen sowie mit den Arbeitsgruppen, die diese planen und ausführen, ineinandergreifen. Daraus ergeben sich nicht nur wertvolle Synergien und Wirkungen, auch wird der Inhalt des Projektes und der Veranstaltungen innerhalb einer integrierten Dreijahresperspektive strukturiert, indem Verbindungen mit anderen relevanten Veranstaltungen, Netzwerken und Organisationen hergestellt und kumulative und dauerhafte Ergebnisse erreicht werden.

Zu diesem strategischen Ansatz kommen noch zwei weitere wichtige Initiativen hinzu. Der erste besteht darin, die Kapazitäten der im Mai 2013 lancierten neuen AEC-Website derart auszubauen, dass sie die Hauptaspekte des vorgeschlagenen Projektes unterstützen kann; die zweite betrifft das Nutzen der durch das Netzwerkprogramm gegebenen Möglichkeiten, um das seit langem erklärte strategische Ziel der aktiven Einbindung von Studierenden in die Planung und Ausführung von AEC-Veranstaltungen und –Aktivitäten zu erfüllen, indem ihre Auffassungen über aktuelle und zukünftige Befindlichkeiten der Kreativ- und Kulturbranchen in Europa in die AEC-Politik sowie in ihre Empfehlungen und ihren Mitgliedern gegenüber geleistete Hilfe beim Kapazitätsaufbau einfließen.

Der AEC-Antrag umfasst ein voll integriertes Projekt, das in Zusammenarbeit mit der European Association of Music in Schools (EAS) und der European Music School Union (EMU) durchgeführt wird. AEC, EAS und EMU sind drei Netzwerkorganisationen mit stark

komplementären Rollen in der europäischen Musikausbildung. Zusammen decken sie sowohl die allgemeinere wie auch die spezialisierte, von MusikerInnen angestrebte Musikausbildung ab und umfassen sämtliche unterschiedliche Arten von Umgebungen und Institutionen, in denen diese stattfindet, von der Früherziehung bis hin zur Hochschule und zum lebenslangen Lernen.

Für die Ausführung dieser Prioritäten und Initiativen hat die AEC die folgenden spezifischen Aktionen formuliert:

- A. **Stärkung der europäischen Musikausbildungsbranche:** Betreuung mindestens eines gemeinsamen Projektes mit EAS und EMU und Erforschung potentieller Synergien und zukünftiger Strategien für die Branche in Bezug auf die Ausbildung der MusikerInnen von morgen
Eine Aktion, in der sich die Vorstände aller drei Organisationen verbinden und gemeinsam Strategien für die Zukunft entwickeln
- B. **Evaluierung zwecks Verbesserung:** Prüfen, wie effektiv sämtliche Phasen und Sparten der Musikausbildung in Europa kohärent zusammenwirken, um zukünftige kulturelle und kreative Akteure mit Fähigkeiten, Kompetenzen und Fachwissen hervorzubringen, die zur Stärkung der Kultur- und Kreativbranchen beitragen werden.
Eine Gemeinschaftsaktion mit EAS und EMU zur Evaluierung der Entwicklung von Fähigkeiten, Kompetenzen und Know-how von MusikerInnen auf Hochschul-, Vorhochschul- und musikpädagogischer Ebene
- C. **Musikhochschulen und die Entwicklung von Kulturpolitik für Musik:** gemeinsames Nutzen innovativer Herangehensweisen an die Musikförderung, Hervorhebung ihrer wertvollen Rolle in der europäischen Kultur und Ermutigung zu weiterer Verbreitung dieser Herangehensweisen
Eine Aktion in Zusammenarbeit mit EMC und ihren anderen Mitgliedern, in der die Ansichten von MusikhochschulleiterInnen in die Ausarbeitung einer Europäischen Agenda für Musik einfließen
- D. **Berufsentwicklung hin zu Professionalisierung und Internationalisierung:** Unterstützung kultureller und kreativer Akteure bei der Internationalisierung ihrer beruflichen Laufbahn und Aktivitäten anhand von Workshops für Beauftragte für internationale Beziehungen (IRCs) und Unterstützung des Personals für Berufsberatung an Musikhochschulen bei der Datensammlung zu Beschäftigungsmöglichkeiten und der Entwicklung von Online-Hilfsmitteln zur Förderung internationaler Berufsmobilität
Eine Aktion, die das bereits existierende dynamische Netzwerk der IRCs mit einer neuen und leistungsfähigeren Infrastruktur versorgt und Sitzungen zum Kapazitätsaufbau mit der Entwicklung von Online-Hilfsmitteln kombiniert, um MusikerInnen und Musiklehrenden dabei zu helfen, ihre Berufe zu internationalisieren.

- E. Musikhochschulen als Innovatorinnen und Publikumsentwicklerinnen:** gemeinsames Nutzen innovativer Herangehensweisen an die Genrediversifizierung, zeitgenössische Orientierung und kulturelle Belebung, die von europäischen Musikhochschulen implementiert worden sind, und Förderung der weiteren Verbreitung dieser Herangehensweisen

Eine Aktion, die auf einer für drei Jahre geplanten Abfolge von PJP-Versammlungen basiert, bei denen diese Themen zusammenhängend und kumulativ erarbeitet werden, und für 2016 eine produktive gemeinsame Versammlung mit EJNI und IASJ vorsieht

- F. Junge MusikerInnen als internationale NetzwerkerInnen:** aus den frischen Perspektiven junger MusikerInnen inner- und außerhalb der Hochschulbildung schöpfend die Debatte über neue und innovative Wege bei der Auseinandersetzung mit dem Publikum bereichern und Zugang zu beruflichen Chancen erleichtern

Eine Aktion, die zielstrebig auf dem AEC-Aktionsplan für die studentische Einbeziehung (2013) aufbaut und dieses Anliegen in AEC-Veranstaltungen und Aktivitäten für die Periode 2014-2017 einbettet (die Arbeit umfasst auch Öffentlichkeitsarbeit gegenüber European Student Union, European Youth Forum, European Music Council's Youth Committee, IMC Youth und Jeunesses Musicales International)

Europäische Musikagenda

(Bearbeitung eines Dokuments, das 2013 vom Europäischen Musikrat – EMC – verbreitet worden ist)

Hintergrund

Die Idee für eine Europäische Musikagenda entstand aus Diskussionen, die der EMC-Vorstand im Herbst 2012 über die Zukunft der Musik in Europa führte. Damit ein solches Dokument repräsentativ sein und sämtliche Komponenten des europäischen Musiksektors widerspiegeln würde, lud der EMC seine Mitglieder und andere wichtige Nicht-Mitgliedsinstitutionen ein, an der Debatte über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Sicherung einer musikalisch florierenden Zukunft Europas teilzunehmen. Die Agenda wird daher einen horizontalen Ansatz verfolgen, zumal sie die Musikindustrie sowie zivilgesellschaftliche Musikorganisationen zusammenbringt.

Gründe für eine Europäische Musikagenda

Derzeit ist die Musikbranche in Europa äußerst fragmentiert. Dadurch entsteht weder ein positives Bild der Branche, noch kann sie so als Ganzes funktionieren. Im Konsens ist es für die Branche leichter, musikbegünstigende Politik zu bewirken. Die Entwicklung einer Agenda wird alle InteressenvertreterInnen an einen Tisch bringen und ihnen gestatten, sich besser kennenzulernen. Eine informierte Branche ist eine starke Branche, die weiß, was sie will, und von politischen EntscheidungsträgerInnen ernst genommen wird.

Ziele

Die Europäische Musikagenda wird die gesamte Musikbranche in die Lage versetzen, mit einer Stimme zu sprechen. Sie wird eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch sein. Initiiert vom European Music Council wird die Koordination beim EMC bleiben, während die Agenda selbst ein Dokument darstellt, das allen Beteiligten gehört. Die **Fünf Musikalischen Grundrechte** des Internationalen Musikrats werden dem Dokument als Grundlage dienen und in die langfristigen Projektziele einfließen.

Mit diesem Dokument soll keine separate Musikpolitik entworfen werden, sondern die Prioritäten der Branche, die für eine bessere Situation der Musik in Europa sorgen können, sollen darin aufgestellt werden. Die Europäische Kommission hat den Wunsch geäußert, dass zwischen den verschiedenen kulturellen Fachbereichen mehr Kooperation herrschen möge; dennoch ist es wichtig, dass die Besonderheiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Sektors hervorgehoben wird, was durch die Agenda möglich ist.

Sollten die Europäische Union oder nationale Regierungen Entscheidungen in Bezug auf die Zukunft der Musik treffen, wird ihnen in Form der Agenda ein sorgfältig durchdachtes Dokument (und eine geeinte Branche) zur Verfügung stehen, auf das sie sich bei dieser Aufgabe berufen können. Der EMC und seine PartnerInnen sind bei diesem Vorhaben die Stimme der Musik in Europa. Als Schlussfolgerung aus der Anfang 2013 durchgeführten

Mitgliederbefragung und Mitgliederbestandsaufnahme ermittelte der EMC folgende Fragen, die prioritär in der Agenda zu behandeln sind:

- Wie kann musikalische Kreativität und Kreation stimuliert werden?
- Wie kann europäisches Repertoire inner- und außerhalb von Europa verbreitet werden?
- Wie kann die Mobilität von KünstlerInnen in Europa verbessert werden?
- Wie kann Zugang zu musikalischer Vielfalt gewährleistet und bereitgestellt werden?
- Wie kann allgemein zugängliche Musikerziehung sichergestellt werden?
- Wie kann die Anerkennung des sozialen/gesellschaftlichen Wertes der Musik (soziale Inklusion, Versöhnung, Gesundheit, Gefängnisse etc.) gestärkt werden?
- Wie kann die Freiheit des künstlerischen/musikalischen Ausdrucks unterstützt werden?
- Wie kann eine faire Vergütung für die Arbeit von MusikkünstlerInnen gesichert werden?
- Wie kann neues Publikum erreicht bzw. entwickelt werden?
- Wie kann die Rolle der Musik in einer nachhaltigen Entwicklung konsolidiert werden?

Samstag 15. November 16:45 – 17:30

Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern

AEC-Ratsmitglieder handeln im Namen sämtlicher und nicht etwa nur im Namen der aus dem eigenen Land stammenden Mitglieder. Um die Repräsentation aller Mitglieder zu verstärken und die Kommunikation zu erleichtern, ist jedoch jedes Ratsmitglied als jeweilige Bezugsperson für Institutionen eines/r bestimmten Landes/Ländergruppe zuständig.

Im 2014 wurde ein Vertreter der AEC assoziierten Mitglieder in den Rat kooptiert um diesen Wahlkreis zu repräsentieren. Die TeilnehmerInnen haben die Gelegenheit, ihre jeweilige Bezugsperson zu treffen, um für sie relevante Angelegenheiten zu besprechen.

Die Länderliste mit den jeweils zuständigen Ratsmitgliedern findet sich weiter unten.

Ratsmitgliedern	Länder	Salle
Hubert Eiholzer	Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten	Salle XV
Jörg Linowitzki	Deutschland, Österreich, Schweiz	Salle Dome
Eirik Birkeland and Kaarlo Hilden	Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	Salle Solti
Grzegorz Kurzyński	Polen, Weißrussland, Russland, der Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbajdschan, Georgien, Armenien	Salle XVII
Deborah Kelleher	Großbritannien, Irland	Salle XVI
Harrie v.d. Elsen	Niederlande, Belgien	Salle X
Bruno Carioti	Italien	Salle XXIII
Georg Schulz	Ungarn, Rumänien, Tschechien, der Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien	Salle V
Antonio Narejos	Spanien, Portugal	Bibliothek
Jacques Moreau	Frankreich, Luxemburg	Salle I
Don Mc Lean	Assoziierte Mitglieder a) Nicht-europäische: Australien, Kanada, China, Korea, Japan, Puerto Rico, Singapur, USA, Thailand b) Europäische	Salle XVIII

UNTERLAGEN DER GENERALVERSAMMLUNG

Gemeinsame Generalversammlung des Niederländischen und des Belgischen Verbandes

(15.11.2014)

Tagesordnung

I. Allgemeines

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 9. November 2013 in Palermo
(unter Einbeziehung sämtlicher AEC-Mitglieder)

II. Auflösung des niederländischen Verbandes

2. Abstimmung über die Jahresabrechnung 2013 der AEC in den Niederlanden
Dies betrifft diejenigen AEC-Mitglieder, die der AEC vor dem 1. Januar 2013 beigetreten sind.

Die Konten sind auf der AEC Website verfügbar: <http://www.aec-music.eu/about-aec/organisation/general-assembly-2014>
3. Abstimmung über die Auflösung des AEC-Verbandes in den Niederlanden
Dies betrifft diejenigen AEC-Mitglieder, die der AEC vor dem 1. Januar 2013 beigetreten sind.

(Siehe Protokoll der GV 2013, Beschluss des AEC-Rats und Informationen, die im November 2013 verteilt wurden.)
 - 3.1. Erteilung vollständiger und endgültiger Entlastung des Vorstands von seinen Tätigkeiten bis zu und einschließlich des Zeitpunkts der Auflösung
 - 3.2. Abstimmung über die Auflösung der AEC Niederlande
 - 3.3. Ernennung der AEC Belgien als Sachwalterin soweit erforderlich
 - 3.4. Genehmigung dafür, dass die Auflösung der AEC Niederlande, die Tatsache, dass kein Besitz/Gewinn mehr besteht und dass der niederländische Verband somit aufhört zu existieren, im Register der Niederländischen Handelskammer festgehalten werden wird.

III. Aktuelle Themen

Die restliche Agenda betrifft sämtliche AEC-Mitglieder, einschließlich derjenigen, die der AEC seit dem 1. Januar 2013 beigetreten sind.

4. Ratswahlen
 - Ernennung des/r zweiten Wahlhelfers/in (für die Wahlen 2014 und 2015) zusätzlich zum aktuellen Wahlhelfer (Mladen Janjanin, Der Prorektor der Akademie für Musik der Universität Zagreb)
 - Präsentation der KandidatInnen für freie Stellen im Rat
 - Die Abstimmung über die Vizepräsidentschaft wird während der Kaffeepause durchgeführt.

- Wahl zum AEC-Rat während der Mittagspause

5. Tätigkeitsbericht der Präsidentin: Jahresbericht 2013 und Aktivitäten bis November 2014

- Einschließlich einer Präsentation der jüngst gegründeten *Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung: MusiQuE – Music Quality Enhancement* sowie Bestätigung der MusiQuE-Vorstandsmitglieder und der Mitglieder des Beschwerdeausschusses

Nach der Abstimmung über die Vizepräsidentschaft: Informelles Networking bei Erfrischungen

Fortsetzung des Tätigkeitsberichts der Präsidentin: Jahresbericht 2013 und Aktivitäten bis November 2014

6. Finanzbericht des Generalsekretärs

- Abstimmung über die vorgeschlagenen Mitgliederbeiträge für 2015
- Abstimmung über die vorgeschlagenen Veranstaltungsgebühren für 2015
- Prognose 2014 und Budgetvorschlag 2015
- Ernennung zweier RechnungsprüferInnen für die Jahresabrechnung 2014

7. Vorschlag für KünstlerInnen als SchirmherrInnen

8. Diskussionen mit U-Multirank zur Einrichtung von bereichsbezogenen Musikindikatoren

9. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und Ausschlüsse

10. Zukünftige Kongresse

11. Sonstiges (worüber der Vorsitzende im Voraus zu informieren ist)

III. Informationsforum

IV. Regionalversammlungen mit Ratsmitgliedern

Protokoll der AEC-Generalversammlung 2013



Aula Magna, Fakultät für Ingenieurwesen
Palermo – Italien, 9. November 2013

Die AEC-Präsidentin Pascale de Groote begrüßt die AEC-Mitglieder, eröffnet die AEC-Generalversammlung und stellt fest, dass den für diese Versammlung erforderlichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften sowie den zu behandelnden Themen durch den Vorstand entsprochen worden ist.

1. Erläuterungen zur Abhaltung einer Generalversammlung für beide Verbände (den niederländischen und den belgischen)

Damit das AEC-Büro in Belgien betrieben werden kann, war es letztes Jahr notwendig, einen belgischen gemeinnützigen Verband einzurichten (die Gründungsakte des Verbandes wurde am 4. Dezember 2012 unterzeichnet und am 23. Januar vom belgischen König anerkannt). Obgleich alle Arbeitsvorgänge vor und nach dem 23. Januar 2013 abliefen, als gäbe es nur eine AEC, gibt es seit diesem Datum juristisch gesehen zwei nebeneinander existierende AECs: den niederländischen Verband und den belgischen Verband.

- ✓ Die GV stimmt dem gemeinsamen Abhalten der Generalversammlungen (beider Verbände) zu

2. Protokoll der Generalversammlung 2012 in St. Petersburg

- ✓ Das Protokoll wird von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen (niederländischer Verband)

3. Vorbereitung der Auflösung des niederländischen Verbandes

An die TeilnehmerInnen wird ein Dokument mit umfassenden Informationen über die Vorbereitung der Auflösung des niederländischen Verbandes verteilt (das Dokument ist auf der AEC-Website verfügbar und wird weiter unten zitiert).

„Informationen zur Vorbereitung der Auflösung des niederländischen Verbandes der AEC (8-11-2013)“

Die folgenden Informationen basieren auf den Empfehlungen des in den Niederlanden ansässigen Notars, der sich mit der Abwicklung des niederländischen Verbandes der AEC befasst.

1 Der Hintergrund – zwei Verbände der AEC:

- Bei der letzten Generalversammlung im November 2012 wurde der Umzug der AEC, seit 2001 ein Verband niederländischen Rechts, nach Brüssel diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde ein zweiter Verband eingerichtet, diesmal jedoch nach belgischem Gesetz. Dieser zweite Verband

trägt denselben Namen wie der Verband niederländischen Rechts. Somit gibt es nun zwei Verbände, die jeweils den Namen AEC tragen.

- *Die nächste Generalversammlung wird daher in Form von **zwei** gleichzeitig stattfindenden Versammlungen abgehalten werden, eine für den Verband AEC niederländischen Rechts und eine für den Verband AEC belgischen Rechts.*
- *Letztendlich soll der belgische Verband so unabhängig wie möglich weiterarbeiten können. Die dafür notwendigen Maßnahmen bestehen in der Fortsetzung von vorangegangenen Maßnahmen und Absichten, so wie sie 2012 bei der Generalversammlung des niederländischen Verbands AEC besprochen worden sind, und in anschließendem Schriftwechsel.*

2. Bisher unternommene Maßnahmen und die nächste Phase:

- *Die bisher unternommenen Maßnahmen umfassen eher pragmatische Lösungen in Bezug auf wirtschaftliche Fragen denn die (internationalen) rechtlichen und steuerlichen Folgen. Diese Maßnahmen waren stets im Interesse der AEC und wurden nach Treu und Glauben durchgeführt. Nach Hinzuziehung rechtlicher Beratung müssen nun allerdings die rechtlichen Formalitäten eingehalten werden. Dies ist u.a. für den Schutz des Verbandes und seiner Mitglieder wichtig. Ferner ist es wichtig für den Schutz Dritter in Bezug auf Ungenauigkeiten finanzieller Natur seitens der AEC.*
- *Zweck dieser rechtlichen Phase des Prozesses ist schließlich, die AEC Niederlande ihrer Aktiva zu „entledigen“, so dass nur noch die AEC Belgien übrig bleibt.*

3. Mitgliedschaftstypen und Mitgliederrechte:

- *Derzeit gibt es drei Arten von AEC-Mitgliedern:*
 - a) *Die rein belgischen Mitglieder: diejenigen, die der AEC nach dem 23. Januar 2013 beigetreten sind (Datum, an dem die Existenz des belgischen Verbandes offiziell anerkannt worden ist);*
 - b) *Die rein holländischen Mitglieder: diejenigen, die der AEC vor dem 23. Januar 2013 beigetreten sind und noch kein Formular unterschrieben haben, durch das sie auch Mitglieder des belgischen Verbandes werden;*
 - c) *Die Mitglieder beider Verbände: Mitglieder des niederländischen Verbandes (d.h. diejenigen, die vor 2013 der AEC beigetreten sind), die auch die Mitgliedschaft im belgischen Verband beantragt haben und daher über die doppelte Mitgliedschaft verfügen.*
- *Im Interesse der nächsten Versammlung werden diejenigen unter den anwesenden Mitgliedern, die bisher nur Mitglieder des niederländischen Verbandes sind, eine Erklärung unterschreiben, durch die sie auch Mitglieder des belgischen Verbandes werden. Die anwesenden Mitglieder werden daher nur Typ a) oder c) angehören, was das Abstimmungsverfahren vereinfachen wird.*
- *Mitgliedschaftsrechte, die sich auf den niederländischen Verband beziehen, bleiben für alle Mitglieder der AEC Niederlande bestehen. Dies ist wichtig, damit der niederländische Verein schließlich durch Abstimmung seiner Mitglieder aufgelöst werden kann; doppelte Mitglieder können daher ihre niederländische Mitgliedschaft nicht aufgeben.*

4. Die finanziellen Reserven:

- *Diese wurden bereits überwiesen und dem belgischen Verband zur Verfügung gestellt, jedoch ist*

dies bisher nur anhand von Zahlungen und Überweisungen von Girokonto zu Girokonto erfolgt. Der Notar hat dazu geraten, dies unbeschadet möglicher Verpflichtungen oder Forderungen gegenüber der AEC Niederlande zu tun.

5. Beiträge (Mitgliedsgebühren):

- *Derzeit bestehen zwei Verpflichtungen in Bezug auf Beiträge/Mitgliedsgebühren: gegenüber der AEC Niederlande und gegenüber der AEC Belgien. Die AEC Belgien gibt es erst seit dem 23. Januar 2013. Bei der doppelten Generalversammlung werden wir die Delegierten, die beiden Verbänden angehören, darum bitten zuzustimmen, dass der für 2013 geschuldete Beitrag für die AEC Niederlande der AEC Belgien zur Verfügung gestellt wird. Im Anschluss daran wird der für zukünftige Jahre (2014) geschuldete Beitrag an die AEC Niederlande auf null gesetzt, und es wird ein Budget für die AEC Niederlande für 2013 aufgestellt werden, das letztlich null ergeben wird.*
- *Die Mitglieder, die nur dem belgischen Verband angehören, werden dem belgischen Verband ihren Beitrag für 2013 auf dem normalen Weg entrichtet haben.*
- *Alle anwesenden Mitglieder, die der Generalversammlung beiwohnen, werden aufgefordert werden, über die Höhe der Mitgliedschaftsbeiträge 2014 für den belgischen Verband abzustimmen.*

6. Kosten, die mit der Auflösung des niederländischen Verbandes einhergehen:

- *Die Auflösungskosten werden soweit wie möglich durch den Verband belgischen Rechts getragen werden, so dass Bankkonten und dergleichen weitestmöglich aufgelöst werden können.*

7. Steuerliche Auswirkungen:

- *Für Januar 2013 wurde der Verband von der niederländischen Körperschaftssteuer, Lohnsteuer und Umsatzsteuer freigestellt. Außerdem sind seit der rechtskräftigen Gründung der belgischen AEC (23. Januar 2013) keine Geschäftsgänge durchgeführt worden, die den verschiedenen niederländischen Steuern, z.B. Umsatzsteuer, Körperschaftssteuer, unterliegen würden.*
- *Es besteht ein geringes Risiko, dass die Überweisung der Reserven vom niederländischen an den belgischen Verband der niederländischen Schenkungssteuer unterliegen könnte. Diese Frage wie auch die Möglichkeit einer Abschreibung der niederländischen Schenkungssteuer wird derzeit mithilfe eines Steuerprüfers untersucht.*

8. Management:

- *Der Notar empfiehlt, dass beide Verbände, niederländischen und belgischen Rechts, in Personalunion geführt werden. Dies bedeutet, dass die Ratsmitglieder des niederländischen Verbandes auch Ratsmitglieder des belgischen Verbandes sind.*
- *Die niederländische Handelskammer muss noch über zwei Veränderungen bezüglich der Zusammensetzung des Rats informiert werden, die mit den Wahlen 2012 einhergegangen sind.*

Bei der Versammlung 2013 werden wieder Wahlen abgehalten werden, deren Ergebnisse sowohl für den Verband niederländischen Rechts wie auch für den Verband belgischen Rechts gelten werden. Dieser erneute Mitgliederwechsel im Vorstand muss daraufhin der belgischen Handelskammer und dem

belgischen „Moniteur“ kommuniziert werden.

9. Ungelöste Rechtsfragen:

- *Die Mitglieder des niederländischen Verbandes werden aufgefordert werden, bei der Generalversammlung 2014 über die Auflösung des niederländischen Verbandes abzustimmen, um gemäß der niederländischen Satzung sicherzustellen, dass sämtliche Mitglieder lange genug im Voraus dieser Versammlung darüber informiert sind. Es wurde beschlossen, dass die Mitglieder nicht aufgefordert werden würden, bereits 2013 über diese Angelegenheit abzustimmen, da die Information dann nur weniger als einen Monat vor der Versammlung bei den Mitgliedern eingegangen wäre. Indem die Abstimmung nach 2014 verschoben und der rechtliche Zeitrahmen eingehalten wurde, werden diese Angelegenheiten unanfechtbar. Die bei der Versammlung 2013 beschlossenen Angelegenheiten werden bei der Versammlung 2014 bestätigt werden.“*

Das Dokument wird verstanden und von der Generalversammlung bewilligt. Insbesondere beschließt die Generalversammlung Folgendes:

1. Die GV billigt die Vorbereitungen des Rats in Bezug auf das weitestmögliche „Entleeren“ des niederländischen Verbandes, indem Aktiva, Verträge und Urkunden sowie sonstige materielle und immaterielle Werte/Güter an die AEC Belgien übertragen werden.
2. Bezüglich Punkt 1 und 2 des weiter oben zitierten Dokuments: Die GV akzeptiert die kollektive Verantwortung für jegliches, sich möglicherweise ergebendes Handeln und entlastet die Ratsmitglieder von jeglicher Haftung in Bezug auf die vom Rat unternommenen Maßnahmen beim Übergang vom niederländischen zum belgischen Verband.
3. Bezüglich Punkt 3: im Vorfeld der GV nutzten alle rein niederländischen Mitglieder die Gelegenheit, dem belgischen Verband beizutreten. Dies bedeutet, dass die GV aus zwei Mitgliedstypen besteht (Mitglieder beider Verbände und Mitglieder des belgischen Verbandes) und in der Lage ist, sowohl über belgische wie auch niederländische Angelegenheiten abzustimmen. Dies gewährleistet die rechtliche Grundlage für sonstige Angelegenheiten, über die abgestimmt werden muss.
4. Bezüglich Punkt 4: die Reserven des niederländischen Verbandes wurden bereits überwiesen und dem belgischen Verband zur Verfügung gestellt, indem Zahlungen und Überweisungen von einem Girokonto auf ein anderes erfolgten. Die GV nimmt die Empfehlung des Notars an, dies unbeschadet möglicher Verpflichtungen oder Forderungen gegenüber der AEC Niederlande zu tun und beschließt einstimmig, dass in diesem Sinne gehandelt wird. Der Rat erhält die Erlaubnis, ebenso zu handeln.
5. Bezüglich Punkt 5: die Generalversammlung des niederländischen Verbandes genehmigt einstimmig, dass die Beiträge 2013 vom niederländischen an den belgischen Verband übertragen werden. Die Generalversammlung des niederländischen Verbandes erklärt sich einverstanden, dass die Mitgliedschaftsgebühr für den niederländischen Verband ab 2014 auf null gesetzt wird.
6. Bezüglich Punkt 6: die GV gibt ihre Zustimmung, dass die Kosten in Zusammenhang mit der Auflösung des niederländischen Verbandes vom Verband belgischen Rechts zu tragen sind.
7. Bezüglich Punkt 7: die GV bestätigt/ratifiziert die Maßnahmen, die unternommen worden sind, um die Freistellung von verschiedenen niederländischen Steuern zu erwirken, die andernfalls anfallen könnten.
8. Bezüglich Punkt 8: die GV stimmt der Absicht zu, dass die Ratsmitglieder beider Verbände eine Art Personalunion bilden, so dass der Rat des niederländischen Verbandes und der des belgischen

Verbandes aus denselben Mitgliedern besteht.

9. Bezüglich Punkt 9: die GV bestätigt, dass die Verbreitung von Informationen sowie die Einberufung zu Versammlungen, die normalerweise per Email erfolgen, auch für die anstehende Versammlung 2014 in dieser Form beibehalten werden können.

Wie weiter oben erwähnt, besteht der Zweck dieser juristischen Phase des Prozesses letztendlich darin, die AEC Niederlande von ihren Aktiva zu „entledigen“ und sie aufzulösen, so dass nur noch die AEC Belgien übrig bleibt. Die Abstimmung zur Auflösung des niederländischen Verbandes wird 2014 bei der nächsten Generalversammlung stattfinden.

4. Schweigeminute zum Gedenken an Marie-Claude Ségard und Dmitri Chassovitin

Die Generalversammlung gedenkt mit einer Schweigeminute zweier lieber KollegInnen, die 2013 traurigerweise verschieden sind: Marie-Claude Ségard und Dmitri Chassovitin.

5. Bericht der Präsidentin zu den Aktivitäten der AEC: Jahresbericht 2012-2013

Weitere Details über das Jahr 2012 einschließlich einer Zusammenfassung der Jahresabrechnung 2012 finden sich im AEC-Jahresbericht 2012 (in englischer, französischer und deutscher Sprache verfügbar). In ihrer Präsentation geht Pascale de Groote auf folgende Punkte ein:

- Mitgliedschaft: Ende 2012 zählte die AEC 286 Mitglieder (249 aktive und 37 assoziierte Mitglieder)
- AEC-Rat (Mitglieder und ihre jeweiligen Ämter): Ende 2012 wurden zwei neue Ratsmitglieder gewählt: Deborah Kelleher und Georg Schultz:
 - Präsidentin: **Pascale De Groote**, Antwerpen, Belgien
 - Vize-PräsidentInnen: **Gretchen Amussen**, Paris, Frankreich; **Hubert Eiholzer**, Lugano, Schweiz
 - Generalsekretär: **Jörg Linowitzki**, Lübeck, Deutschland
 - Ratsmitglieder: **Eirik Birkeland**, Oslo, Norwegen; **Bruno Carioti**, L'Aquila, Italien; **Harrie Van Den Elsen**, Groningen, Niederlande; **Deborah Kelleher**, Dublin, Irland; **Grzegorz Kurzyński**, Breslau, Polen; **Antonio Narejos Bernabéu**, Murcia, Spanien; **Georg Schulz**, Graz, Österreich; **John Wallace**, Glasgow, UK
 - AEC-Ratsversammlungen: Der Rat trat 2013 dreimal zusammen. Zusätzlich fanden zwischen diesen Ratsversammlungen zwei Versammlungen des Exekutivkomitees statt. Rat und ExKom befassten sich mit folgenden Fragen:
 - Überprüfung des zweiten Umsetzungsjahres des 5-Jahresstrategieplans 2011-2015 und Genehmigung der endgültigen, für 2013 geplanten Maßnahmen
 - Vorbereitung und Erfolgskontrolle der für 2013 geplanten Veranstaltungen und Plattformen
 - Vorbereitung des Kongresses 2013 und zukünftiger Kongresse

- Vorbereitung der Generalversammlung 2013 und Sicherstellung, dass die entsprechenden Vorkehrungen für die Wahlen neuer AEC-Ratsmitglieder getroffen worden sind
- Personelle Veränderungen im AEC-Büro (seit 1. Januar 2013):
- Maarten Aarse (im Juli 2012 als Bürokoordinator verpflichtet) wurde durch Nerea Lopez de Vicuna ersetzt, die im Oktober 2013 die Büro-Koordination übernahm.
- Strategieentwicklung: 2013 wurden Maßnahmen für die Umsetzung des bei der AEC-Generalversammlung 2010 verabschiedeten AEC-Strategieplans 2011-2015 ergriffen. Die beiden Dokumente bezüglich der Umsetzung des Strategieplans 2011-2015 sind den Kongressunterlagen beigelegt:
- Die Leistung hinsichtlich der für 2012 gesetzten Ziele wurde vom Rat bei seiner Versammlung im März anerkannt.
- Die für 2013 gesetzten Ziele wurden vom AEC-Rat bei seiner Versammlung im September genehmigt.
- Reguläre AEC-Aktivitäten (siehe Jahresbericht 2012).
- Sonstige Aktivitäten: Im Laufe des Jahres einigte sich der Rat darauf, zwei besondere Untergruppen zu bilden. Diese beziehen zwei bis drei Ratsmitglieder ein, die besondere Verantwortung für bestimmte Fragen übernehmen:
- Die erste, die sich mit Personalfragen auseinandersetzt, bearbeitet eine der Maßnahmen des Strategieplans; sie wird eine wichtige Rolle bei der Qualitätssicherung in Bezug auf das AEC-Büroteam übernehmen, ist aber darüberhinaus auch dazu beauftragt, Personalfragen zu verfolgen, die den Verband und seine Mitglieder im weiteren Sinne betreffen.
- Die zweite Untergruppe wird sich mit der Frage des Rankings befassen und sicherstellen, dass dies weiterhin genau beobachtet wird, zumal in diesem Bereich verschiedene Entwicklungen auf europäischer Ebene stattfinden.
- Qualitätsverbesserung und Akkreditierungsaktivitäten:
- Im September 2013 organisierte die AEC das erste Qualitätsverbesserungsverfahren eines gemeinsamen Studiengangs (Master-Studiengang für zeitgenössische Darbietung und Komposition) und berief zwei Prüfer in die Akkreditierungsjury für die Revision der Musikhochschule Jerewan in Armenien.
- Ein weiteres Qualitätsverbesserungsverfahren ist für November 2013 am Cefedem Rhones-Alpes in Lyon geplant.
- Ferner ist die AEC in eine enge Kooperation mit der belgischen Evaluierungsagentur AEQES eingebunden, mit der sie die Studiengänge an vier Musikhochschulen in der Fédération Wallonie-Bruxelles überprüft. Die Besuche werden 2014-2015 stattfinden. Die AEC war auch mit der italienischen Evaluierungsagentur in Kontakt, um sie bei der Entwicklung von Evaluierungsstandards zu unterstützen, welche die Charakteristika des künstlerischen Sektors berücksichtigen.
- Das AEC-Qualitätsverbesserungskomitee präsentierte dem Rat seine Ergebnisse zur

Machbarkeitsstudie in Bezug auf die Einrichtung einer europäischen Akkreditierungsinstanz für Musikausbildungsinstitutionen und Studiengänge (einschließlich gemeinsame Studiengänge).

- Projekte, bei denen die AEC 2012/13 eine aktive Rolle spielte, waren:
- ERASMUS-Netzwerk für Musik „Polifonia“ [2011-2014]
- CoPeCo-Projekt (gemeinsamer Master-Studiengang für zeitgenössische Darbietung und Komposition), das von 4 AEC-Mitgliedsinstitutionen aufgebaut und von der Estnischen Akademie für Musik und Theater koordiniert wird.
- AEC-Projekt zu Rankingindikatoren für Musikalische Leistungen (PRIMO)
- TEMPUS-Projekt: „Einführung von Interdisziplinarität in Musikstudien im Westbalkan im Einklang mit einer europäischen Perspektive“ (InMusWB).
- Repräsentation und Anwaltschaft (siehe Jahresbericht 2012)
- Partnerschaften mit anderen Organisationen (siehe Jahresbericht 2012)
- AEC-Website 2013: Die im Mai lancierte neue AEC-Website wird eine Schlüsselrolle in der stetigen Weiterentwicklung der Kommunikationsstrategie der AEC spielen
- Aktivitäten 2014
 - „Pop & Jazz“-Plattform, Triest (14.-15. Februar)
 - EPARM-Forum, Stockholm (8.-9. März)
 - „Alte Musik“-Plattform, Vicenza (5.-7. April)
 - Internationales Forum für LeiterInnen von Musikinstitutionen, Daegu (14.-17. Mai)
 - Versammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen, Aalborg (26.-28. September)
 - AEC-Jahreskongress, Budapest (13.-15. November)

6. Finanzbericht des Generalsekretärs (Jörg Linowitzki)

- Bericht und Abstimmung über die AEC-Jahresabrechnung 2012 (niederländischer Verband):

Jörg Linowitzki, AEC-Generalsekretär, erläutert die Gesamtfinanzlage des Verbandes. Er zeigt Auszüge aus dem zusammenfassenden Überblick der Jahresabrechnung, der auch im AEC-Jahresbericht 2012 enthalten ist und zusammen mit einer Kopie der geschätzten Ergebnisse für 2013 und eines ersten vorläufigen Budgets für 2014 im Voraus an die TeilnehmerInnen ausgeteilt wurde.

Auf Anfrage können Mitglieder auch die vollständige Jahresabrechnung einsehen. Auch die vollständige Fassung des Finanzberichts steht Mitgliedern auf Anfrage zur Verfügung.

Der Generalsekretär dankt den externen Rechnungsprüfern Martin Ullrich (Hochschule für Musik Nürnberg) und Staffan Storm (Malmö Academy of Music) dafür, dass sie dieses Amt 2013 für die AEC ausgeführt haben. Er informiert die Generalversammlung darüber, dass beide Prüfer empfehlen, die Jahresabrechnung 2012 anzuerkennen.

- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die Jahresabrechnung 2012 des niederländischen Verbandes einstimmig.

Bei der Generalversammlung in St. Petersburg wurde nicht explizit darauf hingewiesen, dass die Beiträge 2013 an den belgischen und nicht etwa den niederländischen Verband gezahlt werden würden. Daher wird implizit angenommen, dass die 2013 auf das belgische Konto entrichteten Beiträge eigentlich dem niederländischen Verband gehören.

- Überweisung der Beiträge 2013 vom niederländischen an den belgischen Verband:

Der AEC wurde von ihrem niederländischen Notar geraten, die folgende Maßnahme zu treffen: die 2013 beim niederländischen Verband eingegangenen Mitgliederbeiträge sollten dem belgischen Verband zur Verfügung gestellt werden. Die Beiträge für 2013 derjenigen Mitglieder, die nur der belgischen AEC angehören (und niemals Mitglieder des niederländischen Verbandes waren – d.h. diejenigen, die der AEC seit Januar 2013 beigetreten sind), werden als an den belgischen Verband gezahlt betrachtet.

- ✓ Die Generalversammlung (des niederländischen Verbandes) genehmigt die Überweisung der Beiträge 2013 vom niederländischen an den belgischen Verband einstimmig.

- Die Mitgliederbeiträge 2014 für den niederländischen Verband auf null setzen:

Der Rat schlägt vor, den Mitgliederbeitrag 2014 für den niederländischen Verband auf null zu setzen.

- ✓ Die Generalversammlung (des holländischen Verbandes) genehmigt, dass der Mitgliederbeitrag für den niederländischen Verband für 2014 und zukünftige Jahre auf null gesetzt wird.

- Vorgeschlagene neue Struktur der Mitgliedsgebühr:

Der Rat schlägt daraufhin vor, über die Höhe der Mitgliedsgebühr 2014 für den belgischen Verband abzustimmen. Auf diese Weise werden die Mitglieder beider Verbände nur einen Mitgliederbeitrag zu entrichten haben.

Bei der Generalversammlung 2012 in St. Petersburg wurde eine neue Struktur für die Mitgliedsgebühren genehmigt; letztere basiert auf den jüngsten verfügbaren Statistiken bezüglich des Bruttonationaleinkommens (BNE). Anstatt die Mitgliedsgebühren jedes Jahr entsprechend den jüngsten BNE-Daten neu zu kalkulieren, schlägt der Rat vor, dies besser im Dreijahresrhythmus zu tun. Der Rat schlägt vor, die Mitgliedsgebühr in den dazwischen liegenden Jahren entsprechend der jährlichen Indexbindung der Gehälter des AEC-Personals anzupassen. Der Rat schlägt vor, die neuen Mitgliederbeiträge für 2014, wie in der Tabelle weiter unten dargestellt, einschließlich eines voraussichtlichen Anstiegs der Indexbindung von 1,5 % anzunehmen.

✓ Die Generalversammlung genehmigt die neuen Mitgliedsgebühren.

- Vorgeschlagene Veranstaltungsgebühren:

Die Gebühren für AEC-Veranstaltungen werden im Allgemeinen so niedrig wie möglich gehalten, um einer größtmöglichen Anzahl von Mitgliedern die Teilnahme zu gestatten. Die Gebühren sind in den letzten Jahren geringfügig gestiegen. Dies war nur möglich, weil die AEC 2011, 2012 und 2013 über einen Betriebszuschuss durch die Europäische Kommission verfügte. Indirekte Kosten – insbesondere in Zusammenhang mit der Zeit, die das AEC-Büroteam auf die Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen verwendet – waren darin nicht inbegriffen. Der Betriebszuschuss endet dieses Jahr. Dies zwingt die AEC dazu, die umfassenden Kosten der Veranstaltungen bei der Gebührenfestlegung zu berücksichtigen. Die vorgeschlagenen Veranstaltungsgebühren sind den Kongressunterlagen zu entnehmen. Ferner schlägt der Rat vor, dass die AEC allmählich dahin kommen sollte, dass die Veranstaltungsgebühren 100% sämtlicher Kosten widerspiegeln.

Ein Teilnehmer weist auf eine falsche Zahl bezüglich der vorgeschlagenen Veranstaltungsgebühren für 2014 (siehe Kongressunterlagen S. 60) hin: Die Gebühren für den Kongress und die Versammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen sind 2014 niedriger als 2013. Der Generalsekretär entschuldigt sich für das Versehen und berichtigt die Zahlen.

✓ Die Generalversammlung genehmigt die neuen Veranstaltungsgebühren

- Geschätzte Ergebnisse für 2013 und Budgetvorschlag für 2014:

(Beide Dokumente sind auf einem einzelnen Blatt Papier abgefasst, das zusammen mit dem Jahresbericht verteilt wurde.)

Die Prognose für das laufende Jahr weist einen geringen Überschuss für die AEC auf. Darin inbegriffen sind die Rechtsberatungskosten, die bisher durch die Vorbereitung der Auflösung des niederländischen Verbandes entstanden sind. Da die AEC 2013 noch von einem Betriebszuschuss profitiert, würde jeder weitere Überschuss von der letzten Restzahlung des

Zuschusses abgezogen werden.

- ✓ Die Generalversammlung (beider Verbände) genehmigt die geschätzten Ergebnisse für 2013

Der Rat und das AEC-Büro haben sich sehr darum bemüht, ein Budget für 2014 aufzustellen, das der AEC gestattet, den aktuellen Geschäftsbetrieb auch ohne Zuschuss zu halten. Das vorgeschlagene Budget erfüllt dieses Ziel, wird jedoch von dem Erfolg verschiedener Maßnahmen abhängen, die 2014 eingeführt werden sollen. Obgleich sich die Gesamteinnahmen mit den Ausgaben die Waage halten, werden zusätzliche Kosten durch die Auflösung des niederländischen Verbandes entstehen, die durch Reserven werden gedeckt werden müssen. Aus diesem Grund weist das dargestellte Ergebnis ein Defizit von knapp 6.000 EUR auf.

- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Budgetvorschlag für 2014 einstimmig.
 - Zukünftige frühzeitigere Genehmigung der Jahresabrechnung (belgischer Verband): Neues Online-Abstimmungsverfahren

Da die AEC nun belgischem Gesetz unterliegt, muss die Generalversammlung neuerdings berücksichtigen, dass belgische Verbände ihre Steuererklärung zusammen mit ihrer Jahresabrechnung bis 31. Juli nach Abschluss dieser Jahresabrechnung (z.B. bis 31. Juli 2014 für die Jahresabrechnung 2013) einreichen müssen.

Da diese Jahresabrechnung von der Generalversammlung genehmigt werden muss und letztere jedoch erst im November zusammentritt, muss die AEC eine Alternative finden, damit unsere Jahresabrechnung jedes Jahr bis 31. Juli genehmigt werden kann. Der Rat schlägt vor, dass das AEC-Büro eine Online-Abstimmung organisiert, die eine Genehmigung der Jahresabrechnung innerhalb dieses neuen Zeitrahmens gestattet.

- ✓ Die Generalversammlung (des belgischen Verbandes) billigt die Online-Abstimmung über die Jahresabrechnung einstimmig.
 - Ernennung zweier RechnungsprüferInnen für die Jahresabrechnung 2013:

Schließlich bittet der Generalsekretär um die Zustimmung zur Ernennung von Anthony Bowne, Trinity Laban Conservatoire of Music & Dance, London, und Zdzisław Łapiński, Musikakademie Krakau, Polen, als externe Rechnungsprüfer für das Budget 2013.

- ✓ Die Generalversammlung (beider Verbände) genehmigt ihre Ernennung.

7. Ratswahlen

- ✓ Die Generalversammlung (beider Verbände) genehmigt die Ernennung von Rineke Smilde (Prince Claus Conservatoire, Groningen) und Mladen Janjanin, Vize-Dekan der Musikakademie an der Universität Zagreb als WahlhelferInnen.
- Zurücktretende AEC-Ratsmitglieder:
 - Gretchen Amussen tritt nach einer Amtszeit als Vize-Präsidentin zurück

<ul style="list-style-type: none"> ○ John Wallace tritt nach einer Amtszeit als Ratsmitglied zurück <p>Die Präsidentin dankt den scheidenden Mitgliedern für ihre Arbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich zur Wiederwahl für eine zweite Amtszeit stellende KandidatInnen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Pascale De Groote (Präsidentin), Jörg Linowitzki (Generalsekretär) und Grzegorz Kurzyński (Ratsmitglied) • KandidatInnen für die vakanten Ämter im Rat: <ul style="list-style-type: none"> ○ Eirik Birkeland (Ratsmitglied) kandidiert für die Vize-Präsidentschaft ○ Kaarlo Hildén und Jacques Moreau kandidieren für den Rat • Ergebnisse: Pascale De Groote, Jörg Linowitzki und Grzegorz Kurzyński werden für eine zweite Amtszeit wiedergewählt; Eirik Birkeland wird als Vize-Präsident gewählt; Kaarlo Hildén und Jacques Moreau werden für eine erste Amtszeit gewählt.
--

8. Vorschlag für Ehrengliederschaft

Verhandlungen mit einem/r möglichen Kandidaten/in für dieses Amt wurden im Herbst geführt, aber bisher ist noch nichts entschieden. Beim Kongress 2014 wird die AEC so weit sein, einen konkreten Vorschlag zu dieser Angelegenheit machen zu können.

9. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und Ausschlüsse

- Die folgenden Institutionen wurden 2013 als Aktivmitglieder zugelassen:
 - Musikhochschule Kairo, Ägypten
 - Technische Universität Kaunas, Litauen
 - Staatliches Konservatorium Thessaloniki, Griechenland
 - Conservatorio di Musica „A. Corelli“, Messina, Italien
 - Siena Jazz, Italien
 - Sukurova Universitesi - Devlet Konservatuvari, Adana, Türkei
 - Staatliche Akademie der Künste und Kultur Perm, Russland.
 - Conservatorio Superior de Musica de Vigo, Spanien.
 - Conservatorio Statale di Musica „Lorenzo Perosi“, Campobasso, Italien.
 - Universität Nicosia, Zypern
 - Conservatorio Superior de Musica Salvador Segui, Castellon, Spanien
 - Institut Supérieur des Arts de Toulouse – isdaT, Frankreich
 - Conservatorio de Musica „Lucio Campiani“, Mantova, Italien
- Die folgenden Institutionen wurden 2013 als assoziierte Mitglieder zugelassen:
 - New England Conservatory, Boston (Massachusetts), USA
- Die folgenden Mitglieder sind 2013 zurückgetreten:
 - Universität Ostrava, Tschechische Republik
 - Fachhochschule Lahti, Finnland

- Conservatoire Gabriel Fauré, Angoulême, Frankreich
- Conservatoire à Rayonnement Régional, Toulouse, Frankreich
- The Banff Centre, Music Department, Banff, Kanada
- Chapelle Reine Elisabeth, Waterloo, Belgien
- Dieses Jahr gab es keine Ausschlüsse.
- Veränderte Mitgliedschaft:
 - Das Conservatoire de Lille wurde durch den Pôle supérieur d'enseignements artistiques Nord - Pas de Calais (apPSEA) ersetzt.
 - Cefedem Ile de France wurde durch PoleSup93 ersetzt.
- Die AEC zählt nun 295 Mitglieder.

10. Zukünftige Kongresse

- Der nächste Kongress wird von 13.-15. November 2014 an der Musikakademie Franz Liszt, Budapest, Ungarn, stattfinden.
- Der Kongress 2015 wird von 12.-14. November 2015 am Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow, UK, stattfinden.

Erläuterung des Inhalts der GV-Tagesordnung 2014 in Bezug auf den niederländischen Verband

Abstimmung über die Jahresabrechnung 2013 des niederländischen Verbandes (AEC Niederlande)

Es ist notwendig, die AEC Niederlande von ihren Aktiva zu „entledigen“ und sie aufzulösen, so dass nur noch die AEC Belgien übrig bleibt. Dies wurde im Laufe von 2013 erledigt. Die Mitglieder werden aufgefordert werden, über die Jahresabrechnung der AEC Niederlande abzustimmen. In dieser Jahresabrechnung kommen nur Bewegungen zum Ausdruck, die der Einheitlichkeit der Reserven 2012 sowie der Überweisung sämtlicher Aktiva von der AEC Niederlande an die AEC Belgien dienen, wodurch sich insgesamt ein Jahresumsatz von rund 5.000 EUR ergab.

Abstimmung über die Auflösung der AEC Niederlande

Dieser Tagesordnungspunkt wird in vier Schritten behandelt:

Schritt 1: Erteilung vollständiger und endgültiger Entlastung des Vorstands von seinen Tätigkeiten bis zu und einschließlich des Zeitpunkts der Auflösung

Zunächst wird die GV aufgefordert werden, die kollektive Verantwortung für jegliches, sich möglicherweise ergebendes Handeln zu akzeptieren, und entlastet die Ratsmitglieder von jeglicher Haftung in Bezug auf die vom Rat unternommenen Maßnahmen beim Übergang von der AEC Niederlande zur AEC Belgien.

Schritt 2: Abstimmung über die Auflösung der AEC Niederlande

Das Ergebnis der eingegangenen Vollmachten wird bekanntgegeben. In Übereinstimmung mit Punkt 3 der Zusammenfassung (siehe oben) wurde nur die erste Mitgliederkategorie (d.h. Mitglieder des niederländischen und des belgischen Verbandes) kontaktiert, um gegebenenfalls eine Vollmacht einzureichen, zumal sie neben belgischen Angelegenheiten auch über niederländische Angelegenheiten abstimmen kann.

Nach aktuellem Kenntnisstand verfügt die „AEC Niederlande“ über keinen Besitz/Gewinn mehr. Daher wird sie, sobald dieser Beschluss gefasst ist, direkt aufgelöst werden.

Schritt 3: Soweit erforderlich Ernennung von AEC Belgien als Sachverwalterin

Die GV wird aufgefordert werden, die Ernennung des belgischen Verbandes als Sachverwalter des niederländischen Verbandes zu genehmigen. Da der niederländische Verband „leer“ ist (Aktiva, Verträge und Urkunden sowie andere materielle und immaterielle Werte/Güter wurden der AEC Belgien übertragen), handelt es sich um eine Vorsichtsmaßnahme.

Schritt 4: Genehmigung dafür, dass die Auflösung der AEC Niederlande sowie die Tatsache, dass kein Besitz/Gewinn mehr besteht und dass der niederländische Verband somit aufhört zu existieren, im Register der Niederländischen Handelskammer festgehalten werden.

Die GV wird aufgefordert werden, die Streichung des niederländischen Verbandes aus dem Register der Niederländischen Handelskammer zu genehmigen.

AEC-STRATEGIEPLAN 2011-2015: Ziele für 2014 in Bezug auf den strategischen Gesamtplan

Strategische Aktionslinie A: Erleichterung des Austauschs von Informationen und Fachkompetenz quer durch den Musikhochschulsektor in Europa

AKTIONSPUNKTE für A:	Ziele für 2014 bezüglich Aktionslinie A:
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahreskongresse organisiert haben, in denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte, die geladenen SprecherInnen und den Sprachgebrauch geachtet wurde ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahrestreffen der Beauftragten für internationale Beziehungen in verschiedenen europäischen Ländern organisiert haben, in denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte und die geladenen SprecherInnen geachtet wurde ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC mehrere Treffen der Plattformen für Pop & Jazz und Alte Musik organisiert haben; es wird aufgrund der Bedürfnisse der Plattformen entschieden werden, ob diese jährlich oder alle zwei Jahre stattfinden werden ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit hinsichtlich der Erweiterung ihres regelmäßigen Veranstaltungsangebots um eine Europäische Plattform für künstlerische Forschung (EPARM) und eine Plattform für Instrumental-/Gesangslehrausbildung geprüft 	<ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird die AEC den vierten von 5 in dieser strategischen Periode geplanten Jahreskongressen organisiert haben. Budapest als Kongressort wird eine ausgewogene Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen und der Sprachgebrauch soll diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. • Bis Jahresende 2014 wird die AEC die vierte von 5 in dieser strategischen Periode geplanten Versammlungen der Beauftragten für internationale Beziehungen organisiert haben. Aalborg als Versammlungsort wird eine ausgewogene Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte gewährleisten; die geladenen SprecherInnen sollen diese Balance über die fünfjährige Strategieperiode stärken. • Bis Jahresende 2014 wird die AEC die jeweiligen Versammlungen der PJP in Triest und der EMP in Vicenza organisiert haben. Planungsgespräche haben zu dem Beschluss geführt, dass die PJP-Versammlungen, vorbehaltlich eines erfolgreichen Antrags für EU-Fördermittel für 2014-2017, jährlich und die EMP-Versammlungen mindestens zweimal in dieser Periode stattfinden sollen. • Bis Jahresende 2014 wird die AEC eine EPARM-Versammlung in Form eines Forums in Stockholm organisiert haben; im Rahmen ihrer verstärkten Kooperation mit EAS werden

haben	<p>Gespräche aufgenommen hinsichtlich der Möglichkeit einer ab 2015 gemeinsam organisierten und während der EAS-Jahresversammlung stattfindenden Fachveranstaltung zum Thema Hochschulbildung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird die AEC sichergestellt haben, dass Workshops für berufliche Weiterbildung der Beauftragten für internationale Beziehungen und BerufsberaterInnen an Musikhochschulen in den Antrag für „Creative Europe“ aufgenommen worden sind, und, im Falle eines erfolgreichen Antrags, mit ihrer Planung und Ausführung begonnen worden ist. • Bis Ende 2014 wird die AEC den dritten „Polifonia“-Zyklus erfolgreich abgeschlossen und dies bei ihrem Jahreskongress durch angemessene Präsentationen der Ergebnisse und Diskussionen über weiterführende Strategien gebührend gefeiert haben.
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit der Einrichtung von beruflichen Weiterbildungsseminaren für Musikhochschulpersonal und –lehrende geprüft haben ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ein oder mehrere Zusammenarbeitsprojekt(e) auf europäischer Ebene gestartet haben, die spezifische Expertise und neues Wissen in für den Sektor wichtigen Bereichen entwickeln werden 	

Strategische Aktionslinie B: Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in europapolitischen Entwicklungen

<p>AKTIONSPUNKTE für B:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ihre vorausschauende Beteiligung an den Entwicklungen in der EU-Kulturpolitik, der Kultursektor-Plattform und deren möglicher Nachfolge beibehalten ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC einen Businessplan für die zukünftige finanzielle Unabhängigkeit des AEC-Schemas für Revisionsbesuche für Institutionen und Studiengänge 	<p>Ziele für 2014 bezüglich Aktionslinie B:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird sich die AEC intensiv für die Initiative des Europäischen Musikrats hinsichtlich der Entwicklung einer Europäischen Musikagenda engagiert haben. Dies soll durch Repräsentation beim EMC-Musikforum, eine entsprechende Komponente im „Creative Europe“-Antrag der AEC sowie durch Sitzungen zu bestimmten Aspekten der Agenda im Rahmen des Kongresses erreicht werden • Bis Jahresende 2014 wird die AEC entscheidende Schritte hin zur
---	---

<p>verfasst haben</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC den Gebrauch des <i>sektoralen Qualifikationsrahmens für Musikhochschulbildung</i> und anderer wichtiger Werkzeuge durch Verbreitung von Information beworben haben (z.B. während ihrer regelmäßigen Treffen oder Beraterbesuche), und die erste Revision des Rahmeninhalts wird erfolgt sein ✓ Bis Mitte 2011 wird die AEC eine wohlformulierte Antwort auf den Vorschlag für ein multidimensionales globales Universitätsranking verfasst haben 	<p>Einrichtung einer unabhängigen Akkreditierungsagentur einschließlich der Kommissionierung einer unabhängigen Revision ihrer QS&A-Verfahren und deren Übereinstimmung mit den Europäischen Standards und Richtlinien (ESG) unternommen haben. Im Anschluss an diese Revision wird für 2015 ein Antrag zur Aufnahme in das EQAR angestrebt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird die AEC festgelegt haben, wie die ab 2015 geplante Revision der AEC-„Polifonia“-Lernergebnisse in den Strategieplan 2016-20 integriert werden kann. Sie wird auch entscheiden, ob dies durch den „Creative Europe“-Antrag oder durch andere Ressourcen zu tragen sein wird. • Bis Jahresende 2014 wird die AEC mindestens eine Versammlung mit dem U-Multirank-Team abgehalten haben, um zu besprechen, ob Musik eine der neuen Disziplinen sein sollte, für die bereichsbezogene Indikatoren zu vereinbaren sind. Sollten die Gespräche fortgeführt werden, wird den Mitgliedern der Vorschlag einschließlich der Erläuterung der möglichen Austrittspunkte aus diesem Prozess beim Kongress vorgelegt worden sein. Neben diesem Prozess wird die AEC ihr zweites Grünbuch zu „Schlüsselbegriffen“ abgefasst haben, diesmal zum Ranking.
---	--

Strategische Aktionslinie C: Verbesserung der organisatorischen Infrastruktur der AEC

<p>AKTIONSPUNKTE für C:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Für die Periode 2010-2013 wird die AEC nach erhöhter Betriebsunterstützung Ausschau halten ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC ein Personalwesen-Komitee innerhalb des AEC-Rats eingerichtet haben ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC einen Beirat mit bekannten Musikerpersönlichkeiten eingerichtet haben ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC eine Revision ihrer Kommunikationsstrategie durchgeführt haben ✓ Bis Jahresende 2011 wird eine externe Revision der gegenwärtigen AEC- 	<p>Ziele für 2014 bezüglich Aktionslinie C:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird die AEC einen „Creative Europe“-Antrag für die Förderlinie „Unterstützung von europäischen Netzwerken“ einreichen, der die finanziellen Mittel durch den Betriebszuschuss 2011-13 mehr als ersetzen wird; ferner wird sie die frühzeitige Entwicklung ihres Strategieplans 2016-20 derart voranbringen, dass strategische Prioritäten und die Mittel für ihre Umsetzung zu ihrer größtmöglichen Effektivität aufeinander abgestimmt sind. • Bis Jahresende 2014 wird die für Personalfragen zuständige Untergruppe des AEC-Rats zum ersten Mal zusammengetreten sein, ihre Aufgabenbereiche festgelegt und den Entwurf ihres Arbeitsplans für die kommenden Jahre in Angriff genommen haben. • Bis Jahresende 2014 wird die AEC eine kleine Gruppe von „Künstlerischen SchirmherrInnen“ zusammengestellt haben. Die Rollen dieser künstlerischen SchirmherrInnen innerhalb des Beirats werden festgelegt und Personen mit komplementären Fähigkeiten zur Ergänzung des Vorstands angesprochen worden sein. • Bis Jahresende 2014 wird die AEC überprüft haben, für wen der Verband ist (LeiterInnen, LehrerInnen, Studierende etc.) und welche seine Kommunikationszielgruppen sind (Mitglieder, InteressenvertreterInnen aus der Musikbranche, PolitikerInnen, kulturelle MeinungsbildnerInnen etc.). Sie wird entscheiden, auf welche
--	---

<p>Organisationsstruktur stattgefunden haben</p>	<p>Aktivitäten sie ihren Fokus 2015-16 in diesem breiten Spektrum setzen wird. Ein Teil dieser Überprüfung wird sich auf das Input der im September 2014 eingerichteten Studierendenarbeitsgruppe stützen und dafür Mittel aus der Förderlinie „Unterstützung für europäische Netzwerke“ einsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis Jahresende 2014 wird die AEC eine neue Revision ihrer Organisationsstruktur in Angriff genommen haben und dabei die finanzielle Situation ab 2015, das zur Entsprechung der Mitgliederbedürfnisse erforderliche Volumen jährlicher Aktivitäten, die Zweckmäßigkeit eines starken Büroteams, wie es aktuell gegeben ist, sowie die Auswirkungen des für August 2015 geplanten Ausscheidens des aktuellen Geschäftsführers auf die weitere Organisationsstruktur berücksichtigen.
--	---

AEC-STRATEGIEPLAN 2011 – 2015: Maßnahmen für 2013 und erzielter Fortschritt bis Januar 2014

Bei der Ausformung „einer Strategie für die AEC für 2011-2015“, dem im November 2010 in Warschau verabschiedeten Strategieplan, wurde folgender Wortlaut festgelegt:

„...muss es das wichtigste Ziel der Organisation sein, zur Zukunftsfähigkeit des Musikhochschulsektors in Europa beizutragen. Dies wird durch die Unterstützung ihrer Mitgliedsinstitutionen erfolgen bei deren Weiterentwicklung durch den Austausch von Wissen, Expertise und Personen und durch die Förderung von Kapazitätsbildung in den Institutionen und im Sektor insgesamt. Aber genauso bedeutend wird es sein, dass sie die Interessen des Sektors in Entwicklungen vertritt, die Herausforderungen an die spezifische Natur von Musikhochschulbildung stellen, indem sie für fachspezifische Ansätze anstelle von Einheitslösungen eintritt, womit die Besonderheiten des Sektors berücksichtigt werden.

Im Sinne dieser Überlegungen werden die zukünftigen Tätigkeiten der AEC eine Kombination aus dem Folgenden sein:

- A. Erleichterung des Austauschs von relevanter Fachkompetenz und von Personen quer durch den Musikhochschulsektor in Europa, um die Weiterbildung und den Kompetenzaufbau in den Mitgliedsinstitutionen zu unterstützen.*
- B. Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in Fragen der Qualifikationsrahmen, Qualitätssicherung und institutionellen Weiterentwicklung, indem ihre Position innerhalb der europäischen Hochschul- und Kulturlandschaft gestärkt wird, damit die sektorspezifischen Besonderheiten in allen europapolitischen Hochschulentwicklungen berücksichtigt werden.*
- C. Weitere Verbesserung ihrer organisatorischen Infrastruktur, um der Organisation und ihren Tätigkeiten eine stabile Finanz- und Verwaltungsbasis zu geben.“*

Der Strategieplan gab Maßnahmen für einzelne Jahre vor. 2013 wurden die ursprünglichen, diesem Jahr zugeordneten Maßnahmen überprüft und daraufhin revidiert und ergänzt. Die revidierten Maßnahmen wurden im September 2013 vom Rat genehmigt. Dieses Dokument liefert einen Bericht über den im Januar 2014 im Vergleich zu diesen revidierten Maßnahmen erzielten Fortschritt.

Der Bericht ist in zwei Abschnitte unterteilt. Abschnitt 1 gibt die vollständige Aktionsliste für die gesamte strategische Periode, wie 2010 festgelegt, wieder. Unter Abschnitt 2 werden die revidierten Maßnahmen für 2013, wie im September 2013 genehmigt, aufgelistet und zu jedem Ziel ein Statusbericht für Januar 2014 geliefert.

1. Vollständige Liste mit Maßnahmen für 2011-2015

Strategische Aktionslinie A: Erleichterung des Austauschs von Informationen und Fachkompetenz quer durch den Musikhochschulsektor in Europa

AKTIONSPUNKTE für A:

- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahreskongresse organisiert haben, in denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte, die geladenen SprecherInnen und den Sprachgebrauch geachtet wurde.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC 5 Jahrestreffen der Beauftragten für internationale Beziehungen in verschiedenen europäischen Ländern organisiert haben, in denen auf eine ausgewogene geographische Balance in Bezug auf die Veranstaltungsorte und die geladenen SprecherInnen geachtet wurde.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC mehrere Treffen der Plattformen für Pop & Jazz und Alte Musik organisiert haben; es wird aufgrund der Bedürfnisse der Plattformen entschieden werden, ob diese jährlich oder alle zwei Jahre stattfinden werden.
- ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit hinsichtlich der Erweiterung ihres regelmäßigen Veranstaltungsangebots um eine Europäische Plattform für künstlerische Forschung (EPARM) und eine Plattform für Instrumental-/Gesangslehrausbildung geprüft haben.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC die organisatorische und inhaltliche Durchführbarkeit der Einrichtung von beruflichen Weiterbildungsseminaren für Musikhochschulpersonal und -lehrende geprüft haben.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ein oder mehrere Zusammenarbeitsprojekt(e) auf europäischer Ebene gestartet haben, die spezifische Expertise und neues Wissen in für den Sektor wichtigen Bereichen entwickeln werden.

Strategische Aktionslinie B: Weiterentwicklung des fachspezifischen Ansatzes in europapolitischen Entwicklungen

AKTIONSPUNKTE für B:

- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC ihre vorausschauende Beteiligung an den Entwicklungen in der EU-Kulturpolitik, der Kultursektor-Plattform und deren möglicher Nachfolge beibehalten.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC einen Businessplan für die zukünftige finanzielle Unabhängigkeit des *AEC-Schemas für Revisionsbesuche für Institutionen und Studiengänge* verfasst haben.
- ✓ Bis Jahresende 2015 wird die AEC den Gebrauch des *sektoralen Qualifikationsrahmens für Musikhochschulbildung* und anderer wichtiger Werkzeuge durch Verbreitung von Information beworben haben (z.B. während ihrer regelmäßigen Treffen oder Beraterbesuche), und die erste Revision des Rahmeninhalts wird erfolgt sein.
- ✓ Bis Mitte 2011 wird die AEC eine wohlformulierte Antwort auf den Vorschlag für ein multidimensionales globales Universitätsranking verfasst haben.

Strategische Aktionslinie C: Verbesserung der organisatorischen Infrastruktur der AEC

AKTIONSPUNKTE für C:

- ✓ Für die Periode 2010-2013 wird die AEC nach erhöhter Betriebsunterstützung Ausschau halten.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC ein Personalwesen-Komitee innerhalb des AEC-Rats eingerichtet haben.
- ✓ Bis Jahresende 2012 wird die AEC einen Beirat mit bekannten Musikerpersönlichkeiten eingerichtet haben.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird die AEC eine Revision ihrer Kommunikationsstrategie durchgeführt haben.
- ✓ Bis Jahresende 2011 wird eine externe Revision der gegenwärtigen AEC-Organisationsstruktur stattgefunden haben.

2. Maßnahmen für 2013, wie vom Rat im September 2013 genehmigt, mit Stand vom Januar 2014

Für 2013 ausgewählte Aktionspunkte aus A	Stand Januar 2014
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC ihren 40. Jahreskongress in Palermo, Sizilien, organisiert haben. Palermo als Kongressort gewährleistet nach St. Petersburg und vor Budapest eine geographische Balance, die sich auch in den geladenen SprecherInnen und den eingesetzten Sprachen widerspiegelt. 	<p>Der 40. Jahreskongress wurde in Palermo, Sizilien, organisiert und abgehalten. Als Veranstaltungsort für den Kongress 2014 wurde Budapest, Ungarn, bestätigt.</p> <p>Der Kongress war mit ReferentInnen breitgefächelter geographischer und sprachlicher Herkunft besetzt, von denen die meisten jedoch Englisch als Vortragssprache wählten. Ein Tag war dem 60-jährigen Bestehen der AEC gewidmet: „Ein facettenreicher Verband für einen vielfältigen Musikhochschulsektor“. Neben der Präsentation der umfangreichen Palette an AEC-Versammlungen bot diese Sitzung auch Gelegenheit für Feedback seitens der Mitglieder in Bezug darauf, in welchen Richtungen sich die AEC in</p>

	der nächsten Dekade und darüber hinaus bewegen sollte.
✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC ihre IRC-Jahresversammlung in Antwerpen, Belgien, organisiert haben. Antwerpen als Versammlungsort gewährleistet nach Neapel und vor Aalborg eine geographische Balance, die sich auch in den geladenen SprecherInnen widerspiegelt.	<p>Die Versammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen (IRC) wurde in Antwerpen, Belgien, organisiert und abgehalten. Als Veranstaltungsort der IRC-Versammlung 2014 wurde Aalborg in Dänemark bestätigt.</p> <p>Die von der Europäischen Kommission entsandten HauptrednerInnen präsentierten die jüngsten Informationen über die mit Spannung erwarteten neuen Programme für 2014.</p>
✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC eine Versammlung der „Pop & Jazz“-Plattform in Mannheim organisiert und eine forumartige Versammlung der Plattform für Alte Musik in Verbindung mit dem Utrechter Festival für Alte Musik durchgeführt haben; sie wird ermittelt haben, welche Plattformen im jährlichen Turnus beibehalten und welche in ein zwischen Forum und Konferenz abwechselndes Muster übergehen werden .	<p>Die „Pop & Jazz“-Plattform wurde in Mannheim, Deutschland, organisiert und abgehalten. Das erste EMP-Forum wurde in Utrecht, Niederlande, organisiert und abgehalten.</p> <p>Die alternierende Abfolge zwischen Vollversammlungen (Konferenzen) und Netzwerksitzungen in Verbindung mit Festivals (Foren) für Alte Musik wird 2014 mit einer Konferenz in Vicenza fortgeführt.</p> <p>Die PJP möchte vorerst eine Jahresveranstaltung in Form einer Konferenz bleiben und hat eine Versammlung in Triest (2014) anberaumt.</p> <p>Eine EPARM-Versammlung in Form eines Forums wird 2014 in Stockholm, Schweden, ausprobiert.</p> <p>Das Muster der alle zwei Jahre anberaumten EMP- und EPARM-Konferenzen/Foren und der jährlich stattfindenden PJP-Versammlungen wird ab 2014 je nach Finanzlage der AEC angepasst werden.</p>
✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC einen Weg gefunden haben, um zukünftige INVITE-Versammlungen fördern zu können, entweder als	Das beim Kongress gesammelte Feedback lässt den Rückschluss zu, dass die Idee einer Wiederbelebung der INVITE-Versammlungen von den AEC-

<p>unabhängige Veranstaltungen oder in Verbindung mit anderen Aktivitäten, auf regelmäßiger oder gelegentlicher Basis. Dies wird u.a. beim Jahreskongress durch eine Überprüfung der gesamten Veranstaltungsfolge der AEC erreicht werden.</p>	<p>Mitgliedern begrüßt werden würde. Während eine definitive Lösung in Bezug auf die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens noch davon abhängt, welche Ressourcen der AEC 2014 insgesamt zur Verfügung stehen werden, wurden bereits die folgenden Ansätze ermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch eine strategische Partnerschaft für Alte Musik und/oder Pop & Jazz, mit deren Hilfe Einnahmen für Versammlungen in diesen Bereichen geschaffen und Ressourcen für INVITE freigesetzt werden könnten • Durch Kooperation mit EAS und EMU, in deren Rahmen gemeinsame Evaluierungsprojekte mit einem möglichen Fokus auf Musikpädagogik entwickelt werden könnten
<p>✓ Bis 2013 wird die AEC begonnen haben, auf ihrer neuen Website zu erläutern, wie der Verband bestimmte Konzepte sieht: z.B. seinen Begriff von Forschung, Ranking, Innovation, Qualitätsmanagement etc. mit Hinweisen zu diesbezüglichen AEC-Publikationen. Solch eine Aufgabe sollte im Dialog mit der ELIA und der EUA in Angriff genommen werden und Musikhochschulen dabei helfen, den Mehrwert ihrer Aktivitäten aufzuzeigen.</p>	<p>Ein Formatvorschlag für die „Forschungsbegriff“-Erklärung der AEC wurde dem Rat im September 2013 unterbreitet und von ihm genehmigt. Die Arbeit wurde auf dieser Grundlage fortgeführt, aber die Erklärung ist im Januar 2014 noch nicht so weit, als dass sie auf der Website veröffentlicht werden könnte. Ziel ist es, dem Rat bei seiner Versammlung im April 2014 einen Text zur Genehmigung vorlegen zu können. <i>[Dieses Ziel wurde erreicht und der Text als Grünbuch im April 2014 veröffentlicht]</i></p>

<p>Für 2013 ausgewählte Aktionspunkte aus B</p>	<p>Stand Januar 2014</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC ihre proaktive Teilnahme an EU-kulturpolitischen Entwicklungen wie</p>	<p>Die Teilnahme der AEC an EU-kulturpolitischen Entwicklungen wurde 2013 gesteigert, allerdings gibt es</p>

<p>etwa den Kultursektorplattformen (Zugang zur Kultur und Kultur & Kreativwirtschaft) sowie Culture Actions Europe fortsetzen und verstärken. Ferner wird sie die Mitgliedschaft in mindestens einer Sachverständigenreferenzgruppe erlangt haben, die die Kommission in Künste bezogenen Fragen berät. Die AEC wird angefangen haben, die im Vergleich zu 2012 neuen Möglichkeiten ihres neuen Standorts in Brüssel auszuschöpfen und in Bezug auf EU-Entwicklungen, Lobbying etc. proaktiv vorzugehen. Sie wird auch ermittelt haben, wie Ratsmitglieder noch direkter in diese Lobbyarbeit einbezogen werden können.</p>	<p>durchaus noch Spielraum für weitere Steigerung. Der Geschäftsführer wurde als Mitglied der Sachverständigenreferenzgruppe für Kunst, Unterhaltung und Erholung des Projektes der Europäischen Kommission für Europäische Fähigkeiten/Kompetenzen, Qualifikationen und Berufe (ESCO) bestätigt. RepräsentantInnen der Bildungs- und Kultur-Unterprogramme der Europäischen Kommission gaben bei der IRC-Versammlung in Antwerpen im September 2013 Präsentationen und versorgten die AEC bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung mit hilfreichen Briefings über die neuen Programme. Die Art der weiteren Einbindung von Ratsmitgliedern in die Lobbyarbeit muss noch definiert werden</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC einen Businessplan für die zukünftige finanzielle Unabhängigkeit der AEC-Qualitätsverbesserungs- und Akkreditierungsaktivitäten nach 2014 verfasst haben. 2013 wird die AEC mindestens vier Qualitätsverbesserungsverfahren/Akkreditierungsbesuche durchgeführt und die Auswahl an nationalen Agenturen, mit denen sie gemeinsame Aktivitäten unternimmt, erweitert haben.</p>	<p>Das AEC-Komitee für Qualitätsverbesserung erstellte mit Unterstützung der „Polifonia“-AG3 für Qualitätsverbesserung einen Businessplan bezüglich der für September geplanten Einrichtung einer unabhängigen Qualitätssicherungsagentur; dieser wurde dem AEC-Rat im September 2013 und den AEC-Mitgliedern beim Kongress in Palermo präsentiert.</p> <p>Drei Institutionen bzw. Studiengänge aus der AEC-Mitgliedschaft wurden von AEC-Peers begutachtet (CoPeCo-Studiengang in Tallinn, Musikhochschule Eriwan, Cefedem Lyon), Kooperationen mit mehreren nationalen Qualitätssicherungsagenturen wurden initiiert bzw. weitergeführt (ANQA in Armenien, ANVUR in Italien, AQA Österreich, AEQES in Belgien), und die AEC wurde in Lobbyarbeit, Versammlungen und Lernaktivitäten eingebunden.</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC ihre Kooperation mit der ELIA aufrecht erhalten und ausgeweitet</p>	<p>AEC und ELIA hielten Kontakt und setzten bestimmte Aspekte ihrer Kooperation fort, wie etwa das</p>

<p>haben, beispielsweise durch einen Dialog zu den Ergebnissen ihres „PRIMO“-Rankingprojekts (siehe weiter unten) und ihren Erläuterungen von Schlüsselkonzepten (siehe Aktionspunkte für A, weiter oben).</p>	<p>gegenseitige Werben für manche Veranstaltungen, allerdings gelang es nicht, diese Kooperation noch auszuweiten. Hinderlich für eine Zusammenarbeit war die Anberaumung der alle zwei Jahre stattfindenden ELIA-Tagung, die 2014 zum selben Zeitpunkt wie der AEC-Kongress stattfand. Um möglichst zu verhindern, dass sich ein solcher Konflikt wiederholt, wurden zu den bereits 2012 vereinbarten Maßnahmen noch weitere Schutzvorkehrungen getroffen. KollegInnen der ELIA, die am ersten PRIMO-Ranking-Projekt teilgenommen haben, erhielten Feedback zu den vorläufigen Erkenntnissen aus diesem Projekt und wurden gebeten, dieses zu kommentieren.</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC den Gebrauch des neuen Sektoralen Qualifikationsrahmens für die Kreativen & Darstellenden Disziplinen und anderer relevanter musikspezifischer Werkzeuge durch Verbreitung von Information weiter beworben haben (z.B. während ihrer regelmäßigen Treffen oder Beraterbesuche). Außerdem wird sie sich auf einen Zeitplan und ein Verfahren für die erste vollständige Revision der „Polifonia“-Lernergebnisse geeinigt haben in der Absicht, diese bis Jahresende 2015 abgeschlossen zu haben.</p>	<p>Die AEC-„Polifonia“-Lernergebnisse und der sektorale Qualifikationsrahmen für Kreative und Darstellende Disziplinen wurden bei einer Versammlung der oben genannten ESCO-Sachverständigengruppe präsentiert. Das ESCO-Projekt wird nun prüfen, wie die Terminologie der Lernergebnisse vollständiger in das Projekt integriert werden könnte. Der AEC-Geschäftsführer hat sich für die Arbeitsgruppe angeboten, die diese Frage erörtern soll. Der zeitliche Rahmen für die Einigung über den Terminplan und die Verfahrensweise in Bezug auf die vollständige Revision der „Polifonia“-Lernergebnisse wurde leicht verschoben und soll nun aber bei der Ratsversammlung im April 2014 diskutiert werden.</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC ihren Mitgliedern die vorläufigen Arbeitsergebnisse zur Entwicklung geeigneter Indikatoren im U-Multirank-System anhand des AEC-„PRIMO“-Rankingprojekts präsentiert haben. Da Musik als Thema für die nächste U-Multirank-Phase ausgewählt worden ist, wird</p>	<p>Vorläufige Ergebnisse des PRIMO-Projekts wurden in der entsprechenden Ausschussgruppe beim AEC-Kongress in Palermo im November 2013 verteilt und diskutiert. Im September 2013 wurde eine Ranking-Untergruppe im Rat eingerichtet. U-Multirank hat bestätigt, dass man mit Musik als in der nächsten U-Multirank-Phase zu behandelndes</p>

die AEC auch eine Ranking-Untergruppe eingerichtet haben zur Überwachung der Entwicklungen und zur Beratung über Interaktionen im Laufe von 2014.	Fach nur fortfahren wird, wenn die AEC dies unterstützt. Gemeinsame Versammlungen zwischen der Untergruppe und U-Multirank sind für Ende Februar/Anfang März 2014 zu vereinbaren. <i>[Die erste Versammlung fand daraufhin Anfang April 2014 statt]</i>
---	---

Für 2013 ausgewählte Aktionspunkte aus C	Stand Januar 2014
✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC konkrete Maßnahmen ergriffen haben, um sich finanziell gegen eine mögliche Reduzierung oder gar Streichung des Betriebszuschusses zu schützen, den sie von 2011 bis 2013 erhalten hat. Diese werden eine proaktive Anwerbungskampagne für zusätzliche assoziierte Mitglieder vor allem in den folgenden Kategorien einschließen: Musikabteilungen an Universitäten; spezialisierte Musikschulen und sonstige gleichwertige Institutionen, die ähnliche Arbeit wie AEC-Aktivmitglieder, jedoch auf Vor-Hochschulniveau ausführen; weitere Institutionen außerhalb der für aktive Mitgliedschaft gültigen Regionen (z.B. Nordamerika). 30 solcher zusätzlichen Zulassungen werden als Ziel angestrebt.	Bei der Ratsversammlung im September wurden verschiedene Maßnahmen zur Kompensierung der möglichen Nicht-Ersetzung des Betriebszuschusses durch die neuen EU-Programme diskutiert und mehrere von ihnen bewilligt. So beispielsweise die Kampagne für die Anwerbung zusätzlicher assoziierter Mitglieder. Ende 2013 wurde eine Nachricht der AEC-Präsidentin an Musikabteilungen von europäischen Universitäten gesendet, woraufhin manche Adressaten ihr Interesse bekundeten, von denen wiederum ein paar wenige kurz vor der formalen Bewerbung stehen. Bisher reicht die Anzahl der neu geworbenen Mitglieder nicht aus, um das aus dieser Maßnahme erhoffte zusätzliche Einkommen zu erzielen; bei den nächsten Werbekampagnen wird man den Fokus auf Musikhochschulen in Nordamerika und europäische Musikinstitutionen auf Vor-Hochschulniveau setzen. Als weitere Maßnahme wurden die Anmeldegebühren für AEC-Veranstaltungen 2014 derart angeglichen, dass sie die indirekten Kosten zu 2/3 und die direkten Kosten komplett decken. Ein Antrag für die Förderlinie „Unterstützung europäischer Netzwerke“ im Rahmen des neuen Kultur-Unterprogramms ist in Arbeit.
✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC die erste Versammlung ihrer neuen Personal-Untergruppe innerhalb des AEC-Rats organisiert haben.	Die erste Versammlung der Untergruppe wird derart geplant werden, dass sie im April mit der ersten Ratsversammlung

<p>Diese Untergruppe wird zunächst für interne Angelegenheiten zuständig sein; nach Bestätigung ihres Aufgabenbereichs bei ihrer ersten Versammlung sollte sie jedoch den Vorschlag berücksichtigen, ihr Mandat auf das Personalwesen im gesamten Musikhochschulsektor auszuweiten.</p>	<p>für 2014 zusammenfällt. <i>[Tatsächlich wurde diese erste Versammlung so anberaumt, dass sie mit der zweiten Ratsversammlung im September 2014 zusammenfiel]</i></p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC einen Plan verfasst haben, der vorsieht, dass bis zum Kongress in Glasgow im November 2015 studentische Repräsentation in die Verbandsstruktur eingebettet worden ist. Ferner wird sie eine Machbarkeitsstudie zur Schaffung einer alle paar Jahre stattfindenden Networking-Gelegenheit für Studierende von Mitgliedsinstitutionen durchgeführt und sowohl den Plan wie auch die Studie bei Ihrem Kongress 2013 präsentiert haben.</p>	<p>Der Plan und die Machbarkeitsstudie wurden in einem Dokument zusammengefasst und beim Kongress 2013 präsentiert. Die Einbindung von Studierenden gehörte zu den zukünftigen Initiativen, die beim Kongress diskutiert werden sollten, und Studierende bildeten einen Teil des Plattformteams, das die relevanten Diskussionen leitete. Die erweiterte Einbindung von Studierenden ist eine der Aktionsbereiche in der Bewerbung für das oben genannte neue EU-Programm.</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC den auf dem vereinbarten Modell basierenden Aufgabenbereich für einen Beirat formuliert haben und bereits auf erste potentielle Mitglieder dieses Beirats zugegangen sein.</p>	<p>Aufgabenbereiche wurden ermittelt und bei der Ratsversammlung im September 2013 genehmigt. Eine Liste mit Namen von möglichen KandidatInnen wurde in Angriff genommen. Angesprochen werden die KandidatInnen erst 2014.</p>
<p>✓ Bis Jahresende 2013 wird die AEC sichergestellt haben, dass ihre neue Website in vollem Umfang funktionsfähig ist, und die Bedingungen festlegen für eine breiter angelegte Revision ihrer Kommunikationsstrategie, die 2014 durchzuführen ist.</p>	<p>Die neue Website wurde im Mai 2013 online geschaltet. Die Reaktionen darauf waren positiv, und wie erhofft, funktioniert sie nun als Hauptkanal für die Kommunikation mit den Mitgliedern. Ein Upgrade des Inhaltsverwaltungssystems durch den Web-Designer sollte die Implementierung der für 2014 geplanten Verbesserung in Bezug auf die Daten von und über Mitgliedsinstitutionen möglich machen. Mit Stand zum Januar 2014 sind die Bedingungen für eine umfassendere Revision der AEC-</p>

	Kommunikationsstrategie noch nicht abschließend geklärt, im Laufe des Jahres soll dieser Punkt aber weiter vorangetrieben werden.
--	---

MusiQue – Music Quality Enhancement



Bei der Generalversammlung wird die jüngst gegründete Stiftung für Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der Musikhochschulbildung: MusiQue – Music Quality Enhancement vorgestellt werden.

Die AEC-Mitglieder werden aufgefordert werden, die folgenden Ernennungen zu bestätigen:

- drei vom AEC-Rat aufgestellte MusiQue-Vorstandsmitglieder
- das vom vorläufigen MusiQue-Vorstand empfohlene ständige Mitglied des Beschwerdeausschusses

Hintergrundinformation zu MusiQue – Music Quality Enhancement :

Was ist MusiQue – Music Quality Enhancement?

MusiQue – Music Quality Enhancement ist eine unabhängige externe Evaluierungsinstanz, die zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung der Musikhochschulbildung inner- und außerhalb Europas beitragen und den Musikhochschulen bei ihrer eigenen Qualitätsverbesserung helfen soll.

MusiQue übernimmt die Zuständigkeit der AEC für institutionelle und studiengangbezogene Revisionen, die seit 2008 von der AEC durchgeführt und vom AEC-Komitee für Qualitätsverbesserung beaufsichtigt worden sind.

Welche Dienstleistungen bietet MusiQue?

MusiQue bietet eine ganze Reihe von Revisions- und Akkreditierungsverfahren an, die auf die Bedürfnisse der Musikhochschulen zugeschnitten sind:

- 1. Qualitätssicherungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge**
- 2. Akkreditierungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge**

3. Gemeinsame Verfahren mit nationalen Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen

Sämtliche Verfahren beinhalten die folgenden Schritte:

- ✓ Eine analytische Selbstbewertung, die von der Institution und/oder vom (gemeinsamen) Studiengangsteam vorbereitet und an die Peer-GutachterInnen gesandt wird
- ✓ Ein Vor-Ort-Besuch der Peer-GutachterInnen über 1,5 bis 3 Tage (mindestens vier Personen, davon ein/e StudentIn) in Begleitung eines/r Sekretärs/in, bei dem sie Führungskräfte, akademische, künstlerische und administrative MitarbeiterInnen, Studierende, VertreterInnen des Berufs etc. treffen, Unterricht und Vorlesungen beiwohnen und Konzerte/Solovorträge besuchen.
- ✓ Das Ergebnis besteht entweder in einem Gutachten, in dem [im Falle eines Qualitätsverbesserungsverfahrens] die bewährten Praktiken hervorgehoben und Empfehlungen für weitere Verbesserungen gegeben werden, oder in einem Bericht, der neben den hervorgehobenen bewährten Praktiken und Verbesserungsvorschlägen mit einer formalen Akkreditierungsempfehlung abschließt.

MusiQuE bietet Institutionen außerdem Unterstützung im Bereich der Qualitätssicherung und -verbesserung durch ihren Qualitätssicherungsschalter für Institutionen und Studiengänge.

Wer ist MusiQuE?

MusiQuE setzt sich zusammen aus:

- dem MusiQuE-Vorstand: 5 Personen, die von den drei in MusiQuE eingebundenen Partnerorganisationen ernannt wurden: AEC, European Music Schools Union (EMU) und Pearle*-Live Performance Europe (Performing Arts Employers Associations League Europe). Dem Vorstand obliegt es, sämtliche Aktivitäten von MusiQuE zu beaufsichtigen.
- Unterstützende MitarbeiterInnen für die Ausführung der vom Vorstand vorgegebenen Arbeit (MusiQuE-Personal, das normalerweise durch MitarbeiterInnen aus dem AEC-Büro unterstützt wird)
- Ein Peer-GutachterInnen-Register mit Personen, die angesprochen werden können für die Teilnahme an den Jurys, welche die vom Vorstand in Auftrag gegebenen Revisionen ausführen.

Welchen Nutzen hat die Inanspruchnahme von MusiQuE-Dienstleistungen für Institutionen?

- MusiQuE-Peer-GutachterInnen sind **internationale Fachleute auf den relevanten Musikgebieten** und als solche in der Lage, die von den begutachteten Institutionen vorgebrachten Fragen und Probleme nachzuvollziehen und die Besonderheiten der verschiedenen Institutionen, Studiengänge und Fachbereiche zu verstehen. Die Institutionen erhalten daher maßgeschneiderte, von kompetenten KollegInnen formulierte Empfehlungen.
- MusiQuE-Revisionen basieren auf **international anerkannten Standards**, die den Besonderheiten der Branche Rechnung tragen, aber auch mit generischen internationalen und nationalen Standards, wie sie in der Hochschulbildung Anwendung finden, kompatibel sind
- MusiQuE unterstreicht die **Dimension der Verbesserung in der Qualitätssicherung**: in sämtlichen Revisionsverfahren ist der Hauptfokus darauf gerichtet, wie die Institution/der Studiengang weiter entwickelt und verbessert werden kann
- MusiQuE hilft Institutionen dabei, sich eine **internationale Reputation** zu verschaffen
- MusiQuE trägt zur **Vertrauensbildung** zwischen Institutionen bei durch die Anwendung eines auf international anerkannten Kriterien basierenden Vergleichsansatzes
- Die flexible MusiQuE-Struktur bietet Institutionen **unterschiedliche Dienstleistungen**: ein Probeverfahren als Vorbereitung auf ein nationales Verfahren, einen das nationale Verfahren ergänzenden Prozess in Form eines gemeinsamen Verfahrens oder einen das nationale Verfahren ersetzenden Prozess
- MusiQuE bietet Institutionen, die ihre jeweiligen Qualitätssicherungssysteme entwickeln müssen, eine **Anleitung**, indem sie gezielt berät und Aktivitäten für berufliche Weiterbildung organisiert

Welches ist der Mehrwert für Musikstudierende?

- **Verbesserung der Ausbildungsqualität und der Dienstleistungen für Studierende**, da MusiQuE-Verfahren konkrete Empfehlungen von Peer-GutachterInnen mit einem musikalischen Hintergrund zum Ergebnis haben
- **Stärkung von Studierenden**: studentisches Feedback spielt eine wichtige Rolle in den Revisionsprozessen und wird in den Empfehlungen berücksichtigt
- **Einbindung von Studierenden**: sämtliche Revisionsteams beziehen eine/n Studentin/en ein. Auf diese Weise werden Musikstudierende zunehmend in Qualitätssicherungsfragen eingebunden und entwickeln ein größeres Verständnis für diese Verfahren
- Durch die Vertrauensbildung zwischen Institutionen trägt MusiQuE zur **Anerkennung von Studien und Qualifikationen** bei und erleichtert somit die Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden

Was macht den Mehrwert für die Musikhochschulbildung generell aus?

- Durch MusiQuE wird die Branche von den Verfahren profitieren, die auf den spezifischen Besonderheiten der Musikhochschulbildung basieren und gleichzeitig mit den Europäischen Standards und Richtlinien für Qualitätssicherung (ESG) kompatibel sind
- MusiQuE steigert die Glaubwürdigkeit des Sektors innerhalb der europäischen Musikhochschulbildung, indem sie demonstriert, welche Beachtung der Musikhochschulsektor den Qualitätssicherungsthemen schenkt, und indem sie aktiv an der europaweiten Debatte zur Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum (EHEA) teilnimmt
- MusiQuE erleichtert einen strukturierten Dialog mit dem Musikberuf, indem sie die European Music Schools Union (EMU) und Pearle*-Live Performance Europe (Performing Arts Employers' Associations League Europe) als Partnerorganisationen einbindet
- Durch ihren fachspezifischen und europäischen Ansatz agiert MusiQuE im künstlerischen und geisteswissenschaftlichen Sektor als Vorreiterin

Wer kann dieses Werkzeug benutzen?

- Musikhochschulen (AEC-Mitglieder profitieren im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern von Sondertarifen)
- Nationale Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen, die an gemeinsamen Verfahren interessiert sind
- MitarbeiterInnen und Studierende in der Musikhochschulbildung durch den Qualitätssicherungsschalter
- Andere Disziplinen der Hochschulbildung, die nach einem Modell für einen fachspezifischen europaweiten Qualitätssicherungsansatz suchen

Kontakte

Eine Website (www.musique-ge.eu) ist in Arbeit.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das AEC-Büro unter info@aec-music.eu.

Vorschlag Mitgliedsbeiträge 2015

Bei der Generalversammlung 2013 in Palermo wurde beschlossen, dass die Mitgliederbeiträge alle drei Jahre gemäß den jeweils aktualisierten Daten über das Bruttonationaleinkommen (BNE) neu kalkuliert werden würden. In den dazwischen liegenden Jahren (im zweiten und dritten Jahr) werden die auf dieser BNE-Kalkulation basierenden Mitgliederbeiträge gemäß dem belgischen Indexierungssatz korrigiert werden.

Nach belgischem Recht und dem geltenden „Comité Paritaire“ werden die Gehälter von AEC-Angestellten jedes Jahr zum 1. Januar automatisch indexiert. Der vom Konsumgüterpreis abhängende Indexierungssatz wird immer Ende Dezember für das folgende Jahr abschließend bestätigt.

Der Rat schlägt daher vor, dass die neuen, in der Tabelle weiter unten dargestellten Mitgliederbeiträge, die einen erwarteten Indexierungsanstieg von 1 % widerspiegeln, für 2015 angenommen werden.

Land	Earlybird-Gebühr 2014	Späte Gebühr 2014	Earlybird-Gebühr +1% 2015	Späte Gebühr +1% 2015
AKTIVMITGLIEDER				
LUXEMBURG	1010	1066	1020	1076
NORWEGEN	1010	1066	1020	1076
SCHWEIZ	1010	1066	1020	1076
NIEDERLANDE	1010	1066	1020	1076
DÄNEMARK	1010	1066	1020	1076
SCHWEDEN	1010	1066	1020	1076
ÖSTERREICH	1010	1066	1020	1076
DEUTSCHLAND	1010	1066	1020	1076
BELGIEN	995	1051	1005	1061
FINNLAND	995	1051	1005	1061
UK	995	1051	1005	1061
FRANKREICH	995	1051	1005	1061
IRLAND	934	990	943	1000
SPANIEN	934	990	943	1000
ITALIEN	934	990	943	1000
ISLAND	934	990	943	1000
ISRAEL	934	990	943	1000
ZYPERN	863	919	871	928
GRIECHENLAND	863	919	871	928
SLOWENIEN	863	919	871	928
PORTUGAL	863	919	871	928
TSCHECHISCHE REPUBLIK	863	919	871	928

SLOWAKEI	863	919	871	928
ESTLAND	863	919	871	928
POLEN	863	919	871	928
UNGARN	863	919	871	928
LETTLAND	751	807	759	815
RUSSLAND	751	807	759	815
KROATIEN	751	807	759	815
LITAUEN	751	807	759	815
TÜRKEI	751	807	759	815
RUMÄNIEN	751	807	759	815
WEIßRUSSLAND	721	776	728	784
ÄGYPTEN	721	776	728	784
LIBANON	721	776	728	784
BULGARIEN	721	776	728	784
MONTENEGRO	721	776	728	784
SERBIEN	721	776	728	784
MAZEDONIEN	721	776	728	784
KASACHSTAN	721	776	728	784
ASERBAIDDSCHAN	690	746	697	753
BOSNIEN-HERZEGOWINA	690	746	697	753
UKRAINE	690	746	697	753
ALBANIEN	690	746	697	753
GEORGIEN	690	746	697	753
KOSOVO	690	746	697	753
ARMENIEN	690	746	697	753
ASSOZIIERTE MITGLIEDER				
ALL COUNTRIES	721	776	728	784

Künstlerische AEC-SchirmherrInnen: eine vorgeschlagene Anpassung der Aktionslinie C des Strategieplans und Pläne für eine/n Ehrenschirmherren/in

Bei der Versammlung des AEC-Rats im April 2014 wurde besprochen und genehmigt, dass eine Gruppe von „künstlerischen SchirmherrInnen“ für die AEC aufgestellt werden würde. Dies hing teils damit zusammen, dass der langfristige Nutzen eines Beirats zum damaligen Zeitpunkt überschattet war von der Dringlichkeit der Beschaffung zusätzlichen Einkommens für 2014 und darüber hinaus (zumal durchaus die Möglichkeit bestand, dass die Anträge der AEC für EU-Fördermittel nicht genehmigt werden würden).

Auch wenn wir mittlerweile die erfreuliche Nachricht erhalten haben, dass die AEC bis zum Sommer 2017 über Netzwerk-Fördermittel verfügen wird, ist es wichtig zu entscheiden, ob die Initiative in Bezug auf künstlerische SchirmherrInnen in irgendeiner Form weiterverfolgt werden soll – vor allem weil es dabei nicht bloß um ein kurzfristiges finanzielles Problem ging, sondern auch eine Möglichkeit darstellte, Verbindungen mit entscheidenden Fachleuten aufzubauen und das AEC-Profil außerhalb der Musikhochschulszene zu schärfen.

Bei seiner Versammlung im April einigte sich der Rat auf Folgendes:

Jörg Linowitzki wird autorisiert, seinen Vorschlag, den er bereits in Bezug auf Sabine Meyer und verschiedene ihrer MusikerkollegInnen angefangen hat zu entwickeln, so schnell wie möglich voranzutreiben

Ihnen wird der Titel „Künstlerische SchirmherrInnen“ verliehen

Ihre Funktionen, die auf einer Kombination aus a) Anforderungen für Beiratsmitglieder, b) Anforderungen für Ehrenschirmherrschaft und c) einem neu erstellten Text zur Ermittlung ihrer Fundraising-Rolle basieren, werden festgelegt

Es wird geprüft, ob ein/e einzelne/r EhrenschirmherrIn noch zusätzlich notwendig ist

Man wird überlegen, wie die Gruppe der künstlerischen SchirmherrInnen noch um Fachleute aus der Jazz/Pop-Branche erweitert werden kann

Man wird sich auf Material über die AEC einigen, das bei Benefizkonzerten eingesetzt werden kann

Anschließend wurde ein Dokument hinsichtlich des bei Benefizkonzerten einzusetzenden Materials über die AEC erstellt. Nachstehend der Inhalt dieses Dokuments:

Über die AEC

Der Auftrag der AEC besteht darin, „die führende Stimme für die europäische Musikhochschulbildung“ zu sein. Sie ist ein Verband, der sich aus rund 90% der europäischen Institutionen – Conservatoires, Music Acadmies und Musikhochschulen – zusammensetzt, welche berufliche Ausbildung junger MusikerInnen auf höchstem Niveau bieten.

Die AEC setzt sich für den Fortschritt der europäischen Musikhochschulbildung auf verschiedene Weise ein: indem sie den in der Musikhochschulbildung aktiven Institutionen Unterstützung, Information und fachliche Beratung bietet; indem sie sich in der Lobbyarbeit und für den Aufbau von Partnerschaften auf europäischer und internationaler Ebene engagiert; sowie durch Maßnahmen zur Verständnisbildung und Standardverbesserung in der Musikhochschulbildung inner- und außerhalb Europas. Neben der Repräsentation ihrer Mitglieder will sie Verfechterin von Musik, Künsten und Kultur in der heutigen und zukünftigen Gesellschaft sein.

Die Arbeit der AEC konzentriert sich auf vier Hauptbereiche:

- Sich mit den Bedürfnissen, Wünschen und Prioritäten ihrer Mitgliedsinstitutionen auseinandersetzen und gleichzeitig qualifizierte Beratung bereitstellen, die dabei helfen soll, diese Prioritäten zu konkretisieren im Sinne des Fortschritts der europäischen Musikhochschulbildung als Ganzes ;
- Bereitstellen vielfältiger Plattformen für den Austausch von Erfahrungen und Ideen zwischen den Mitgliedsinstitutionen und für die Ermittlung und das gemeinsame Nutzen bewährter Praxis in der europäischen Musikhochschulbildung ;
- Mitgliedsinstitutionen mit anderen inner- und außereuropäischen Organisationen und Personen verbinden, die in Bereichen aktiv sind, welche für den Fortschritt der europäischen Musikhochschulbildung von Belang sind ;
- Die Interessen des Musikhochschulsektors auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vertreten und voranbringen.

Die AEC tritt für die folgenden Grundsätze ein:

1. dass uns Musik miteinander verbindet und bereichert und in all ihren Formen und auf jegliche erdenkliche Weise wertgeschätzt und gefeiert werden sollte ;
2. dass Musik ein lohnenswertes Studienfach für die Hochschulbildung wie auch für langjährige berufliche Praxis, Untersuchung und Forschung von professionellen MusikerInnen und ebenso für den engagierten lebenslangen informalen Lernprozess von AmateurmusikerInnen darstellt ;
3. dass Musik in jedem Alter und allen Lebensphasen gefördert werden sollte; und dass die Wege zu höheren Bildungszielen so offen und fair wie möglich gestaltet werden sollten ;

4. dass Musik sowohl einzeln wie auch gemeinschaftlich praktiziert Nutzen bringt und es verdient, in spezialisierten Lernzentren unterrichtet zu werden, in denen junge MusikerInnen mit einer gemeinsamen Leidenschaft und sich ergänzenden Begabungen zusammenkommen;
5. dass eine musikalische Ausbildung aus den Studierenden nicht nur bessere MusikerInnen macht, sondern ihnen auch Erkenntnisse und Eigenschaften von umfassenderem Wert für sie selbst und die Gesellschaft vermittelt ;
6. dass im Zentrum der Musikhochschulbildung die künstlerisch-musikalische Praxis steht und genügend Raum gegeben sein muss, damit Studierende und Lehrende im Geiste gemeinsamer Erforschung künstlerisch interagieren können;
7. dass Musikhochschulbildung die spekulative und innovative Dimension der Musikpraxis fördern sollte ;
8. dass die Anwendung von Musik als Medium für ein gemeinsames Verständnis die Vision eines vereinten, offenen, vielfältigen und toleranten Europas fördert und steigert;
9. dass sämtliche musikalische Traditionen und Ansätze, egal ob sie außerhalb oder innerhalb des historischen Mainstreams in Europa anzusiedeln sind, mit dem gleichen Engagement praktiziert, studiert und gefeiert werden sollten ;
10. dass es Kraft für die Zukunft bedeutet, wenn wir neue musikalische Genres und Traditionen, so wie sie innerhalb des europäischen Kulturraums entstehen, weiter integrieren.

Damit die Musik eins der größten Juwelen der europäischen Kultur bleibt, muss das Musikangebot in der europäischen Hochschulbildung Traditionen nachhaltig fördern, aber auch offen für Wandel und Innovation sein. Indem die AEC unterstützt wird, kann sie mit und durch ihre Mitglieder für das Erreichen dieser beiden Ziele arbeiten.

Bei seiner Versammlung im September beschloss der Rat Folgendes:

Trotz des erfolgreichen Förderantrags sollte der Plan für die Entwicklung eines Netzwerks von künstlerischen SchirmherrInnen vorangetrieben werden, zumal der Aufbau engerer Beziehungen mit einer Gruppe von KünstlerInnen Teil einer soliden und langfristigen Strategie zur Sicherung der Finanzlage der AEC nach 2017 sein *sollte*.

Daher sollten der Titel Künstlerische/r SchirmherrIn und die Namen derjenigen, an die dieser Titel verliehen werden soll, der Generalversammlung beim Kongress 2014 in Budapest vorgelegt werden. Dies würde eine Änderung der ursprünglich getrennten Konzepte eines/r einzelnen Ehrenschildherrs/in (genehmigt bei der GV 2012) und eines Beirats (eine der im Strategieplan vorgesehenen Maßnahmen) bedeuten.

Die Generalversammlung wird gebeten, beide Beschlüsse zu bestätigen.

U-Multirank – behutsames Vorgehen bei der Erforschung bereichsspezifischer Indikatoren für Musik

Die AEC beobachtet genau, welche Entwicklungen in der europäischen und internationalen Bildungslandschaft vor sich gehen, und versucht gegebenenfalls, an diesen Entwicklungen teilzunehmen und Einfluss zu nehmen. Dies umfasst auch potentiell sensible Bereiche wie etwa das Ranking. In diesem Sinne hat die AEC vorsichtige Diskussionen eingeleitet, um herauszufinden, ob es machbar und im Interesse des Fachgebiets wäre, eine Reihe bereichsspezifischer Indikatoren für Musik zu entwickeln.

Ranking ist ein fester Bestandteil der internationalen Hochschulszene, dessen sich die EK-Generaldirektion für Bildung und Kultur als Teil ihrer Europa-Strategie 2020 für die Modernisierung der Hochschulbildung annimmt. Das System, hinter das sich die GD voll und ganz stellt, ist aufgrund seines „**multidimensionalen**“ Charakters einzigartig. **U-Multirank** hat das Potenzial, sich für Fachgebiete wie Musik deutlich besser zu eignen als jedes andere System.

U-Multirank verwendet zwei Arten von Indikatoren – **institutionelle und bereichsspezifische**. Die institutionellen Indikatoren für U-Multirank wurden bereits festgelegt; ferner hat man sich auf bereichsspezifische Indikatoren für ein paar Fächer – von denen keins künstlerisch ausgerichtet ist – geeinigt. AEC und ELIA haben beide an der „U-Multirank“-Konsultation mit InteressenvertreterInnen teilgenommen, die im Sommer 2011 abgeschlossen wurde. Am Ende der Konsultation war man sich einig, dass noch keine auf Musik und die anderen Künste anwendbare Indikatoren vorliegen. Seitdem hat die AEC ein kleines internes Projekt mit dem Titel PRIMO durchgeführt, mit dem untersucht werden soll, wie weit die aktuelle Situation von der Möglichkeit entfernt ist, anwendbare bereichsspezifische Indikatoren für Musik zu finden. Die Ergebnisse des PRIMO-Projektes verdeutlichen die Schwierigkeiten, die bestehen bleiben, bevor überhaupt jegliche brauchbare Indikatoren erstellt werden können. Gleichzeitig bestand ein positiver Nutzen aus dem PRIMO-Projekt darin, dass das „U-Multirank“-Team die Autorität der AEC als Instanz anerkannt hat, die bestimmt, ob es bereichsspezifische Indikatoren für Musik geben sollte, und wenn ja, in welcher Form.

Im Anschluss an die im Rahmen des AEC-Kongresses 2013 geführte Ausschlussdiskussion zum Ranking wurde der AEC-Rat von den Anwesenden dazu beauftragt, mit dem „U-Multirank“-Team vorsichtig darüber zu diskutieren, ob Musik unter den nächsten Fachgebieten sein könnte, für die eine Entwicklung von bereichsspezifischen Indikatoren geplant ist. Infolgedessen wurde im April 2014 ein Sondierungstreffen im AEC-Büro abgehalten. Basierend auf diesem Treffen analysierten RepräsentantInnen des AEC-Rats die existierenden Indikatoren, um ein klareres Bild

davon zu erhalten, welche Indikatoren ohne Änderungen übernommen werden könnten, welche korrigiert werden müssten und welche trotz wesentlicher Bearbeitung ungeeignet erscheinen würden. Die Schlussfolgerung aus dieser Analyse war, dass es mit einem angemessenen zeitlichen Spielraum und ausreichender Flexibilität seitens U-Multirank möglich sein sollte, einen Satz bereichsspezifischer Indikatoren für Musik zu erstellen, der den Anforderungen des Sektors entspricht.

Das „U-Multirank“-Team hat der AEC versichert, dass der Musik als erstem künstlerischen Fachgebiet, für das bereichsspezifische Indikatoren (gegebenenfalls) entwickelt werden, vollkommen überlassen wäre, die Indikatoren in jeglicher Dimension und, sofern dies als erforderlich erachtet würde, in ihrem Umfang zu modifizieren und somit die Dimensionen an sich neu zu gestalten. Wenn wir möchten, ist hier also viel Raum gegeben, um das bestehende Muster für bereichsspezifisches U-Multiranking auf die Anforderungen für Musik zuzuschneiden. Die AEC und ihre Mitglieder sind nun mit einer wichtigen Entscheidung konfrontiert: **sollten wir mit U-Multirank weitermachen und potentiell das erste künstlerisch ausgerichtete Fachgebiet sein, das bereichsspezifische Indikatoren entwickelt, oder sollten wir unser Engagement aufgeben** und hoffen, dass das Ranking, wie auch immer dieses in der Hochschulbildung ganz allgemein positioniert ist, sich niemals umfassend in unser Gebiet einmischen wird?

Der AEC-Rat empfiehlt in diesem Dilemma ein behutsames Engagement und schrittweises Vorgehen, was auch sorgfältig festgelegte Gelegenheiten zur Überprüfung und gegebenenfalls zum Widerruf einschließt. Es gäbe insgesamt **drei Phasen**: die erste bereits angefangene Phase, eine Weiterentwicklung 2015 und eine abschließende Phase 2016, die 2017 gegebenenfalls zur Veröffentlichung bereichsspezifischer Indikatoren für Musik führen würde. Die nachfolgende Abbildung zeigt diese drei Phasen und führt die Ziele für die erste Phase etwas detaillierter aus.

In der Anfangsphase fanden zwei Treffen statt, an denen RepräsentantInnen von U-Multirank und eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Ratsuntergruppe für Ranking (Eirik Birkeland und Hubert Eiholzer) und dem Vorsitzenden der „Polifonia“-Arbeitsgruppe für Qualitätsverbesserung, Akkreditierung und Benchmarking (Stefan Gies), sowie der AEC-Geschäftsführer und die General Managerin (Jeremy Cox und Linda Messas) teilnahmen.

Zweck dieses ersten Treffens war, die Einbindung der AEC in die Arbeit mit U-Multirank grundsätzlich zu prüfen. Nach diesem Treffen wurde der stufenweise Ansatz entworfen, und die bereichsspezifischen Indikatoren für die aktuell bedienten Fächer wurden untersucht, um festzustellen, wie viele von diesen auf Musik anwendbar wären, wie viele angepasst und wie viele vollständig geändert werden müssten. Diese Bestandsaufnahme ergab, dass nur eine Minderheit der Indikatoren, vor allem in den

Dimensionen Forschung und Wissensvermittlung, komplett umgeschrieben werden müssten, während andere korrigiert werden könnten und die restlichen ebenso auf Musik wie auf andere Bereiche anwendbar wären.

Das zweite Treffen hat kürzlich stattgefunden. Während dieses Treffens wurden mögliche alternative Titel und Indikatoren für Forschung und Wissensvermittlung diskutiert und Vorbereitungen für die diesbezügliche Sitzung beim Kongress getroffen.

Arbeitsplan für bereichsspezifische U-Multirank-Indikatoren für Musik 2014-2017

Phase 1: April-November 2014	Phase 2: November 2014-November 2015	Phase 3: November 2015- Mai/Juni 2017
<ul style="list-style-type: none"> • Gründung einer Ranking-Arbeitsgruppe • Ermittlung existierender Indikatoren, die auf Musik anwendbar wären, Indikatoren, die einer Korrektur bedürfen würden und Indikatoren die komplett umgeschrieben werden müssten • Erste Überarbeitung von Indikatoren und Titeln mancher Dimensionen • Präsentation eines umfassenden Arbeitsplanvorschlags beim Kongress • Feedback (durch Workshop und andere Foren beim Kongress und per Email bis Ende 2014) <div style="text-align: right;">↘</div>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Arbeitsgruppe: Vorschlag von Indikatoren und Titeln für Dimensionen und Inangriffnahme eines internen Pilotprojekts mit bis zu 10 AEC-Institutionen • Die Ergebnisse dieses Pilotprojekts werden in eine kleine „Demoversion“ eingearbeitet, die erläutern soll, wie ein bereichsspezifisches Ranking für Musik im Rahmen von U-Multirank funktionieren könnte • Feedback hierzu anlässlich des Kongresses 2015, was gegebenenfalls zu weiterer Präzisierung führen wird <div style="text-align: center;">↑ ↘</div>	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der entwickelten Indikatoren und Titel von Dimensionen, Sammlung von Daten all jener AEC-Institutionen, die an U-Multirank teilnehmen möchten (dieser Prozess würde vielleicht im Herbst 2016 stattfinden) • Nutzung dieser Daten, potentielle Einführung von Musik als neues U-Multirank-Gebiet im Frühling/Sommer 2017, wenn die Daten veröffentlicht werden <div style="text-align: center;">↑</div>
GV entscheidet, ob zu Phase 2 übergegangen wird		GV entscheidet, ob zu Phase 3 übergegangen wird

AEC Ratswahlen 2014- Biographien der Kandidaten

Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt – Georg Schulz (AU)

Georg Schulz
Kunstuniversität Graz
Graz, Österreich

Geboren 1963 in Graz. Studium der Chemie an der Karl-Franzens-Universität Graz (1987 Mag.rer.nat., 1990 Dr.rer.nat.). Musikalische Ausbildung als Akkordeonist an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG), in Hannover und in Kopenhagen (1992 Mag.art). Internationale Karriere als Solist, Ensemble- und Orchestermusiker (u. a. 5 Jahre als Akkordeonist des „Klangforum Wien“, „Wiener Symphoniker“, „steirischer herbst“, Salzburger Festspiele, „Festival d’Automne Paris“, „Darmstädter Ferienkurse“). Schwerpunkt auf Zeitgenössischer Kammermusik. Tätigkeit als Arrangeur und Instrumentalist für zahlreiche Theaterproduktionen. Lehrer an der KUG seit 1992, 2002 Verleihung der Lehrbefugnis als Universitätsdozent für Akkordeon (Ao.Univ.Prof.). Neben seiner künstlerischen und pädagogischen Laufbahn Besuch der berufsbegleitenden Universitätslehrgänge „Hochschulmanagement“ an der Universität Klagenfurt und „Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ an der Donau-Universität Krems (2007 Master of Science). Experte in mehreren von internationalen Organisationen durchgeführten Evaluierungsverfahren (z.B. AEC, EUA, evalag), einschlägige Vortrags-, Gutachter- und Schulungstätigkeit. Vizestudiendekan an der Kunstuniversität Graz (2000-2003), Vizerektor für Lehre (2003-2007, von 2007 bis Ende 2012 Rektor der KUG. In dieser Zeit international beachtete Profilierung der KUG bei gleichzeitiger finanzieller Stabilisierung der Universität.

Mitglied des „International advisory board“ (gemeinsam mit Janet Ritterman und Samuel Hope), das die Sibelius-Akademie Helsinki 2013 besetzt hat. Seit November 2012 Mitglied des Vorstands der AEC (Zuständigkeit u.a. für die Mitgliedsinstitutionen aus Südosteuropa). Organisator der Treffen dieser Hochschulen im März 2013 in Graz und im April 2014 in Sarajewo sowie Verfasser eines ERASMUS+ Antrages für eine strategische Partnerschaft. Teilnahme an zahlreichen AEC- und EUA-Konferenzen, der zweijährig durchgeführten ELIA-Konferenz, an Konferenzen der IUA, der UNESCO-CEPES und der Magna Charta. Initiator der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Musikuniversitäten und Gast bei den Konferenzen der deutschen und der Schweizer Musikhochschulen.

Musik ist eine universelle Sprache und dies hat große Auswirkungen auf das Arbeitsfeld unserer Absolventinnen und Absolventen. Internationalisierung, sichtbar an der Zahl

unserer internationalen Studierenden, unserer inländischen Studierenden die im Ausland arbeiten werden und unserer internationalen Lehrenden, ist immer noch im Wachsen begriffen, unterstützt durch die Vereinfachung der Mobilität. Für den Erfolg unserer Studierenden wird Internationalisierung immer wichtiger, es ist daher unsere Verantwortung, uns darum zu kümmern. Konkret bedeutet das eine institutionelle Strategie zu entwickeln, die die Rolle der Musikhochschule in der Gesellschaft, im sie umgebenden nationalen Hochschulsystem und gleichzeitig in einer globalisierten, vernetzten Welt berücksichtigt. Die AEC bietet eine perfekte Gelegenheit von den Erfahrungen der anderen zu lernen und auch einen Überblick zu gewinnen. Ich bin außerordentlich dankbar für diese Möglichkeit durch die AEC über viele Jahre von anderen zu lernen.

Internationalisierung darf aber nicht bedeuten, dass jede Musikhochschule Dasselbe mit denselben Mitteln zu erreichen versucht! Eine große und oft beschriebene Gefahr lauert dabei im sonst vernünftigen Bologna-Prozess. Das Ziel gleicher Abschlüsse und deren Vergleichbarkeit in Bezug auf die Qualifikationen hat leider schon dazu geführt, dass einige europäische künstlerische Hochschulen ihre erprobten und an der Disziplin entwickelten Ausbildungsformate aufgegeben haben. Dabei ist die Stärke der europäischen künstlerischen Hochschulen ihre Vielfalt! Von größter Bedeutung für jede Hochschule ist es daher sich dadurch zu profilieren, dass sie ihre nationalen Traditionen und regionalen Eigenheiten bewahrt, ja beschützt, und diese gleichzeitig in einen großen globalen Zusammenhang einpasst. Diese Traditionen stehen für künstlerischen Reichtum und sind nicht Ausdruck von Provinzialität. Ich bin der festen Überzeugung, dass die AEC für diese Form der Vielfalt stehen muss!

Zentrale Aufgaben des AEC sind es, unsere institutionellen Interessen in der Europäischen (Hochschul-)Politik zu vertreten und uns beim Knüpfen von Partnerschaften zu unterstützen.

Durch meine Erfahrung in der Leitung einer großen Musikuniversität – fünf Jahre als Rektor und davor vier Jahre als Vizerektor für Lehre – fühle ich mich dieser Aufgabe gewachsen. Als Rektor konnte ich für die Kunstuniversität Graz ein international beachtetes Profil etablieren und sie gleichzeitig finanziell nachhaltig stabilisieren. Eine wesentliche Aufgabe war dabei die speziellen Bedürfnisse einer Kunstuniversität gegenüber anderen Universitäten und der Politik zu vertreten. Es war sicherlich einer der größten Erfolge meiner Amtszeit den Fond zur Förderung der österreichischen Forschung FWF (zusammen mit dem Rektor einer Kunstuniversität) zu überzeugen, eine eigene Förderschiene für künstlerische Forschung (PEEK) einzurichten.

Im Vorstand der AEC bin ich seit meiner Wahl im November 2012 unter anderem für die Mitgliedsinstitutionen aus Süd-Osteuropa zuständig. Mit großer Freude habe ich zwei Treffen dieser Gruppe in Graz und Sarajewo organisiert und einen ERASMUS+ Antrag für eine strategische Partnerschaft verfasst.

In meiner Arbeit als Kammermusiker, in Ensembles und in der Theatermusik bekam ich eine solide Basis für die Kommunikation in Gruppen bis hin zur Lösung von Konflikten. In der Hochschulleitung kamen noch Fähigkeiten des strategisch strukturierten Denkens und der Arbeitsaufteilung dazu. Nun bin ich gerne bereit einen namhaften Anteil meiner Zeit und Energie in die Arbeit der AEC einzubringen um die anderen Mitgliedsinstitutionen bei der Verbesserung der höheren Musikkultur zu unterstützen. Sollte ich gewählt werden, kann ich Ihnen versprechen mein Bestes zu geben!

Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Claire Mera-Nelson (UK)

Claire Mera-Nelson
Trinity Laban Conservatory of Music and Dance
London, Großbritannien

Dr. Claire Mera-Nelson ist Musikdirektorin des Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London. Dort verantwortet Sie in führender Rolle die Bereiche Lehre, Unterricht, Forschung und Auftritte an der Fakultät für Musik. Sie übernahm ihre Aufgaben am Trinity Laban (früherer Name: Trinity College of Music) im Jahr 1999 und hat seitdem zahlreiche Programme betreut sowie Führungsaufgaben im Fachbereich übernommen. In den Jahren 2001 bis 2007 war sie Kursleiterin des Programms „MMus in Performance Studies“. Claire hat darüber hinaus die Aufgaben der Leiterin der Gradiertenprogramme, Leiterin der Entwicklung von Forschung und Lehre und Studiendekanin übernommen. Nach dem Zusammenschluss des Trinity College of Music mit Laban im Jahr 2006 übernahm Claire die Position der Direktorin von Creative Futures, einem Forschungszentrum für unternehmerische und akademische Innovationen. Dort leitete sie zahlreiche Forschungs- und Unternehmensprojekte, in denen die Rolle von Musik und Tanz in der modernen Gesellschaft beleuchtet wurde. Darüber hinaus initiierte sie Aktivitäten zur Mitarbeiter- und Lehrplanentwicklung. Im Jahr 2008 wurde sie zusätzlich zur Prodekanin für Qualitätsmaßnahmen berufen. In dieser Position übernahm sie eine führende Rolle bei der Festlegung einer institutionellen akademischen Strategie, bis sie im Jahr 2010 auf ihre aktuelle Position wechselte.

Claire ist in Schottland geboren und studierte Violine und Barockvioline am Royal College of Music in London. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen und fertigte ihre Promotion zum Thema „Creating a notion of ‚Britishness‘; the role of Scottish music in the negotiation of a common culture, with particular reference to the 18th century accompanied sonata“ („Die Schaffung einer ‚britischen‘ Identität; die Rolle der schottischen Musik bei der Vermittlung einer gemeinsamen Kultur, unter besonderer Berücksichtigung der Sonaten des 18. Jahrhunderts“). In dieser Arbeit untersuchte sie Problemstellungen der Identitätstheorie (auf nationaler und individueller Ebene) die Inhalte ihrer Dissertation vermittelt sie weiterhin in ihrer alltäglichen Arbeit.

Bis zum Jahr 2009 war Claire als Musikerin aktiv. Sie spielte sehr häufig in Europa, Australien und Asien mit zahlreichen Ensembles wie dem European Union Baroque Orchestra, English Touring Opera, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Florilegium, dem Gabrieli Consort und dem London Handel Orchestra. Besonders oft und regelmäßig trat sie in den vergangenen 15 Jahren mit dem Ensemble The Sixteen auf.

Claire ist eine erfahrene Dozentin und Hochschullehrerin. Sie hat die Vorlesungen Musiktheorie, Theorie, Lerntechniken, Auftrittspraxis und Redaktionstechniken für Studenten als auch für Graduierte betreut. Darüber hinaus beriet sie viele junge

Barockensembles im Amateurbereich und im professionellen Sektor. Neben der Betreuung von zahlreichen Masterarbeiten zu Themen wie Barockmusik, Nationalismus in der Musik und Musikpädagogik hat Claire Doktorarbeiten zu diesen und ähnlichen Themen betreut und bewertet. Als aktive externe Gutachterin und Beraterin übernahm sie Aufgaben im Bereich Qualitätsmanagement für die Quality Assurance Agency (Großbritannien) und Hobéon (Niederlande) sowie für mehrere höhere Lehranstalten in Großbritannien, einschließlich Ravensbourne (eine universitäres College für Design und Rundfunkmedien). Dort war sie Lay Governor und Mitglied des Audit-Komitees.

Im besonderen Interesse von Claire ist die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten und Vielfalt im relativ kleinen Bereich der höheren Ausbildung von Spezialisten. Sie ist leidenschaftliche Verfechterin des konservativen Ausbildungsansatzes. Sie ist regelmäßige Teilnehmerin an internationalen Dialogen über Musik und hielt Präsentationen in Österreich (Classical NEXT 2014), Brasilien (British Council Transform Orchestral Leadership-Konferenz) und Großbritannien (Guildhall School of Music and Drama). Neben der Ausbildung von Dozenten umfassen ihre Schlüsselinnovationen in ihrer Rolle als Musikdirektorin die Einführung von innovativen, kooperativen Ausbildungswegen und die Förderung von Musikern durch deren Publikum.

Als derzeitige Direktorin für Musik am „Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance“ in London beaufsichtige ich die Ausbildung von ungefähr 630 Musikhochschulstudentinnen und -studenten sowie 350 jungen Musikerinnen und Musikern im Alter von 3 bis 18 Jahren. Darüber hinaus leite ich ein Team von ca. 350 Lehrerinnen und Lehrern, von denen einige festangestellt sind und andere auf Stundenbasis arbeiten. Zuvor hatte ich eine Reihe anderer akademischer Führungspositionen am Trinity Laban Conservatoire inne.

Als ausgebildete Musikerin arbeite ich nun seit mehr als 15 Jahren im Musikhochschulsektor des Vereinigten Königreichs Großbritannien. Ich verfüge über weitreichende Kenntnisse und ein tiefgehendes Verständnis des britischen Musikhochschulsektors und bin stets gut informiert über aktuelle Trends in der musikalischen Bildung in Europa und darüber hinaus. Während meiner früheren Tätigkeit als Barockviolinistin habe ich mit vielen in Konservatorien und Musikhochschulen ausgebildeten Musikerinnen und Musikern zusammengearbeitet. Meine aktive Bühnenkarriere umspannt eine Zeitdauer von 15 Jahren, in die auch eine Anstellung beim Barockorchester der Europäischen Union fällt. Durch über die AEC vermittelte Kontakte habe ich außerdem an verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Lehrplanentwicklung sowie an mehreren im Rahmen von Qualitätssicherungsprozessen organisierten Begutachtungsbesuchen in den Niederlanden sowie in Großbritannien teilgenommen.

Seit ich im Jahr 2005 in Birmingham an meiner ersten AEC-Konferenz teilgenommen habe, verfolge ich die Aktivitäten und Belange des Vereins mit großem Interesse. Meiner Meinung nach ist es unabdingbar für ein gesundes Fortbestehen unseres Sektors, das ständige Engagement und die Einbindung der Mitgliedsinstitutionen zu sichern: Der Verein muss

seinen Wert für die Mitglieder durch seine Netzwerke, Plattformen und die Qualität der geführten Diskussionen bewahren.

Meine Interessenschwerpunkte liegen in den Themenbereichen Zugang zu Bildung, Diversität und Qualitätssicherung in der Musikhochschulbildung. Sie umfassen außerdem die berufliche Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern (auf dem Niveau der Musikhochschulbildung sowie der vorakademischen Ausbildung) und Innovationen in der berufsqualifizierenden Bildung im Musiksektor – sowohl für junge als auch für etablierte Musikerinnen und Musiker – und zwar mit einem speziellen Fokus auf der Entwicklung gemeinsamer Praxis und der Weiterentwicklung unserer Kunstform in Bezug auf alle Genres. Ich glaube, dass wir über die europäischen Grenzen hinausschauen müssen, um nach Innovationsmodellen zu suchen, und habe selbst schon mit Kolleginnen und Kollegen aus Nord- und Südamerika sowie China zusammengearbeitet, um neue Arbeitsformen zu erproben. Für den Fall, dass ich gewählt werde, möchte ich auf diesen Erfahrungen gerne weiter aufbauen und neue Ideen entwickeln, die neue Möglichkeiten des globalen Netzwerks unter den AEC-Mitgliedern eröffnen und von denen alle Beteiligten profitieren können.

Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Ettore Borri (IT)

Ettore Borri
Conservatorio di Musica "G. Verdi"
Mailand, Italien

Diplom im Fach Klavier mit bester Note mit Alberto Mozzati und Diplom mit Auszeichnung in Italianistik an der Università Cattolica zu Mailand. Von 1979 bis 1998 Mitarbeit mit Giampiero Tintori am Museo Teatrale alla Scala (Mailand) anlässlich der viel gerühmten Produktionen des Ridotto des Teatro alla Scala als Konzertpianist, Sprecher und Programmgestalter. Konzerttätigkeit im In- und Ausland (Auswahl): Sala Nervi/Vatikanstadt (in Anwesenheit von Papst Johannes Paul II., 2000); Münster (*Festival des Nations Européennes*, 1991) und in Budapest (Lisztakademie und Lisztmuseum, 1996 und 2000) – einer Stadt, in der er auch Gastdozent war. Er spielte das Einweihungskonzert anlässlich der Restaurierung der Musikinstrumente des Museo Teatrale della Scala und des Conservatorio Verdi zu Mailand. Er wurde eingeladen, an den italienischen Kulturwochen unter der Schirmherrschaft der italienischen Botschaften zu Köln (1985), Budapest (1996) und Stockholm (2003) teilzunehmen. Neben seiner solistischen Konzerttätigkeit spielte er mit Thomas Bloch, Gabriele Cassone, Corrado Colliard, Gaetano Nasillo, Luigi Alberto Bianchi, Carlo Balzaretto und dem Quartetto Bernini. Er wirkte an der Realisierung mehrerer Produktionen mit, die verschiedenen künstlerischen Bereiche vereinigten, zusammen mit Luciana Savignano, Franca Nuti, Alessandro Quasimodo und Mario Cei (Produktion Teatro di Locarno; weitere Aufführungen Piccolo Teatro di Milano). Aufnahmen von Klavierwerken von Donizetti, Field, Respighi, Sgambati und Martucci (*Piano Transcriptions*, erste Aufnahme) für RAI, Duetto, Naxos und La Bottega Discantica. Erste italienische Aufnahme von Klavierwerken Wagners auf dem Liszts Steinway Klavier (1883) für die Einweihung der *Associazione wagneriana italiana* (Mailand, 1994). 1997 veröffentlichte er für das Haus Enda Multimedia eine CD-Rom mit Johann Sebastian Bachs Brandenburgischen Konzerten 1, 3 und 5, wofür er eine vierstimmige Transkription der Partituren und eine Analyse dieser Werke anfertigte. Er veröffentlichte Artikel in der Fachpresse (z.B. bei HiArt und VeneziaMusica) und musikwissenschaftliche Aufsätze für Verlage wie Mazzotta, Bompiani, Fabbri, Vita & Pensiero und LIM (vor allem über die italienische Klavierliteratur zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert – ein Gebiet, auf welchem er als anerkannter Expert gilt). Er ist künstlerischer Berater für die offiziellen Produktionen von Cremona Pianoforte und MondoMusica und Präsident des traditionsreichen Vereins *Amici della Musica Vittorio Cocito* von Novara. Seit Februar 2012 ist er Delegierter des Päpstlichen Chors der Sixtinischen Kapelle bei der AEC (*Association Européenne des Conservatoires*).

Seit 2001 ist er Pädagogischer Beauftragter für die Lombardei des Italienischen Systems der Orchester und der Kinder- und Jugendchöre (Ehrenpräsidenten: Claudio Abbado † und José Antonio Abreu). Er gab den Katalog *I manoscritti di Ponchielli nella collezione di Giulio Cesare Sonzogno* heraus. Er verfasste den pädagogischen Text *Musica Insieme* (Ghisetti e Corvi). Im Jahr 2005 erschien seine kritische Revision des Librettos und der

Partitur von Giulio Cesare Sonzogno's Melodramma *Il denaro del Signor Arne*. Er revidierte Klavierwerke Liszts und Debussys für den Carisch Verlag.

Seit 1978 Professur für Klavier bei den Italienischen Konservatorien; zur Zeit unterrichtet er am Konservatorium Giuseppe Verdi zu Mailand. Er gab Klavier Master classes in Italien und im Ausland (an den Universitäten von Seoul, Osaka, Poznan, Budapest); von 1995 bis 2001 war er Leiter der Scuola Musicale von Milano. Von Januar 2002 bis 2011 war er Direktor des Conservatorio Guido Cantelli von Novara.

Als Direktor des Conservatorio von Novara initiierte und förderte er das *Festival Fiati* und die Reihe *Tasti Neri Tasti Bianchi. Pianoforte e Organo in Italia nei secoli XIX e XX*; Er unterstützte die Tätigkeit von *In-audita Musica*, einer Initiative, die der Forschung über Komponistinnen verschiedener Epochen gewidmet ist. Er förderte auch das *Centro Studi Guido Cantelli*. Im September 2011 realisierte er das Projekt *Europa e identità nazionali*, das die erste Aufnahme der *Studi per pianoforte* di Francesco Sangalli und di Adolfo Fumagalli bei La Bottega Discantica herausbrachte; an diesem Projekt wirkten ausschließlich Studenten von Konservatorien/Musikhochschulen aus Aarhus (Dänemark), Bukarest (Rumänien), Feldkirch und Linz (Österreich), Novara (Italien), Poznan (Polen) mit. Von April 2007 bis Oktober 2011 war er Mitglied des Beirats der Direktorenkonferenz der Italienischen Konservatorien; im Jahr 2009 wurde er vom Ministerium für Bildung, Universitäten und Forschung zum Mitglied der Kommission für die Reform des Musiklyzeums in Italien gewählt. Mit der Gründung der Evaluierungskommission am Konservatorium von Novara (2008) war er einer der ersten in Italien, der sich mit den Themen der Evaluierung und der *Quality Assurance* an Konservatorien beschäftigte.

Während seiner Amtszeit als Direktor des Conservatorio von Novara bekam das Konservatorium ein äußerst positives Gutachten (das später, nach dem Besuch der *Polifonia Counsellors*, auf der Website der AEC veröffentlicht wurde), das sowohl die *Quality assurance* als auch die neue Gestaltung der Bachelor- und Masterkurse betraf. Im April 2013 wurde er in das AEC Peer-Reviewers Register eingetragen; Im Mai 2013 wurde er vom ANVUR zum Mitglied der Arbeitsgruppe *Richtlinien der Evaluierungskommissionen* ernannt. Er war Präsident der Evaluierungskommission des IMP von Gallarate und er ist zur Zeit Präsident der Evaluierungskommission des ISSM Gaetano Donizetti von Bergamo. 2014 wurde er zum Mitglied des *Comitato per la qualità della didattica e della ricerca* des Konservatoriums von Mailand ernannt. Er ist unter den Organisatoren des ersten internationalen Kongresses um das Thema der *Qualità della didattica nel sistema dei Conservatori italiani*. Er erhielt den Umberto Barozzi Kulturpreis (Novara, Italien, 2010). Er wurde zum Ritter der Italienischen Republik ernannt, ein Ehrenorden, der ihm am 27. September 2011 durch den italienischen Präsidenten Giorgio Napolitano verliehen wurde.

Seit 2006 bin ich Mitglied der AEC, in die ich als Direktor des Konservatoriums Guido Cantelli von Novara eintrat. Dank der Anregungen und der Richtlinien der AEC war ich unter den ersten, der ein Evaluierung-Team in Italien gründete.

Danach habe ich um einen Besuch der Polifonia Counsellors um der Quality Assurance und um der Organisierung von BA und MA Studiengängen willen gebeten. Ich habe die AEC Debatte über die Quality Assurance und die künstlerische Forschung mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und sehr geschätzt.

In Bezug auf die Quality Assurance habe ich dafür gearbeitet, dass die Transparenz an Italienischen Konservatorien wächst. Als Mitglied der Ministeriumskommission für das neue Musikgymnasium und als Mitglied der ANVUR-Arbeitsgruppe, derer Aufgabe die Setzung der Richtlinien der Evaluierungsgruppen in Italien war, war ich immer von den AEC Prinzipien inspiriert. Im Februar 2014 war ich Initiator und Organisator eines Treffens zwischen ANVUR und AEC (die von dem AEC Council Quality Committee and dem Polifonia Working Group 3 vertreten war).

Bezüglich des Themas der künstlerischen Forschung versuchte ich, die Aufmerksamkeit des Italienischen Ministeriums für Ausbildung, Universität und Forschung für ein Musik-PhD Studium (vornehmlich für die Bereiche Komposition und Aufführungspraxis), das den sonst bereits existierenden PhD-Studiengängen ähnlich zu strukturieren ist, zu erwecken.

Aus diesem Grund organisierte ich eine wichtige Veranstaltung anlässlich von MondoMusica/ Cremona Pianoforte (Cremona, Italien) um den Status der künstlerischen Forschung an den Italienischen Konservatorien. An dieser Veranstaltung haben einige AEC-Experten und der Sekretär des Italienischen Ministeriums für Ausbildung, Universität und Forschung teilgenommen. Aus denselben Gründen organisierte ich 2011 das internationale Projekt Piano studies in Italy in XIX century after Chopin and Liszt: Sangalli and Fumagalli. Ziel dieses Projekts war die Entwicklung der Forschungs- und Interpretationsfähigkeiten der teilnehmenden Studenten. Ergebnis des Projekts war die erste Aufnahme dieses Repertoires von Studenten aus sechs europäischen Konservatorien: Aarhus, Bucharest, Feldkirch, Linz, Novara und Poznan.

Im Jahre 2012 wurde ich von der Sixtinischen Kapelle zum Vertreter für Internationale Agreements mit Konservatorien ernannt. Daher ist nun auch der Staat Vatikanstadt Associate Member der AEC.

Mein Vorhaben ist den AEC-Grundsätzen zu folgen und sie zu verbreiten, um die Kooperation zwischen Musikinstitutionen (Konservatorien, Musichhochschulen, Universitäten) zu fördern, so dass die verschiedenen europäischen Länder noch mehr auch ausländischen Studenten ihre eigene künstlerische Tradition kennenlernen lassen können.

Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Evis Sammoutis (CY)

Evis Sammoutis
Europäischen Universität Zypern
Nikosia, Zypern

Evis Sammoutis wurde 1979 in Zypern geboren, wo er mit sechs Jahren seinen ersten Musikunterricht erhielt. Als Sechzehnjähriger hatte er bereits das LRSM wie auch das Diplom mit Auszeichnung für künstlerische und pädagogische Ausbildung, woraufhin er 1998 nach London übersiedelte, um sein Universitätsstudium zu beginnen. Aufführungen seiner Werke wurden im Vereinigten Königreich und in der ganzen Welt mit großem Beifall aufgenommen.

Nach einem sehr guten Studienabschluss (BMus) und Erhalt des „Departmental Prize“ an der University of Hull promovierte er, betreut durch Dr Thomas Simaku, in Komposition an der University of York. Evis vertiefte sein Studium im Rahmen von weltberühmten Festivals, Seminaren und Workshops wie etwa Darmstadt, IRCAM, Royaumont und Tanglewood, wo er als Kompositionsstipendiat mit führenden KomponistInnen wie beispielsweise Brian Ferneyhough, Georges Aperghis, George Benjamin, Johannes Schollhorn und Augusta Read Thomas arbeitete.

Im Anschluss an seine Promotion wurde Evis ein Stipendium der Wingate Foundation (2005 – 2007) verliehen, so dass er seine Forschungen in Komposition unabhängig weiterverfolgen konnte, während er gleichzeitig Komposition und Orchestrierung an der Nottingham University (2005 – 2007) und Gitarre als künstlerisches Fach an der York University (2002 – 2007) lehrte. 2006 war Evis außerdem als Dozent für Komposition an der Hull University tätig. Derzeit ist er Assistenzprofessor für Komposition und Theorie an der Europäischen Universität Zypern, wo er zuvor bereits als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war.

Evis Kompositionen wurden von Festivals und Organisationen wie etwa Biennale Venedig, Klangspuren, Royaumont und ARD in Auftrag gegeben und bei führenden Festivals und Konzertreihen für zeitgenössische Musik, darunter Tanglewood, MusicNOW, Gaudeamus, Music of Today und ISCM, in mehr als vierzig Ländern in Europa, Amerika, Afrika und Fernost aufgeführt; Konzerte mit seinen Kompositionen wurden von verschiedenen nationalen Radiosendern in Europa, Amerika und Fernost, wie etwa BBC Radio 3, SWR2, Radio France und RAI3 übertragen.

Für seine Kompositionen wurde Evis vielfach geehrt und erhielt mehr als fünfunddreißig Auszeichnungen, Preise, Stipendien und Anerkennungen bei Wettbewerben, darunter zählen der Royal Philharmonic Society Award (England), Irino Prize (Japan) und das „Franz Liszt“-Stipendium (Deutschland); erste Preise bei den Wettbewerben Andres Segovia (Spanien) und Dundee (Schottland); zweite Wettbewerbspreise beim Concours Dutilleux (Frankreich), Jurgenson (Russland), Y.A Papaioannou (Griechenland) und Samobor (Kroatien); Spezialpreis beim Fifth Annual

Composition Contest of the Yvar Mikhashoff Trust for New Music (USA); eine lobende Erwähnung beim IMRO Composers Competition (Irland); ein DAAD-Forschungsstipendium (Deutschland) und ein Fulbright Scholarship for Advanced Research (USA).

InterpretInnen seiner Werke sind führende Ensembles und Spezialisten für Neue Musik wie etwa Ensemble Modern, Arditti, KAIROS, Kreutzer, Doelen, Zephyr und Prometeo String Quartets, Ensemble Nomad, Ensemble Aleph, EXAUDI, Het Collectief, New York Woodwind Quintet, Arirang und Chantily Quintets, Les Percussions de Strasbourg, Endymion sowie Mitglieder des Philharmonia Orchestra; außerdem Orchester wie London Symphony Orchestra, Holland Symfonia, Orchestra of Opera North und Athens Symphony Orchestra; zu den SolistInnen zählen David Alberman, Alan Thomas, Movses Pogossian, Rohan de Saram, Sarah Leonard, Julian Warburton, Adrian Spillett und John Potter, um nur ein paar wenige zu nennen. DirigentInnen seiner Kompositionen sind u.a. Christoph Poppen, Elgar Howarth, Kasper de Roo und Franck Ollu.

Evis ist Mitbegründer und Künstlerischer Direktor des 2009 ins Leben gerufenen Pharos Arts Foundation International Contemporary Music Festival. Dieses jährlich stattfindende Festival, mittlerweile im fünften Jahr seines Bestehens, ist nicht nur in Zypern das erste seiner Art, sondern in der gesamten östlichen Mittelmeerregion. Das Festival präsentierte bereits über vierzig in Auftrag gegebene Weltpremieren von bemerkenswerten jungen wie auch etablierten KomponistInnen, die von teils weltberühmten Ensembles aufgeführt wurden.

Unlängst wirkte Evis als Koordinator der in Nicosia abgehaltenen Iannis Xenakis – in Memoriam International Conference. 2012 und 2013 vollendete er neue Kompositionen für das New York Woodwind Quintet, in Auftrag gegeben vom Barlow Endowment, ein neues Orchesterwerk für das Athens Symphony Orchestra, zwei neue Streichquartette für das Arditti Quartet und Quartet Prometeo, eine kurze Komposition für das London Symphony Orchestra, das vorgegebene Stück für die Kategorie Fagott und Klavier des Internationalen ARD-Musikwettbewerbs München, zwei umfangreiche Ensemblewerke für das Klangforum Wien und Ensemble Modern sowie ein Gesangsstück für die Neuen Vocalsolisten.

Ich bewerbe mich hiermit um die Position eines Ratsmitglieds des AEC in der Überzeugung, durch meine Kandidatur einen positiven und vielseitigen Beitrag zur Arbeit des Rates leisten zu können. Bedingt durch die Tatsache, dass ich an der Peripherie Europas, an der Kreuzung dreier Kontinente und Kulturen lebe und arbeite, und häufig in Europa und den USA reise, um an Projekten zu arbeiten, zu forschen und mit den verschiedensten Institutionen, Stiftungen und Musikern zusammen zu arbeiten, glaube ich, klare Ideen und Perspektiven in den Rat einbringen zu können.

Ich bin mit den verschiedenen künstlerischen und erzieherischen Strömungen vertraut und verstehe die Schwierigkeit und Komplexität höherer musikalischer Erziehung, inmitten eines divergierenden ästhetischen und kulturellen Umfeldes ihre Relevanz zu behaupten. Meine Einbindung in Austausch und Projektarbeit auf europäischer Ebene; die Organisation mehrerer bedeutender internationaler Festivals und Konferenzen; meine aktive Arbeit als Komponist und meine Zusammenarbeit mit bedeutenden Musikern sowie meine Mitgliedschaft im Senat, als auch meine Tätigkeit als Koordinator des Musikprogramms und Vize-Vorsitzender des Kunstrates meiner Universität, stellen in ihrer Gesamtheit ein Bündel von Aspekten dar, die ich - zusammen mit meiner geographischen Herkunft und meinem künstlerischen Portfolio - nutzen kann, um geographische und ästhetische Unterschiede zu überbrücken.

Seit zwölf Jahren lehre ich an Universitäten in verschiedensten Ländern. Daher glaube ich über die notwendige Balance zu verfügen, zwischen Erfahrung und Engagement, die für eine solche Position notwendig ist. Ich verfüge über ausgezeichnete kommunikative Fähigkeiten und kann mich gut in den Bereich der Forschung einbringen, speziell auch durch praktische Erfahrung, aber auch im Bereich der Komposition und der zeitgenössischen Musik in all ihren Facetten (Darbietung, Entstehung, Forschung) und vor allem auch der interdisziplinären Herangehensweise, einem weiteren Feld in dem ich mich gut einbringen kann.

Das jüngste Beispiel meiner Arbeiten, welche all diese Aspekte umfasst, ist das „Living Museums Project“ (www.livingmuseums.com), das exemplarisch zeigt, wie ich interdisziplinäre internationale Zusammenarbeit als Vorreiter für moderne, qualitativ hohe Bildung verstehe.

Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Harrie van den Elsen (NL)

Harrie van den Elsen
Prince Claus Conservatorium
Groningen, Niederlande

Harrie van den Elsen ist der Dean der School of Performing Arts (Prince Claus Conservatoire und Dance Academy Lucia Marthas Amsterdam/Groningen) der Hanze University of Applied Sciences Groningen (NL) und leitender Dekan des Zentrums für angewandte Forschung und Innovation Kunst und Gesellschaft. Seit 2012 ist Harrie Mitglied im Rat des AEC.

Außerdem ist er Mitglied des Netzwerkes der Niederländischen Musikhochschulen (bis Sept. 2012 Vorsitzender), wo er mitverantwortlich die Strategische Ausrichtung der Nationalen und Internationalen Musikausbildung entwickelt. In dieser Position ist er Gesprächspartner des Advisory Board for Arts Education (SAC-KUO), des Niederländischen Dachverbands der Fachhochschulen (HBO-Raad), des Kultusministeriums und der Niederländisch-Flämischen Akkreditierungs Organisation. Seit 2011 ist er externer Prüfer des Trinity College London und Vorstandsmitglied des Peter der Große Festival (Meisterkurs für Klassischer Musik in den Niederlanden). Seit 2014 ist er Vorstandsmitglied des "Prins Bernhard Cultuurfonds", einer nationalen Kultur Förderorganisation.

Bis zum 1. September 2011 war Harrie van den Elsen Dean der Musikhochschule Maastricht. 2009 war Maastricht Gastinstitut des AEC Kongresses.

2012 wurde ich in Valencia zum Ratsmitglied des AEC gewählt. Der Grund, mich seinerzeit um dieses hochangesehene Amt zu bewerben, war meine fester Glaube, dass der AEC wesentlich zur Entwicklung und Sicherung der Zukunft der 'Höheren Bildung in Musik' (HME) in Europa beiträgt. Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass innovative und inspirierende Entwicklungen immer in einem internationalen Umfeld stattfinden. Es gab einmal eine Zeit, in der die Zukunft der HME in nationalen Strukturen bestimmt werden konnte, aber diese Zeit ist lange vorbei.

Seit meiner Wahl zum Ratsmitglied ist meine Überzeugung dazu nur noch stärker geworden und ich bin sicher, dass es eine viel zu kurze Zeitspanne ist, dem AEC lediglich für eine Amtszeit dienen zu können. In einer zweiten Amtszeit würde ich gerne wesentlich zu den generellen Entwicklungen des AEC beitragen. Dabei bin ich insbesondere am Bereich Forschung, an den 'Thematischen Tagen' und an der Ausbildung der Mitarbeiter im AEC interessiert.

Als langjähriges Mitglied der AEC Gemeinschaft (aktiv seit 2011), als Veranstalter des Jahres- Kongresses 2009 (in Maastricht) und als Ratsmitglied seit 2012 fühle ich mich dem AEC eng verbunden. In Groningen bin ich sowohl für das 'Prins Claus Conservatorium' zuständig, als auch für das 'Research Centre Art & Society', in denen wesentliche Untersuchungen für die Zukunft der Künste durch das Programm 'Lifelong Learning in Music' durchgeführt werden. Die Teilfelder 'New Audiences' und 'Innovative Practice' sind aufregende Forschungsfelder, die nach meiner festen Überzeugung überlebenswichtig sind für die Zukunftssicherung der Musik in unserer Gesellschaft.

Und schlussendlich zwei Dinge. Erstens: Aus meinem Lebenslauf kann man ersehen, dass ich qualifiziert bin, weitere drei Jahre in dieser Position zu arbeiten. Zweitens: Der Rat, sein Präsident, das AEC-Büro und sein Direktor sind wundervolle und inspirierende Kollegen um gemeinsam zu arbeiten. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit.

Kandidat für die Ratsmitgliedschaft – Renato Meucci (IT)

Renato Meucci
Conservatorio di Musica "G.Cantelli"
Novara, Italien

Geboren 1958. Studierte an den Musikhochschulen Rom und Mailand Gitarre und Horn und an der Universität Rom Altphilologie. Nach eine zehn-jährige Aktivität als free-lance Hornspieler mit den besten Italienischen Orchestern spezialisierte sich auf die Geschichte, und Aufführungspraxis der Musikinstrumente sowie auf die Aufführungsbedingungen der Musik in Italien in den vergangenen Jahrhunderten. Darüber veröffentlichte er mehr als hundert Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften auf Italienisch, Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch. Er ist auch der Verfasser von *Strumentaio* ein einzigartiges Buch über die Geschichte des Musikinstrumentenbaus in der westlichen Tradition (2. Auflage, Venedig 2010). Er war Gastdozent für „Geschichte der Musikinstrumente“ an der Universität Parma (1994-2000) und Mailand (2001-bis heute), sowie auch Professor für „Musikgeschichte“ an der Musikhochschule „G. Cantelli“ in Novara, wo seit Ende 2011 ist er der Vorsitz. Die American Musical Instrument Society hat ihm den „Curt Sachs“ Preis für 2012 verliehen.

Ich reiche meine Kandidatur für den Rat der AEC mit der Primärabsicht ein, als Vizepräsident die Positionen und Anforderungen der nationalen Konferenz der Direktoren der italienischen Musikhochschulen zu vertreten, der seit dem 8. Januar 2013, die achtzig italienischen Konservatorien angehören.

Die besondere Situation der Musikausbildung in Italien, die nach den Richtlinien des Bologna-Prozesses, von einem „mono-Zyklus-Programm“ zu einem modernen Studium mit drei Hauptzyklen umgewandelt wurde, erfordert eine ständige Schnittstelle mit anderen europäischen Ländern, welche meiner Meinung nach, von einem diensthabenden Direktor der reformierten italienischen Musikhochschulen, geleistet werden kann und soll.

In der Tat haben die italienischen Institutionen der höheren Musikausbildung verschiedene Eigenschaften und Ressourcen, und so fordern sie eine Neuausrichtung und Harmonisierung in Übereinstimmung mit dem europäischen System des Musikunterrichts, wie aus der Missionserklärung desselben AEC hervorgeht.

Auch wenn die qualitätvolle Musikausbildung selbstverständlich das gemeinsame Ziel aller diesen italienischen Institutionen bleibt, sind einige von ihnen vorwiegend auf die Entwicklung von Didaktischen Kompetenz bedacht, andere an der Musikproduktion und noch andere mehr der Forschung und Innovation verschrieben: meine Absicht ist eine Harmonisierung unserer Besonderheiten mit den europäische Perspektive um eine dynamische und zielstrebigere Entwicklung der musikalischen Ausbildung in Italien und in Europa zu erreichen.

Ich war bis zum Jahr 2007 und über mehr als 15 Jahren, Leiter der ältesten italienischen Vereinigung für Alte Musik (Fondazione Italiana per la Musica Antica), sowie auch Direktor der Early Music Festival und Kurse von Urbino, und könnte für diesen Bereich meine Erfahrung in die AEC-Kommission einbringen.

Hochachtungsvoll,

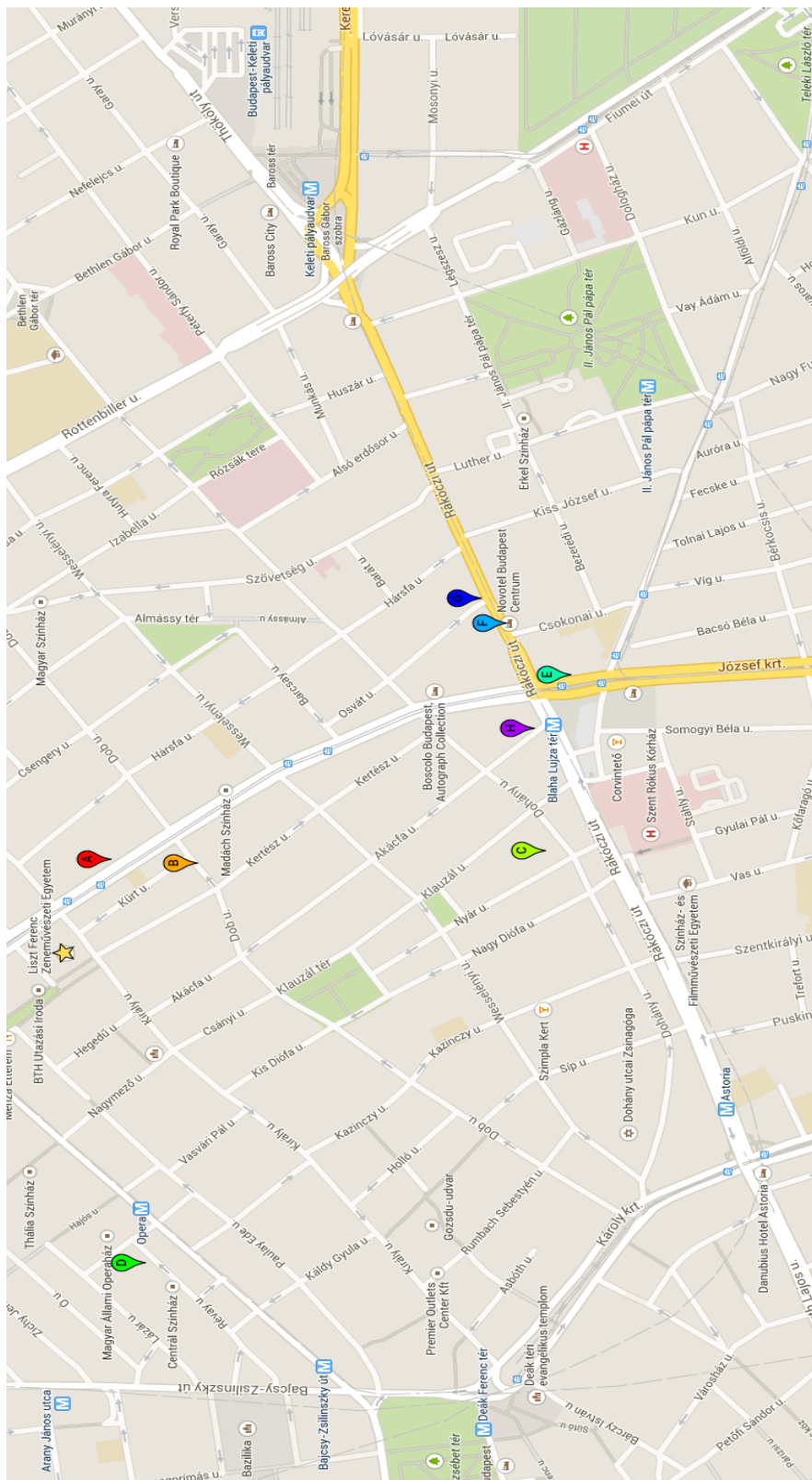
Prof. Renato Meucci

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Hotels - Karte, Adresse und Telefonnummern

Karte auf Google Maps

https://www.google.com/maps/d/edit?mid=zhZzwSn8kHPE.kPXMRAv3M2_s



A - Corinthia Hotel Budapest *****

Adresse: Erzsébet körút 43-49. 1073 Budapest

Tel: 0036 1 479 4812

Email: reservations.budapest@corinthia.com

Website: <http://www.corinthia.com/hotels/budapest/>

B - Queen's Court Hotel & Residence*****

Adresse: Dob utca 63, 1074 Budapest

Tel: +36 1 882 3000

Email: booking@queenscourt.hu

Website: www.queenscourthotelbudapest.com

C - Continental Hotel Budapest**superior**

Adresse: Dohány utca 42-44, H-1074 Budapest

Tel: +36 1 815 1000

Email: continentalreservation@zeinahotels.com

Website: <http://www.continentalhotelbudapest.com>

D - K+K Hotel Opera**superior**

Adresse: 24. Révay Street, H-1065 Budapest

Tel: +36 1 269 0222

E-mail: hotel.opera@kkhotels.hu

Website: www.kkhotels.com/opera

E - Hotel Nemzeti Budapest – Mgallery Collection**+**

Adresse: 4 József krt, H-1088 Budapest

Tel: +36 1 477 4500

Email: h1686-sl@accor.com

Website: www.hotel-nemzeti-budapest.com

F - Novotel Budapest Centrum ****

Adresse: 43-45 Rákóczi út, H-1088 Budapest

Fax: +36 1 477 54 54

Email: h3560-sb3@accor.com

Website: www.novotel-bud-centrum.hu

G - Mercure Budapest Metropol ****

Adresse: 58 Rákóczi út, H-1074 Budapest

Tel: +36 1 462 81 63

Fax: +36 1 342 15 30

Email: h2997-re@accor.com

Website: www.mercure-budapest-metropol.com

H - Ibis Budapest City ***

Adresse: 3 Akácfa utca, H-1072 Budapest

Tel: +36 1 478 30 50

Email: h1681-fo@accor.com

Website: <http://www.ibis.com/gb/hotel-1681-ibis-budapest-city/index.shtml>

Veuillez noter les participants doivent effectuer directement leur réservation dans l'hôtel de leur choix et que ni l'AEC, ni l'Académie de Musique « Franz Liszt » à Budapest ne prendront en charge d'éventuels frais d'annulation de réservation.

Bitte beachten Sie, dass Hotelbuchungen direkt von den Gästen bei dem Hotel ihrer Wahl durchgeführt werden sollten. Bitte beachten Sie: Weder die AEC noch die Liszt Academy of Music Budapest übernehmen jegliche Stornokosten.

Telefonnummern von Event-Koordinatoren

Sara Primiterra (AEC Events Manager)

AEC Mobil: 0031/639011273 (nur vom 9 / 11-17 / 11)

Persönliche Mobil: 0032/496207303

Beata Furka (Event-Koordinator an der Liszt-Akademie in Budapest)

0036/303819805

Transportempfehlungen

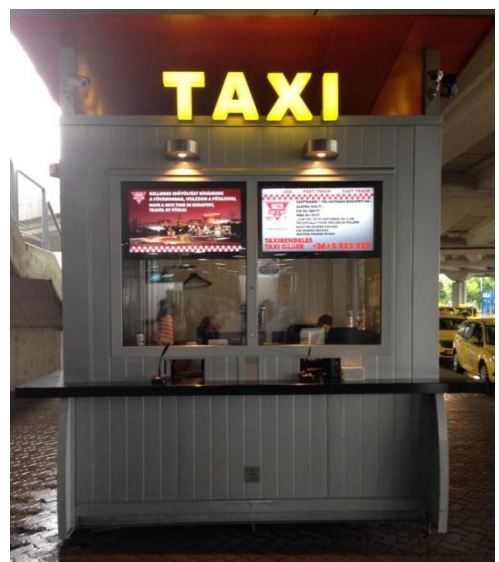
Ankunft am Flughafen Budapest:

AEC-Schalter

Bei Ihrer Ankunft am Terminal A und B kommen Sie bitte zum Informationsschalter mit dem AEC-Logo. Unsere MitarbeiterInnen werden Ihnen dort das Informationskit überreichen.

Taxi

Beim Verlassen des Flughafens wenden Sie sich bitte nicht an private Taxiunternehmen oder Chauffeure. Das einzige offizielle Taxiunternehmen der AEC-Konferenz ist **FŐTAXI**. Gehen Sie bitte direkt zum FŐTAXI-Schalter, der sich direkt am Ausgang draußen vor der Drehtür befindet, und geben Sie Ihr Fahrziel an. Dort wird man Ihnen ein sicheres Taxi mit einem offiziellen Taxameter vermitteln.



Durchschnittliche Taxipreise und Entfernungen vom Flughafen

Abfahrt von:	Fahrziel	Fahrzeit (Minuten)*	Entfernung (km) *	Taxikosten insgesamt (HUF) *
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Musikakademie (Zeneakadémia)- 1061 Budapest, Liszt Ferenc tér 8.	29	21,3	9100
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Europa-Schiff (Európa Hajó) – 1011 Budapest, Szilágyi Dezső tér	32	24	10160
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Corinthia Hotel Budapest - 1073 Budapest, Erzsébet körút 43-49.	27	20,5	8800
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Queen's Court Hotel & Residence - 1074 Budapest, Dob utca 63.	29	21,2	9050
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Continental Hotel Budapest - 1074 Budapest, Dohány utca 42-44.	28	20,5	8760
Budapest Liszt Ferenc International Airport	K+K Hotel Opera - 1065 Budapest, Révay utca 24.	30	21	9000
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Hotel Nemzeti Budapest – Mgallery Collection - 1088 Budapest, József krt 4.	26	19,8	8500
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Novotel Budapest Centrum - 1088 Budapest, Rákóczi út 35-43.	28	20,5	8800
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Mercure Budapest Metropol **** -Rákóczi út 58, 1074 Budapest	26	20,2	8650
Budapest Liszt Ferenc International Airport	Ibis Budapest City *** - Akácfa utca 3, 1072 Budapest	27	20,5	8800

*Gesamttaxikosten und Fahrzeit hängen vom Verkehr ab.

Beförderung innerhalb der Stadt:

Die Liszt-Akademie ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Tram-Linie 4, 6 oder Metro-Linie 1) und auch zu Fuß leicht erreichbar. Unsere Partnerhotels befinden sich in Laufnähe.

Wenn Sie ein Taxi benötigen, bitten Sie das Hotelpersonal, die Főtaxi-Telefonzentrale anzurufen: +36-1-222-2222 und geben Sie Ihren AEC-Spezialcode an: 4624.

Wichtige Adressen und Karte

Liszt-Museum

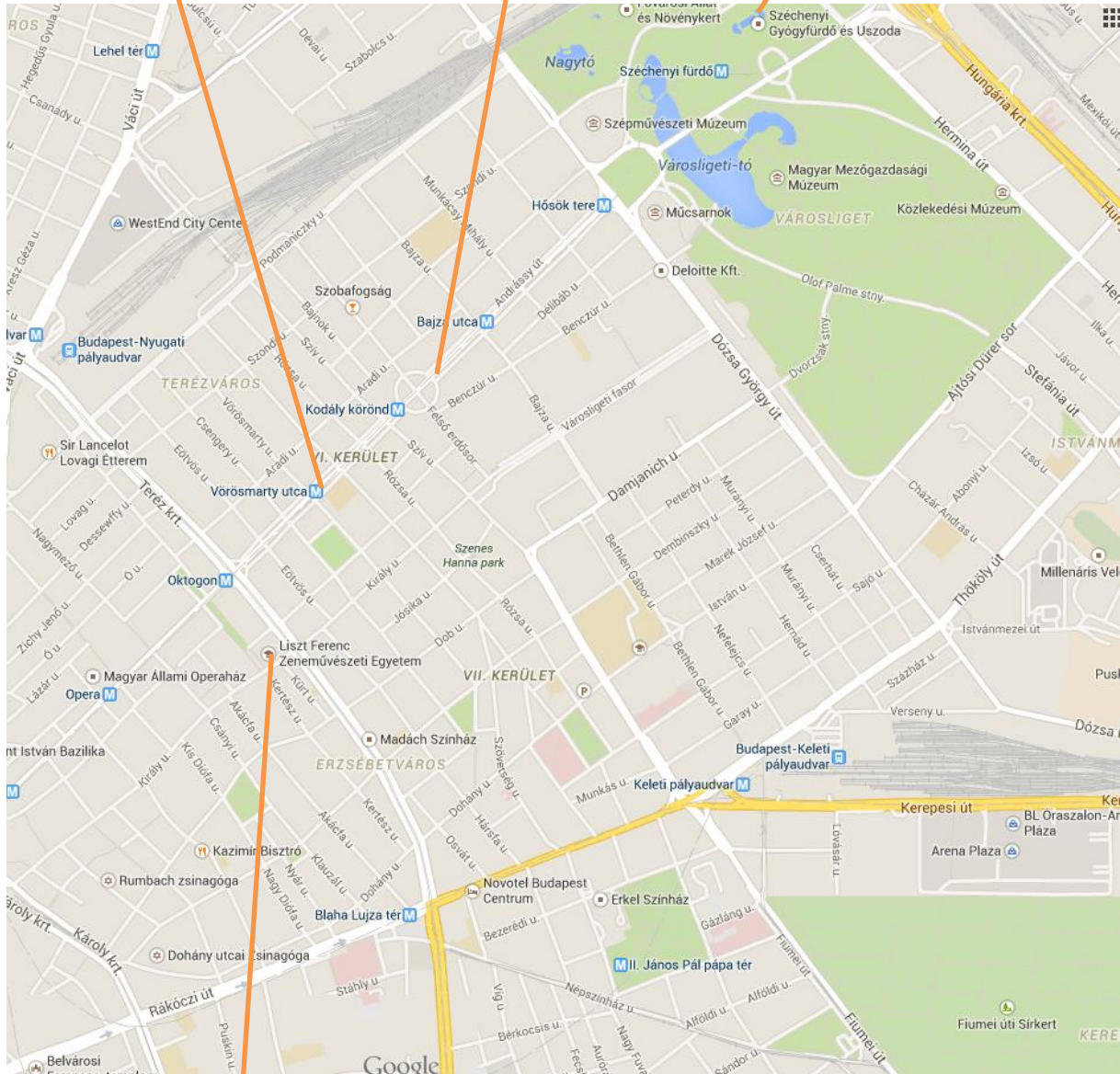
Budapest,
Vörösmarty utca 35,
1064

Kodály-Museum

Budapest,
Andrássy út 89-
91., 1062

Széchenyi-Spa

Stadtpark
Budapest, Állatkerti
körút 9-11, 1146



Liszt-Akademie

Budapest, Liszt Ferenc
tér 8., 1061

Europa-Schiff

Budapest, Szilágyi Dezső tér,
1011
(Buda-Seite)

Liste der Restaurants

Bock Bistro

Küche: moderne ungarische, Bistro, spezielle Weinauswahl

1073 Budapest, Erzsébet körút 43-49.

Reservation: per E-Mail oder +36 1 321 0340 (sehr zu empfehlen, im Voraus zu buchen!)

<http://bockbisztropest.hu/en/>

Klassz Restaurant und Vinothek

Küche: mediterran, international, spezielle Weinauswahl

1061 Budapest, Andrássy út 41.

Keine Tischreservierung

www.klasszetterem.hu/index.php?lang=en

Restaurant Magdalena Merlo

Küche: Ungarisch, Italienisch, Tschechisch, internationale

1072 Budapest, Király u. 59 / b

Reservation: on-line, oder + 36 1 322 3278

www.magdalenamerlo.hu/Lang/Eng/index.html

Café Vian

Küche: International mit einem Französisch und Ungarisch Geschmack, Bistro

1061 Budapest, Liszt Ferenc Platz 9.

Reservation: +36 1 268 1154

www.cafevian.com/english

Menza Restaurant

Küche: modern Ungarisch, International

1061 Budapest, Liszt Ferenc tér 2.

Reservation: per E-Mail oder +36 1 413 1482

<http://www.menzaetterem.hu/english.php>

Trófea Grill Restaurant

Küche: all you can eat-Stil, International, Ungarisch, Grill

1061 Budapest, KIRÁLY U. 30-32

Reservation: on-line oder +36 1 268 1154

<http://kiraly.trofeagrill.eu/en>

100 éves etterem

Küche: traditionelle ungarische, hervorragende authentische Zigeunermusik

Bezirk 5., Piarista utca 2.

Reservation: on-line oder +36 1 230 0329

<http://www.100evesetterem.hu/eng/>

Mátyás Pince

Küche: traditionelle ungarische, hervorragende authentische Zigeunermusik

Bezirk 5., Március 15. tér 7.

Reservation: on-line oder +36 1 266 80 08

<http://eng.matyaspince.eu/>

Carmel orthodoxen Glatt Kosher Restaurant

Küche: kosher, jüdische

1074 Budapest, Kazinczy u.31.

Reservation: per E-Mail oder +36 1 322 1834

www.carmel.hu/en

Firkász Restaurant and Piano Bar

Cuisine: Hungarian with an international flavour. Best bar pianist in town!

1136 Budapest, Tátra utca 18.

Reservation: Phone +36 1 450 1118; +36 1 789 4644; +36 1 789 4661

Email: firkasz@firkasz-etterem.hu

www.firkasz-etterem.hu

A38 Ship Restaurant

Cuisine: Hungarian with an international flavour.

A38 Ship Budapest, Petőfi bridge, Buda side

Reservation: +36 1 464 39 46

<http://www.a38.hu/en/restaurant>

PÂTISSERIES

Reservieren Café - Lotz Halle

Pâtisserie, Kaffee, Kuchen, Frühstück

1061 Budapest, Andrássy út 39. (auf der I. Etage des Alexandra Book Store)

Reservation: +36 1 461 5835

<http://www.lotzterem.hu/galeria/lotz-terem-es-kavezo>

Szamos Royal Café (Corinthia Grand Hotel Royal)

Pâtisserie, Kaffee, Kuchen, Frühstück

1073 Budapest, Erzsébet krt. 43-49.

Reservation: +36 1 413 7968

<http://www.szamosmarcipan.hu/en/shops/view/15/Royal+Caf%C3%A9>

RUINENKNEIPEN

Szimpla Kert

die älteste Ruine Bar in Budapest, einzigartige Atmosphäre, zwei Etagen

1075 Budapest, Kazinczy utca 14

Telefon: +36 20 261 8669

<http://www.szimpla.hu/en>

Fogasház

ein typisches Ruin-Pub, sehr nah an Akademiegebäude

1073 Budapest, Akácfa utca 51.

Telefon: +36 1 783 8820

http://www.fogashaz.hu/Press_Kit.pdf

Csendes Vintage Bar & Café

ruhigen ruinpub, reich zucken Menü und unvergleichliche Dekoration):

Adresse: 1053 Budapest, Ferenczy István utca 5.

Telefon: +36 30 727 2100

<https://foursquare.com/v/csendes-vintage-bar--cafe/4b69bf00f964a52085b12be3>

Weitere Angebote, Entscheidungen

<http://welovebudapest.com/>

Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2014

Höhe der Anmeldegebühr

AEC-Jahreskongress		
Kategorie	Wenn vor dem 10. Oktober bezahlt wird	Wenn nach dem 10. Oktober bezahlt wird
RepräsentantIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	€200 + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm (Polifonia Seminare)	€300 + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm (Polifonia Seminare)
RepräsentantIn einer Nicht-Mitgliedsinstitution	€400	€500
StudentIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	€150	€210
Sonstige/r StudentIn	€200	€300

Die Teilnahmegebühr umfasst:

- Konferenzunterlagen
- Teilnahme an sämtlichen Plenar- und Parallelsitzungen
- Teilnahme an Networking-Gelegenheiten
- Englische, französische und deutsche Simultanübersetzung bei sämtlichen Plenarsitzungen am Freitag, den 14. November, und Samstag, den 15. November
- Möglichkeit zum Auslegen von Informationsbroschüren, Postern und sonstigem Material über AEC-Mitgliedsinstitutionen
- Kaffeepausen
- Zwei organisierte Abendessen (Donnerstag, 13.11., und Samstag, 15.11.)
- Zwei organisierte Mittagessen (Freitag, 14.11., und Samstag, 15.11.)
- Shuttle-Service zum Abendessen und Donau-Kreuzfahrt (Donnerstag, 13.11.)
- Von der Gastgeberinstitution organisierte Konzerte
- Hilfe durch die MitarbeiterInnen des AEC-Büros

Bei Stornierungen nach dem 10. Oktober wird die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet.

Bankverbindung für Zahlungen:

BNP Paribas Fortis

Kantoor Sint-Amandsberg, Antwerpsesteenweg 242
9040 Sint-Amandsberg, Belgien
Kontoinhaber: AEC-Music
IBAN: BE47 0016 8894 2980
SWIFT/BIC Code: GEBABEBB

Bei der Überweisung bitte angeben:

- **Rechnungsnummer**

oder

- Veranstaltungscode (Congress2014)
- Nachnamen des/der Teilnehmers/in
- Namen Ihrer Institution (sofern Platz ausreicht)

Beispiel: **Congress2014, Smith, Gotham Conservatory**

Liszt-Musikakademie Budapest

Andrea Vigh	President
András Csonka	Cultural Director
János Devich	Professor Emeritus, advisor to the President
Beáta Furka	Head, International Affairs and Development
Gergely Lakatos	Chief Engineer
Erika Nyúl	Manager of Tourism
Ágnes Szabó	CFO
Imre Szabó Stein	Director of Communications, Marketing and Media Contents
Andrea Szántó	Head of Presidential Cabinet

Gehilfen von der Liszt Akademie Belegschaft

Tünde Balló	Project Office	Csanád Maller	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Lili Békéssy	Student of Musicology	Zsolt Mátyus	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Júlia Belicza	Study Department	Kálmán Melha	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Anna Belinszky	Student of Musicology	Péter Merényi	Student of Musicology
Edina Csalló	Study Department	Judit Mihalcsik	Tourism affairs
Zsuzsanna Csomai	Study Department	Judit Molnár	Project Office
Ferenc Debreczeni	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department	László Nagy	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Zsuzsanna Domokos	Head of Liszt Ferenc Memorial Museum and Research Centre	Diana Palágyi	Study Department
Ágnes Édes	Stationary	Enikő Papp	PA to the President
Martin Elek	Student of Musicology	Olívia Papp	Concert Centre
Orsolya Freytag	International Affairs	Theodóra Sebestyén	Head of Zoltán Kodaály Memorial Museum and Archives
Kata Füstös	Doctoral School	Kata Sessler	PA to the President
Attila Gáti	Head of Facility Management	Zoltán Sleisz	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Zsuzsa Gibarszki	Communications, Marketing and Media Contents	Lilla Ságó	Study Department
Rudolf Gusztin	Student of Musicology	Mihály Sutyák	Development
Dorina Gyurkóczy	Communications, Marketing and Media Contents	Zsuzsanna Szálka	Concert Centre
Zsófia Hóza	Student of Musicology	Ágnes Széll	Concert Centre
Zsuzsanna Illés	Facility management	Sára Szentmiklósi	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Tünde Iván	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department	Balázs Szókovács	Study Department
Botond Józsa	Communications, Marketing and Media Contents	Krisztina Tötös	Accreditation Unit
Laura Justin	Student of Musicology	Ágnes Varga	Communications, Marketing and Media Contents
Ádám Kirkósa	International Affairs	Dániel Végh	Communications, Marketing and Media Contents
Kata Kiss	Protocol, tourism	Attila Veres	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Klaudia Könyves	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department	Eszter Zborai	International Affairs
Orsolya Lipovszki	Communications, Marketing and Media Contents	Bálint Zsoldos	AVISO Audiovisual and Theatre Technology Department
Péter Lorenz	Communications, Marketing and Media Contents		
Adrien Lőrincz	Study Department		

AEC Rat

Präsidentin

- **Pascale De Groote** – Koninklijk Conservatorium, Artesis Hogeschool Antwerpen

Generalsekretär

- **Jörg Linowitzki** – Musikhochschule Lübeck

Vize-Präsidenten

- **Eirik Birkeland** – Norwegische Akademie für Musik, Oslo (Norges musikkhøgskole)
- **Hubert Eiholzer** – Conservatorio della Svizzera Italiana Lugano

Ratsmitglieder

- **Georg Schulz** – Kunstuniversität Graz
- **Harrie van den Elsen** – Prins Claus Conservatorium Groningen
- **Deborah Kelleher** – Royal Irish Academy of Music, Dublin
- **Grzegorz Kurzyński** – Karol Lipinski Académie de Musique de Wroclaw
- **Antonio Narejos Bernabeu** – Conservatorio Superior de Musica "Manuel Massotti", Murcia
- **Kaarlo Hildén** – Sibelius Académie Helsinki
- **Jacques Moreau** – CEFEDM Rhône-Alpes, Lyon
- **Bruno Carioti** – Conservatorio di Musica "Alfredo Casella", L'Aquila
- **Don McLean** – Faculty of Music, University of Toronto (als Vertreter der AEC assoziierten Mitglieder in den Rat kooptiert)

AEC Büro Team

Jeremy Cox
Chief Executive



Linda Messas
General Manager



Sara Primiterra
Events Manager



Nerea Lopez de
Vicuña



Angela Dominguez
Polifonia Project Manager



Barbora Vlasova
Polifonia Project Coordinator



Pauline Patoux
Student Intern



Beatrice Miari
Student Intern



Taschenwörterbuch für die Gebäudebeschilderungen der Liszt-Akademie

Ungarisch	Deutsch
Kávézó	Cafeteria (Café/Lounge)
Kijárat	Ausgang
Nagyterem	Großer (Konzert-) Saal
Jobb	rechts
Bal	links
Erkélylépcső	Balkontreppe
Könyvtár	Bibliothek
Középerkély	Balkon Mitte
Oldalerkély	Balkon Seite
Sor	Reihe
Terem	Saal
Kisterem	Kleiner Konzertsaal (Solti-Kammermusiksaal)
Átrium	Atrium
Karzat	Galerie
Tanterem	Unterrichtsraum
Kamaraterem	Kammermusiksaal
Operastúdió	Opernstudio
Kupolaterem	Kuppelsaal